

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

98 (26.4.1952)

NEUESTE NACHRICHTEN

Heute
Bäder- und
Reise-Beilage

Dr. Reinhold Maier zum Ministerpräsidenten gewählt:

CDU verläßt die Sitzung und ruft Bundesregierung an

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. — In der gestrigen Sitzung der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württembergs wurde der bisherige Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, mit 64 von 120 Stimmen zum Ministerpräsidenten des neuen südwestdeutschen Bundeslandes gewählt. Dr. Reinhold Maier ernannte zur allgemeinen Überraschung sofort die Minister und erklärte die alten Länder für aufgelöst und das neue Bundesland für gebildet. Fünfzig Abgeordnete stimmten für den Kandidaten der CDU, den Ministerpräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller. Der Führer der CDU-Fraktion Dr. Gürk erklärte der neuen Regierung die schärfste Opposition. In einer stundenlangen Geschäftsordnungsdebatte bezweifelte die CDU die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Regierung. Ein Antrag der Koalitionsparteien, der Regierungserklärung Dr. Maiers zustimmen, wurde mit 66 von 70 Stimmen angenommen, nachdem die CDU unter Protest den Saal verlassen und erklärt hatte, die Bundesregierung anzurufen.

Der Tribünenaal in der Heustadtstraße wird dicht besetzt, und es lagerte eine gespannte Atmosphäre über der Saale. Um Punkt 12 Uhr Präsident Dr. Neuhaus die Sitzung der Verfassungsgebenden Landesversammlung eröffnete, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten des neuen Bundeslandes stand. Abgeordneter Dr. Hauptmann (DVP) beantragte auch im Namen der SPD und des BHE, den bisherigen Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, zum ersten Ministerpräsidenten des neuen Bundeslandes zu wählen. Dr. Gürk von der CDU schlug den Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller vor. Unter atemberaubender Spannung wurde die Abstimmung der Stimmzettel vorgenommen. 120 Abgeordnete waren anwesend, 64 Stimmen waren für Dr. Maier und 56 für Dr. Müller bei 6 unbeschriebenen Zetteln.

Unter starkem Beifall der Regierungsparteien begab sich Dr. Maier auf die Rednertribüne und gab eine Erklärung ab. In der er freudig erklärte, daß im demokratischen Staat eine Regierung und eine Opposition zwangsläufig seien und es nicht möglich sei, daß das gesamte Haus sich auf einen Mann einigt. Niemand könne das Vertrauen aller Abgeordneten besitzen. Auf Grund des 11 Abs. 4, Satz 2 des 2. Gesetzes über die Neugliederung gab er unter Protest der CDU die Ernennung der Minister bekannt:

Stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister: **MdB Dr. Hermann Veit** (SPD-Nordbaden).

Innenminister: **Fritz Ulich** (SPD-Nordwürttemberg).

Justizminister: **Viktor Renner** (SPD-Südwestwürttemberg).

Kultusminister: **Dr. Gotthilf Scheibel** (SPD-Nordwürttemberg).

Finanzminister: **Dr. Karl Frank** (DVP-Nordwürttemberg).

Landwirtschaftsminister: **Friedrich Herrmann** (DVP-Nordwürttemberg).

Arbeitsminister: **Erwin Hohwegler** (SPD-Südbaden).

Heimatschutzminister und Kriegsbeschädigte: **Eduard Fiedler** (BHE-Nordwürttemberg).

Parlamentarischer Staatssekretär im Staatsministerium für die Ausarbeitung und Vollziehung der Verfassung mit Sitz in der Regierung: **Dr. Edmund Kaufmann** (DVP-Nordbaden).

Anschließend daran gab Ministerpräsident Dr. Maier eine kurze Erklärung ab, nach der die Rechtsgrundlage des neuen Staates einseitig und allein die Bestimmungen des zweiten Neugliederungsgesetzes seien. Der Verfassungsausschuß habe die Beratungen über das Überleitungsgesetz noch nicht zu Ende geführt. Die vorhandenen Bestimmungen seien jedoch ausreichend, um in staatsrechtlichen unangefassten Wesen alle konstitutiven d.h. rechtsbegründenden parlamentarischen Akte für das Entstehen der vorläufigen Regierung zu schaffen. „Gewillt wird in keinem parlamentarisch-demokratischen Staates eine Regierung auf ihre Anerkennung oder Billigung oder Bestätigung durch das Parlament zu verzichten bereit sein. In dem ältesten Anfangsstadium des neuen Bundeslandes sind wir gezwungen, mit zwar dürftigen, aber ausreichenden Rechtsvorschriften auszukommen. Die Regierung wird, soweit notwendig, nach dem Vorliegen des Überleitungsgesetzes die darin enthaltenen weiteren Voraussetzungen, z. B. über ihre Bestätigung, über die Verteidigung der Minister usw. erfüllen.“ Im gegenwärtigen Zeitpunkt seien weitere Rechtsakte für die staatsrechtliche Existenz der Regierung nicht erforderlich.

Ministerpräsident Dr. Maier erklärte, die vorläufige Regierung mit dem 25. April 1952, 12.30 Uhr, für gebildet. Damit seien gemäß § 11 des 2. Neugliederungsgesetzes die Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einem Bundesland vereinigt. (Beifall bei der Mehrheit, Widerspruch bei der CDU.)

Zu einem Tumult kam es bei den Schlussworten des Ministerpräsidenten als er begann „Gott schütze das neue Bundesland“. Die Beifalls- und Mißfallensäußerungen während der Rede Dr. Maiers pflanzten sich teilweise bis auf die Tribüne fort.

Der Fraktionsführer der CDU, Dr. Gürk, ergriff danach das Wort, und sagte dem Ministerpräsidenten und der von ihm gebildeten vorläufigen Regierung schärfste Opposition an. Die CDU sei zu großen Konzessionen bereit gewesen. Sie habe von Anfang an das Ziel verfolgt, alle aufbauwilligen demokratischen Kräfte zusammenzufassen, maßgebend an der Regierungsbildung beteiligt zu sein und dadurch auch die Bundesregierung zu stärken. Das erste Beispiel der Neubildung eines Bundeslandes nach dem Grundgesetz sei jetzt schon zu einem Mißerfolg geworden durch die Verhandlungen.

der letzten Wochen und die Wahl in der Verfassungsgebenden Landesversammlung habe dem Ansehen des Parteiwesens und der Demokratie schwer geschadet. Die Koalition SPD, DVP und BHE stütze sich auf den Norden des Landes. Die südlichen Teile, die eine eindeutige CDU-Mehrheit aufweisen, seien ausgeschlossen. „Eine solche Regierung hat kein Anrecht auf das Vertrauen des Volkes.“ Die Stellung einer Oppositionspartei der CDU „bzw. willig und rücksichtslos“ aufzugeben, werden. Dr. Gürk sprach von einer Enttäuschung über die wenigen Wochen der Zugehörigkeit zur Verfassungsgebenden Landesversammlung. Man habe gehofft, ein Schulbeispiel großdeutscher Staatsordnung zu erleben. „Tatsächlich fanden wir aber nichts vor, wie kleinen, wenig christlichen Meckelpf.“ Anschließend daran gratulierte der Präsident der Verfassungsgebenden Landesversammlung,



Blick auf die Ministerbank der Verfassungsgebenden Landesversammlung im Landtagssaal in Stuttgart (von rechts nach links: Dr. Veit, Fritz Ulich, Viktor Renner, Gotthilf Scheibel, Dr. Frank, Friedrich Herrmann, Erwin Hohwegler, Eduard Fiedler, Dr. Kaufmann). (Foto: Schlieger)

Dr. Neuhaus, dem neugewählten Ministerpräsidenten zu seiner Wahl.

Die dramatische Wendung
Die dramatische Wendung in dieser Sitzung brachte ein Antrag der Abgeordneten Müller und Genossen, wonach die Landesversammlung die Erklärung des Ministerpräsidenten billigen und die von ihm ernannte vorläufige Regierung bestätigen sollte.

Im Namen der CDU widersprach Dr. Müller, weil die Ernennung der Minister nicht auf der Tagesordnung gestanden habe, Abgeordneter Gög (CDU) erklärte, es liege noch kein Beschluß

vor, wonach die Verfassungsgebende Landesversammlung zugleich Landtag sei. Sie könne sich dann ernennen, aber da dies nicht geschehen sei, fehle die rechtliche Grundlage für diese Regierungserklärung und dieser Staatsakt sei als ungültig zu erklären. Die CDU werde sich auf das Grundgesetz berufen und notfalls die Bundesregierung zum Schutze des verfassungsmäßigen Zustandes in Württemberg-Baden, Baden, Württemberg-Hohenzollern anrufen.

In der sich entzündenden stundenlangen Geschäftsordnungsdebatte ergriffen die Abgeordneten Müller, Dr. Hauptmann, Dr. Gönzenwein, Dr. Leusen, Dr. Brandenburg, Menge, Dr. Gürk, Dr. Müller und Dr. Werber das Wort. Abgeordneter Müller verwies auf das Beispiel bei der Wahl des Bundeskanzlers im Jahre 1949, die nur mit einer einzigen Stimme Mehrheit erfolgte. Der Behauptung der CDU, es seien nur

mehr eine Million Wähler von der Mitarbeit an der neuen Regierung ausgeschlossen, nicht er gewillt, daß eine starke Opposition im demokratischen Staat geradezu eine Notwendigkeit sei. Die Bildung der Regierung und die Ausübung der Regierungsgeschäfte habe nichts zu tun mit der Verfassungsarbeit wie sie nebenher in der Verfassungsgebenden Landesversammlung geleistet werde. Die SPD habe den Willen, produktiv und positiv mitzuarbeiten und er sei der Ansicht, daß auch die Mehrheit der Wähler, die sich für den Südweststaat ausgesprochen hätten, weitaus stärker sei, als die eine Million. (Schluß auf Seite 2)

SPD für rasche Viererkonferenz

Schumachers Brief an den Bundeskanzler wurde gestern veröffentlicht
Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. - Korrespondenten

Bonn. — Der zweite Vorsitzende der SPD, Ollenhauer, forderte in Erwiderung auf das gestern gemeldete Bundeskanzlerinterview in einer Rundfunkrede die stärksten Bemühungen für das Zustandekommen einer Viererkonferenz der Besatzungsmächte. Diese Konferenz solle sich nur mit der Frage der Durchführung freier gesamtdeutscher Wahlen befassen. Die Oder-Neiße-Linie und die Frage der Entscheidungsfreiheit einer gesamtdeutschen Regierung sollen später behandelt werden. Die Vertreter mit dem Westen dürften nicht vor dieser Konferenz abgeschlossen werden.

Die SPD veröffentlichte gestern das Schreiben Schumachers an den Bundeskanzler, obgleich Dr. Adenauer den SPD-Vorsitzenden gebeten hatte, von einer Veröffentlichung abzulassen, um die Verhandlungen der Westmächte nicht zu stören. Die SPD erklärte das Interview des Bundeskanzlers, das am Donnerstag im Rundfunk verbreitet wurde und worüber wir gestern berichteten, als eine „Inhaltlichkeit“. Deshalb veröffentlichte sie den Brief Schumachers.

In seinem Schreiben verlangt der SPD-Vorsitzende, daß Viermächteverhandlungen stattfinden sollen, in denen eine Überwindung der vier Mächte über die Gewährleistung der Voraussetzung für freie Wahlen in den vier Zonen und in Berlin erzielt werden könne. Die Bundesregierung solle den von Bundestag verabschiedeten Vorschlag einer gesamtdeutschen Wahlordnung vorlegen und für die internationale Kontrolle der Wahlen drei Möglichkeiten vorschlagen:

1. Die vier Mächte nehmen die guten Dienste der Vereinten Nationen für eine internationale Kontrolle der Wahl in Anspruch.
2. Die vier Mächte einigen sich auf eine aus

Lebenslänglich für Halacz

Verden (dpa). Das Landgericht Verden verurteilte gestern den Sprengstoffattentäter **Erich Halacz** zu lebenslänglicher Zuchthaus. Das Gericht erkannte unter anderem auf verurteilten Mord, verurteiltes schweres Sprengstoffverbrechen, Mordversuch, fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung. Der Verteidiger von Halacz erklärte, daß der Verurteilte auf jeden Fall Berufung einlegen werde.

Die Kampf Abstimmung

W. R. Was wir befürchtet haben, ist nun Tatsache geworden. Die großen demokratischen Parteien haben sich in den von der Öffentlichkeit mit steigendem Interesse verfolgten Verhandlungen über die Regierungsbildung nicht einigen können und so kam es in der gestrigen Sitzung der Verfassungsgebenden Landesversammlung zur Kampf Abstimmung zwischen den beiden Kandidaten Dr. Maier und Dr. Müller, aus der der bisherige württemberg-badische Ministerpräsident als Sieger hervorging. Freilich stehen hinter dem Kampf um diese beiden Persönlichkeiten sachliche Gegensätze, aber gerade sie lassen erahnen, daß diese erste Kampf Abstimmung eine Kettenreaktion ähnlich gelagerter Entscheidungen bei der Verfassungsarbeit auslösen wird.

Wir hätten dem neuen Bundesland als breite Plattform seiner Verfassungschöpfung die Große Koalition, bestehend aus allen drei großen Parteien und des BHE, gewünscht. Wir bedauern es deshalb, daß die stärkste Partei des Stuttgarter Parlaments von der verantwortlichen Mitarbeit ausgeschlossen und es ihr sehr schwer wird, ihre gut demokratischen Wähler an diesen neuen Staat heranzuführen. Genau so hätten wir uns gegen die Abdrängung der SPD, in der sich die Masse der Industriearbeiterschaft politisch vertreten sieht, oder der DVP als Vertreterin des mittelständischen und intellektuellen Bürgertums gewendet. Dabei hat die CDU, entsprechend der Auffassung ihrer Wählerschaft, den Willen zur verantwortlichen Mitarbeit kundgetan und es an erheblichen Zugeständnissen nicht fehlen lassen. Sie wäre sogar bereit gewesen, ihren im Anfang erhabenen Führungsanspruch im Fall einer Großen Koalition aufzugeben. Und selbst die in ihren Reihen stehenden Verfechter des badischen Gedankens haben dem zugestimmt, um am Bau der neuen Staates so mitzumachen zu helfen, daß das gute Alte mit dem fortschrittlich Neuen sich organisch verbindet.

Die Menschen im Land draußen werden diese für den neuen Staat so entscheidenden Vorgänge der letzten Wochen und ihr Endergebnis nicht gerade als der demokratischen Weisheit letzten Schluß empfinden können, weil sie der Auffassung sind, daß jeder Gruppe, die guten Willens ist, auf demokratischer Basis nicht und im Interesse des Ganzen zu tragfähigen Kompromissen bereit ist, nicht verwehrt werden muß. Am Werden des Kommandos militärisch zu sein. Die große Masse der CDU-Wählerschaft wird das Gefühl einer ihr zugefügten Kränkung nicht überwinden können.

In der Politik geht es eben nicht anders als im übrigen Leben aus. Dadurch nicht sich der neue Staat, dem wir von Herzen einen fröhlichen Aufbau gewünscht hätten und wünschen, schon bei seinem Entstehen durch zwei Hypotheken belastet, die uns schwer durch die Schaffung einer umfassenderen Koalition mit der letzten hätten vermeiden werden können: einmal neben der Opposition der größten Partei, die dem wachsenden Radikalismus links und rechts als Auftriebendenz nur erwidern kann, durch den sich unknüpfenden Schulstreit mit Schwärzern im schwäbischen Lager und den zu erwartenden Kampf mit dem Altbadenern. Wir hoffen im Interesse des neuen Staates, daß diese Befürchtungen nicht eintreten. Auf alle Fälle war der Gedanke der Großen Koalition mindestens für die Zeit der Schaffung der Verfassung im Volk populär. Daß er nicht verwirklicht werden konnte, hat der Idee der Demokratie in den Volkskreisen, die noch im Jahre 1933 im allgemeinen Abfall neben den sozialistischen Wählern in ihrem Kern treu zum demokratischen Gedankengut standen, eine nur schwer zu heilende Wunde geschlagen. In einer solchen Frage wie der Schaffung eines neuen Grundgesetzes sollte man sich weder nach parteipolitischen noch parteifaktischen Erwägungen richten. Bei der Wahl einer Regierung zur Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeiten und der Verwaltung eines Landes handelt es sich darum, festzustellen, mit welchem Aufwand und von wem das Haus, in dem das Volk wohnt, regiert werden soll. In Stuttgart aber muß dieses Haus erst neu gebaut werden. Da wäre es gut gewesen, wenn alle, die guten Willens sind, daran hätten mitarbeiten können.

Im Anfang schien es auch so, als die SPD den Führungsanspruch der CDU im Rahmen der Großen Koalition anerkannte und auch Ministerpräsident Maier davon sprach, daß sie kaum zu umgehen sei. Daß es dann doch nicht dazu kam, gibt allen Gerüchten und Vermutungen über persönliche Hintergründe, parteifaktische Erwägungen und politisches Kalkül ein neues Nahrung. Der Gedanke, wie ihn der Sprecher der SPD, Alex Müller, und auch Hauptmann von der DVP geäußert haben, daß nämlich der neue Staat von den Parteigruppen, die ihn am wärmsten propagiert haben, regiert werden solle, mag der politischen Logik entsprechen und für sie selbst richtig sein. Das Volk aber in seiner Mehrheit empfindet die Verfassungschöpfung als einen neuen historischen Lebensabschnitt, seitdem dessen die ehemaligen Gegner im Abstimmungskampf ihre Vorbehalte und Reserven ablegen und im Interesse einer gestunden Entwicklung die Hände zu gemeinsamer Arbeit zusammenlegen sollten.

Wie wissen, daß Politik Kampf ist. Wir sind nicht so naiv anzunehmen, es ginge alles aus besten, wenn alle mit allen im Einvernehmen wären und es keine Opposition gäbe. Aber beim Aufbau dieses Staates denken wir an jene vorbildlichen staatsmännischen Leistungen der Jahre 1918 und 1946 nach zwei weltgeschichtlichen Zusammenstößen, wo alle demokratischen Gruppen über alle trennenden Parteigrenzen hinweg gemeinsam in die Speichen griffen. Und das hat sich für das Volk und seine Entwicklung nicht schlecht ausgewirkt. Angesichts der gestrigen Wahl des Ministerpräsidenten für den neuen Staat Baden-Württemberg erhebt sich doch nun die Frage, ob sich in den Verhältnissen, den Parteien und den Politikern so viel geändert habe, daß dies nun nicht mehr möglich sein sollte.



Der neugewählte Ministerpräsident Baden-Württembergs, Dr. Reinhold Maier, bei der Bekanntgabe der Minister seiner Regierung.

Erdrutsch ließ 20 Häuser einstürzen

Große Verwüstungen und vierzehn Tote an der Riviera

Menais, Südfrankreich (AP). Von dreitägigen Wolkenbrüchen angesprochen haben vier reißende Gebirgsflüsse und das aus zahlreichen geborenen unterirdischen Kanälen an die Erdoberfläche sprudelnde Wasser in dem französischen Riviera-Städtchen Menais in der Nacht zum Freitag schwere Verwüstungen angerichtet. Bisher wurden vier Todsopfer gezählt, doch liegen unter den Trümmern noch zehn Menschen tot. Dreizehn Einwohner liegen mit zum Teil schweren Verletzungen im Krankenhaus. Das an die Oberfläche tretende Wasser verursachte einen Erdrutsch, der zwanzig Häuser einstürzen ließ und zahlreiche Bäume mitriß.

Hausrat und Schutt vermischt Trümmern ihrer Häuser. Ein junges Mädchen, das von den Wassermassen ins Meer hinausgetragen wurde, konnte zwar von amerikanischen Matrosen gerettet werden, starb aber später im Krankenhaus.

Bei anhaltendem Regen sind Feuerwehrlöcher, Soldaten, Polizisten und Hillstrups aus den benachbarten Ortschaften dabei, den größten Schaden zu beheben und die Trümmer nach weiteren Opfern abzusuchen.

Dreißig Tote bei Schiffsexplosion

Tokio (AP). Dreißig amerikanische Seeleute fanden am Montag bei einer Explosion in einem Geschützraum des Kreuzers „St. Paul“ einen qualvollen Tod.

Die Katastrophe ereignete sich, während der Kreuzer kommunistische Stellungen bei Kojan an der Ostküste Koreas unter Feuer nahm. Die Marine erklärt, die Explosion sei durch einen Pulverbrand, dessen Ursache unbekannt ist, ausgelöst worden. Die in dem Turm eingeschlossenen dreißig Mann erstickten in den brennenden Gasen.

„Die „St. Paul“ setzte trotz des Ausfalls eines Geschützraumes die Beschließung der koreanischen Küste fort und befindet sich noch in koreanischen Gewässern.

Zum Tage

Der SPD-Vorstoß

Die Sozialdemokratische Partei ist gestern scharf gegen die Außenpolitik des Bundeskanzlers vorgestoßen. Dies erfolgte als Antwort auf die Intervention Adenauers mit dem NWDR-Kommentator Ernst Friedländer, das am vergangenen Donnerstag über den Rundfunk ging. Am Tage vorher hatte der SPD-Vorstand Dr. Schumacher einen Brief an den Bundeskanzler geschrieben, den dieser sofort beantwortete mit der Bitte, ihn nicht zu veröffentlichen. Eine Störung der Verhandlungen mit den Westmächten sei dadurch zu befürchten. Die SPD hielt sich zunächst daran, sie fand es unangebracht, daß Adenauer tags darauf im Radio sprach. Deshalb wurde gestern das Schreiben veröffentlicht und die darin gemachten Vorschläge durch eine Radio-Rede des 2. Vorsitzenden der SPD, Oelshäuser, unterstrichen. Es geht dabei um folgendes: Der Bundeskanzler möchte die durch Verhandlungen mit der Sowjetunion verfließende Zeit damit ausnützen, seine Verträge (Abklärung des Besitzungsstatus und Europaarmee) mit den Westmächten unter Dach und Fach zu bringen. Er glaubt, dann stark genug zu sein, um mit Stalin erfolgreich verhandeln zu können. Die SPD will dagegen, daß die Bundesregierung sofort praktische Vorschläge über die Durchführung allgemeiner, freier, deutscher Wahlen mache. Sie wünscht nicht, daß vorher die Verträge unterzeichnet werden. Deshalb drängt die SPD auf schnelle Einberufung einer Viererkonferenz der Besatzungsmächte; Adenauer dagegen sät es mit dem Abschluß seiner Verträge. Die SPD glaubt, Stalin sei es mit der Ausschreibung deutscher Wahlen Ernst. Sie sieht jetzt schon eine Möglichkeit, Adenauer halt zu machen für möglich, wenn die Bundesrepublik in das Verteidigungsbündnis der Westmächte einbeschlossen ist. Zwei Auffassungen, die sich gegenseitlich gegenüberstehen. Welcher Standpunkt richtig ist, hängt davon ab, ob die Russen tatsächlich jetzt schon verhandlungsbereit sind oder erst dazu reif gemacht werden müssen. Das ist aber eine Frage der großen Politik, die bestimmt nicht in Bonn, wohl aber in Washington beantwortet wird. II.

Lebt Hitler wirklich noch?

Die Frage, ob Hitler wirklich noch in irgendeinem Weltwinkel lebt, ist bis heute noch nicht verstanden, obwohl es einen Beweis für sein Dasein irgendwo gibt. Aber die Legende lebt, und sie wird leider aufrechterhalten auch durch Zeitungsberichte, die um der Sensation willen, auch das Fragwürdige publizieren. Heute lesen wir die Meldung, daß 1943 ein deutsches U-Boot von den Briten vor der dänischen Insel Fünen versenkt worden ist. In Dänemark geht nun heute das Gerücht um, Nazi-Größen, — ja Hitler selbst, — hätten sich auf dem Boot nach Südamerika flüchten wollen. Der U-Boot-Kapitän Dietrich widerlegt dieses Gerücht in sachlich überzeugender Form: der Aktionsradius dieses Bootes genügte nicht, um die Fahrt über den Ozean zu wagen. (200-Tonnen-Boot). Nur U-Boote von 1000-Tonnen-Typ hätten das vermocht. Allein man hat im versenkten Boot keine Leichen gefunden. Die Besatzung ist entwischt. Wo ist sie geblieben? Hier ist der Ansatzpunkt für das Gerücht. Der Tod Hitlers im Bunker der Reichskanzlei ist für jeden Realisten einwandfrei erwiesen. Ein Indizienbeweis. Aber genug der dem noch heute Gläubigen? — In der Offzone geht das Gerücht um, geboren im Geist einer Heil-überkann, Hitler lebe auf einer einsamen Insel unbekannt. Er unterhalte sich mit seiner Umgebung in einer Geheimrede und werde in kurzer Frist in Europa wieder auftreten. Man sieht, wie hier die Napoleon-Legende Platz gestanden hat: einsame Insel — Eila, St. Helena. Man flüchtet vor dem Sowjetdiktator in die Hitler-Legende. Auch in der Bundesrepublik gibt es Leute, die auf einen „Kaiser“ harren: Pflichtlose, Jugend, Arbeitslose usw. Geschicht wirklich alles, um dem Kapitalismus den Boden abzuräumen? Von der Bundesrepublik wie von den Alliierten? Gewiß: Hitler, wenn er wirklich wiederläme, wäre schon morgen liquidiert. Der Mann ist tot, aber die Legende lebt. Die Hitler kommen und gehen, aber nur, vor ihren Ungut durch die Tat besiegt und den freien Geist, hat sie wirklich überwunden! I. I.

Kein Ende des Verhandels?

Optimisten rechnen mit einem Abschluß des Waffenstillstandes in Korea, weil es in die westmilitärische Politik hineinpasst. Mögliche, ihren zur Zeit vorhandenen Friedenswillen gerade in dieser Stelle der Welt zu beweisen. Der Waffenstillstand würde dann gewährleisten die Frage stellen: Wenn in Korea — warum nicht auch in Deutschland? — Pazifisten rech-

nen mit einem Wiederaufleben der Kämpfe und beweisen das mit dem Bakterienkrieg der Auf-füllung der chinesisch-nordkoreanischen Front mit Menschen und Material und mit der vor-kurzem bekanntgewordenen Neueinstellung des asiatischen Raumes. Auf einer großen Militär-konferenz in Port Arthur soll von sowjetischen und chinesischen Generalen beschlossen worden sein, die Grenzen der Befehlsbereiche so zu legen, daß die Sowjets die Mandchurei und Korea erhalten, während die Chinesen auf den eigentlichen chinesischen Raum beschränkt werden. Nun kann man sich vorstellen, welcher Einstellung man zuneigen will. Natürlich ist die Frage der Rückführung der Kriegsge-fangenen deswegen wichtig, weil die UN-Ver-bände die gefangen genommenen Chinesen und Nordkoreaner nicht zwingen wollen, dort-hin zurückzukehren, wo sie vielleicht wegen der Gefangenschaft bestraft werden, und weil andererseits die Kommunisten aus Prestige-gründen der Welt den Anblick von kriegsge-fangenen Landsleuten versagen müssen, die nicht in das Paradies der Arbeiter zurück-kehren wollen. Daß aber jedoch liegt — und das ist wohl die eigentliche Schwierigkeit — das Problem der Regierung, die für die eigentliche und trügliche Regelung zuständig sind und die sich gegenseitig nicht anerken-nen, Japan anerkennt nicht China, die Sowjet-union anerkennt nicht Japan und Nordchina an-erkennt nicht Japan. Diese Verwickeltheit der politischen Lage, zu der die Soldaten beider-seits des 38. Breitengrades nicht mehr sagen können, verliert jede Prognose, h. h.

Noch immer die Korea-Gefangenen

Munseo (AP). Die Geheimbesprechungen über den Kriegsgefangenen-austausch sind am Frei-tag von den Kommunisten abgebrochen worden, nachdem die alliierten Unterhändler anerkän-digt hatten, daß sie bei einem Waffenstillstand nur 70 100 der 173 699 in ihrer Hand befindlichen Kriegsgefangenen zurückzugeben würden. Das Oberkommando der Vereinten Nationen schlug den Kommunisten daraufhin vor, am Sonntag eine Volldelegation der alliierten und der kommuni-stischen Waffenstillstandsdelegation abzuhal-ten. Die Geheimbesprechungen, die am 23. März begonnen hatten, sollten dazu dienen, eine Einigung über die Frage der von den Amerikanern geforderten Entscheidungsfreiheit der Kriegs-gefangenen über ihren Heimtransport herbeizuführen. Die Kommunisten deuteten im Laufe der Verhandlungen an, daß sie sich mit der Prüfung der Wünsche der Gefangenen überständeln er-klären würden, wenn die Alliierten 118 500 Ge-fangene zurückschickten. Diese Zahl würde un-gefähr der Zahl der nordkoreanischen und chine-sischen Gefangenen entsprechen. Bei den übrigen handelt es sich um Südkoreaner, die in die nordkoreanische Armee gepreßt wurden, und um Zivilisten.

Gaullisten trennen sich

Paris (dpa). Eine klare Absage an die Regie-rung Pinay erteilte der Generalsekretär der gaullistischen Bewegung, Louis Terroir, in der letzten Nummer des offiziellen RPF-Organs „Le Rassemblement“. Am Mittwoch hatte auch die Gaule bei einer Parteiveranstaltung er-klärt, er könne seinen Weg nicht mit allen

Saar-Hoffmann macht Ernst

Saarbrücken (AP). Die in Saarbrücken vor-gesehenen Gründungsveranstaltungen der CDU (Saar) und der Deutschen Sozialdemo-kratischen Partei (DSP) sind vom Polizeipre-sidium in Saarbrücken nicht genehmigt worden. Die entsprechenden Anträge auf Abhaltung der Versammlungen waren am vergangenen Dienstag bei der Polizei eingereicht worden. Die Ablehnung wird damit begründet, daß die Anträge den durch das neue Parteigesetz im Saarland festgelegten Formalitäten noch nicht in allen Punkten genügen. Die CDU sollte am Samstag und die DSP am Sonntag gegründet werden.

Monsignore Kaas gestorben

Vatikanstadt (AP). Der ehemalige Führer des Zentrums und Vorsitzende der Zentrumsfra-ktion im Deutschen Reichstag, Monsignore Lu-dwig Kaas, ist in der Nacht zum Freitag in einer römischen Klinik plötzlich an einer Darmblu-tung gestorben. Monsignore Kaas war zuletzt Sekretär der Heiligen Kongregation des St.-Peters-Domes. Papst Pius war ihm aus der Zeit seines Wages als päpstlicher Nuntius in Berlin in enger Freundschaft verbunden.

Zwischen dem 9. März und dem 26. April

Wie es zur Regierungsbildung in Baden-Württemberg kam

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Die Wahl Dr. Reinhold Maier zum ersten Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg ist vielleicht keine allzu große Überraschung. Überraschend aber ist die neue Koalition, die sich zu seiner Wahl gebildet hat und die nun auch die erste Regierung des neuen Bundeslandes stellen wird. Es lohnt sich, die etwas verschlungenen Wege, die zu dieser Lösung führten, noch einmal zusammenfassend aufzu-zählen.

Das Wahlergebnis vom 9. März brachte der CDU 59 Mandate, so daß sie als weitaus stärkste Fraktion der Verfassungsgebenden Landes-versammlung die Aufgabe unternahm, die Mög-lichkeiten einer Regierungsbildung mit mög-lichst breiter Mehrheit zu untersuchen. Die CDU richtete daher von sich aus die Anfrage zunächst an die zweitstärkste Fraktion die SPD (32 Abgeordnete), ob sie grundsätzlich bereit sei, an der Bildung einer Regierung der Großen Koalition mitanzuhängen und in einer solchen Re-gierung den Führungsanspruch der CDU anzu-erkennen. Eine gleiche Anfrage wurde vierund-zwanzig Stunden später an die dritstärkste Fraktion, die DVP, gerichtet, die über 23 Abge-ordnete verfügt.

Die Antwort der SPD fiel grundsätzlich be-jehod aus, wobei sie den Führungsanspruch

der CDU anerkannte, allerdings, wie der Abgeordnete Schütte als Verhandlungsführer hinstufte. „Im Falle einer Einigung in den grund-sätzlichen Fragen“. Die DVP ließ den Anspruch auf die Führung in einer Koalition zunächst offen, legte vielmehr Wert darauf, zunächst die Voraussetzungen sachlicher Art zu schaffen.

Schon in den ersten Verhandlungen zeigten sich — wie auch in den gleichzeitig anlaufenden Beratungen des Verfassungsausschusses — grundlegende Unterschiede in der Auffassung über die Fragen der Verwaltung des künftigen Bundeslandes und in der Schulangelegenheit. Die CDU wollte ein mehr föderalistisches Ver-waltungssystem mit gewissen Selbständigkeiten der einzelnen Landesteile, während SPD und DVP einer zentralistischen Lösung unter einer starken Zentralregierung zuneigten. In der Schulfrage betonte die CDU die Bedeutung der Konfessionsschule in Süd-Württemberg, deren Erhaltung sie in der Verfassung und dementsprechend auch in der Regierungserklärung erhalten wissen wollte, während im Programm der beiden anderen Parteien grundsätzlich die christliche Gemeinschaftsschule für das gesamte Landesgebiet als Idealbildung stand und man höchstens einen Übergangszustand für Süd-württemberg aber keine dauernde Verankerung in der Verfassung zugehen wollte.

Während die mündlichen Verhandlungen zwischen CDU und SPD bis Ende März fortgeführt wurden, wählte die DVP den schriftlichen Weg und verlangte ein ausführliches Memorandum von der CDU, das am 2. April ihr zugestellt wurde.

Während die Organe der DVP dieses Schrei-ben prüften, schenken sich — nach einer Unterbrechung der Arbeiten des Verfassungsausschusses und der Koalitionsverhandlungen in der Osterwoche — am 16. April schon eine Einigung zwischen CDU und SPD anzubahnen, so daß nunmehr sogar die Möglichkeit einer Koalition dieser beiden Parteien ohne die DVP in greifbare Nähe gerückt war. In Tübingen kam es bei einer Sitzung des Unterausschusses des Verfassungsausschusses zu einer weitgehen-den Einigung in den Fragen des Verwaltungsaufbaus, so daß nur noch die Schulfrage als trennendes Hindernis zwischen den drei Partnern der Koalition bzw. den beiden Partnern der Koalition CDU-SPD zu stehen schien. In diesem Augenblick kam es zu einem verhängnisvollen Briefwechsel, als die CDU auf

zwei in der Besprechung am Mittwoch, dem 18. April, an die SPD gerichtete präzisierende Fragen eine schriftliche Antwort der SPD erhielt, die von 18. April datiert war und in deren Schluß-satz es hieß: „Wir gehen davon aus, daß Sie bei dieser Sachlage auf die für morgen anberaumte mündliche Besprechung keinen Wert mehr legen“. Die CDU faßte dies als eine schroffe Absage an die Große Koalition überhaupt auf. Die SPD ihrerseits meinte wohl, wie dies der Abgeordnete Möller in einem am 25. erschiene-nen Zeitungsartikel zum Ausdruck brachte, daß die SPD darauf immer noch eine Mitteilung erwartet hätte, ob der CDU trotzdem eine Fort-setzung der Verhandlungen, etwa mit beiden Parteien, also der DVP und der SPD, erwünscht sei.

Die Antwort der CDU bestand in einem offen-ten Koalitionsangebot an die DVP, auf der Basis der Bonner Koalition mit ihr eine Regie-rung zu bilden. Zugleich aber begannen erste Besprechungen der SPD mit dem BHE und der DVP über eine eventuelle Koalition ohne die CDU. Der 26. April brachte die Antwort der DVP an die CDU in Form von sechs verbind-lichen Fragen, in denen diese zu eindeutiger schriftlicher Stellungnahme der Gesamtfraktion aufgefordert wurde. Am 21. begannen in der Villa Reitzenstein die ersten Besprechungen zwischen DVP, SPD und BHE, wobei sich erst-mals Ministerpräsident Maier als Verhandlungs-führer einschaltete. Während am 22. die An-antwort der CDU auf die sechs Fragen der DVP bei dieser eintraf, waren die Besprechungen am 23. und 24. April schon zu ersten Koalitionsver-handlungen gekommen. Am 23. April Abends waren diese Besprechungen abgeschlossen. Der 24. brachte eine viertelstündige Fraktionssitzung der DVP, in der noch einmal die beiden Mög-lichkeiten einer Koalition nach rechts oder nach links erörtert wurden, denn die DVP war nun mit einem Mal in den Mittelpunkt und in die ausgesprochene Schlüsselstellung gerückt, die ihr sicher einestells erwünscht war, ihr anderer-seits aber auch eine schwere Verantwortung auferlegte. In stundenlangen Debatten wurde für und wider erwogen. Dann fiel die Ent-scheidung für die vor allem der Fraktionsvor-sitzende Dr. Haumann und Ministerpräsident Dr. Maier sich eingestimmt hatten: der Absage-brief an die CDU wurde formuliert, die Teil-nahme an der sogenannten Kleinen Koalition wurde beschlossen.

Die CDU verläßt die Sitzung

Schluß von Seite 1

den Grundsätzen des republikanischen, demo-kratischen und sozialen Rechtsstaats im Sinne dieses Grundgesetzes entsprechen. Der Bund gewährleistet, daß die verfassungsmäßige Ord-nung der Länder dem Grundrechte ... ent-spricht.“

Die Wahl Dr. Maier zum Ministerpräsi-denten Baden-Württembergs durch die Koalition der SPD und DVP bedeutet für die Bundes-regierung den Verlust der Bundesratsmehrheit. Außer den fünf Stimmen Baden-Württembergs hat der Bundesrat 18 Stimmen von Länder-regierungen, die von der CDU bestimmt wer-den, und 13 Stimmen, über welche die SPD verfügt. Auch bei Erhaltung Baden-Württem-bergs besitzt keine Adenauermehrheit im Bundesrat. Dieser kann alle Vorlagen und Ge-setze nur mit der absoluten Mehrheit seiner Stimmen annehmen. Von seinen 28 Stimmen müssen also mindestens 20 für die Regierungsvorlagen stimmen.

Bonner Reaktionen

Bonn (AP). Bundeskanzler Adenauer hat am Freitagmorgen mit Vertretern der drei Koalitionsparteien CDU, FDP und DP die Lage im Südweststaat erörtert. Wie mitgeteilt wurde, kam dabei auch die Frage der neuen Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat zur Sprache.

Der Vorsitzende der CDU-Bundesratsfrak-tion, Heinrich von Brentano, bezeichnete die FDP im Südweststaat als „Stelbühnenhalter der SPD“. Die CDU werde aus dieser Haltung ihre Konsequenzen ziehen müssen. Die Unterstützung von FDP-Kandidaten bei irgendwelchen Wahlen werde sich in Zukunft „wohl ohne weiteres verbieten“. Für die Regierungspolitik in Bonn ergebe sich eine neue Lage, da die bisherige Mehrheit im Bundesrat für die Politik der Bundesregierung nicht mehr vorhanden sei.

Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei erklärte zur Regierungsbildung im Südwest-staat, die DVP erweise sich wieder als ein „ver-längerter Arm der Sozialdemokratie“.

Das CDU-Telegramm an Bonn

Stuttgart (Eig. Ber.). Die CDU-Fraktion der Verfassungsgebenden Landesversammlung protestierte in einem Telegramm an die Bundesregierung gegen die „staatsrechtlich unzulässige Regierungsbildung in Stuttgart und bittet gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes um Herbeiführung der verfassungsmäßigen demokrati-schen Ordnung im neuen Bundesland.“

Die betreffende Stelle in Artikel 23 des Bonner Grundgesetzes lautet: „Die verfas-sungsmäßige Ordnung in den Ländern muß

Luftoffensive gegen Vietnam-Nachschub

Hanoi (AP). Französische Bomber haben am Freitag Truppenkonzentrationen der kommuni-stischen Vietnam. Feldlager, Munitionsdopos und Nachschubstraßen nördlich, nordwestlich und nordöstlich Hanoi erfolgreich angegriffen.

Maschinen von amerikan. B-29-Fliegern etwa 80 Einsätze und warfen Bomben im Gewicht von 500 und 1000 Pfund ab. Die Angriffe konzentrierten sich auf die Zufahrts-straßen in das kommunistische China, auf denen die Vietnam-ihren Nachschub erhalten.

Schlagwetterexplosion im Saargebiet

Saarbrücken (dpa). Auf der Grube König bei Neunkirchen im Saargebiet ereignete sich in den gestrigen Mittagsstunden eine Schlagwet-ter-Explosion. Nach bisherigen Feststellungen sind sieben Teile zu beklagen. Zwei Bergleute werden noch vermisst. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Genschow-Durlach sagt aus

Frankfurt (dpa). Der ehemalige Direktor der Munitionsfabrik Gustav Genschow in Durlach bei Karlsruhe, Karl Genschow, bestätigte vor den in Frankfurt tagenden Katyn-Ausschuss des nordamerikanischen Senats, daß die in den Massengräbern von Katyn gefundenen Patro-nenhüllen vom Kaliber 7,65 Millimeter tat-sächlich aus seiner Fabrik stammten. Seine Firma habe viele Waffen und Munition expor-tiert. Der Export nach der Sowjetunion habe von 1928 an aber nur im ganzen etwa 2000 bis 3000 Schuß Pistolenmunition betragen. Nach dem letzten Staatenschein allerdings bis zu 50 000 Schuß geliefert worden. Genschow sagte, daß Munition 19 bis 20 Jahre lagerfähig ist. Der Ausschuss will seine Vernehmungen in Frank-furt heute abschließen.

Saar-Hoffmann macht Ernst

Saarbrücken (AP). Die in Saarbrücken vor-gesehenen Gründungsveranstaltungen der CDU (Saar) und der Deutschen Sozialdemo-kratischen Partei (DSP) sind vom Polizeipre-sidium in Saarbrücken nicht genehmigt worden. Die entsprechenden Anträge auf Abhaltung der Versammlungen waren am vergangenen Dienstag bei der Polizei eingereicht worden. Die Ablehnung wird damit begründet, daß die Anträge den durch das neue Parteigesetz im Saarland festgelegten Formalitäten noch nicht in allen Punkten genügen. Die CDU sollte am Samstag und die DSP am Sonntag gegründet werden.

Monsignore Kaas gestorben

Vatikanstadt (AP). Der ehemalige Führer des Zentrums und Vorsitzende der Zentrumsfra-ktion im Deutschen Reichstag, Monsignore Lu-dwig Kaas, ist in der Nacht zum Freitag in einer römischen Klinik plötzlich an einer Darmblu-tung gestorben. Monsignore Kaas war zuletzt Sekretär der Heiligen Kongregation des St.-Peters-Domes. Papst Pius war ihm aus der Zeit seines Wages als päpstlicher Nuntius in Berlin in enger Freundschaft verbunden.

Nach Mitternacht

EIN ROMAN VON VERRAT UND LIEBE / VON KATRIN HOLLAND

14. Fortsetzung

„Natürlich“, fuhr er fort. „In jener Nacht, als die Deutschen kamen, wußten wir, wo Sie sich versteckt gehalten hatten. Sie kamen in das Dorf gedauert und auf die Piazza und sperrten die Ausgänge, aber wir dachten, Sie würden sich dort drüben verstecken. Sie würden Zeit haben zu fliehen, denn es gab keinen Mann, der sie über den See gerudert hätte, und die meisten lagen oben auf der Veranda. Aber sie hatten diese Amphibienwagen, sie warteten nicht eine Sekunde, sondern brauchten geradezu in den See. Wir beobachteten sie. Sie hatten uns eingekreist und alle Männer in einer Gruppe zusammengetrieben, hier auf dem Marktplatz, und wir sahen, wie sie hinüberfahren und zurückkamen. Mit ihnen in der Mitte zurückkamen. Ah, Signore, welche traurige Nacht!“

„Sie haben es also nicht vergessen“, sagte Webb, und wieder wurde ihm warm in dem Gefühl, daß Frank und die andern nicht vergessenen gestorben waren.

„Vergessen? Nie! Nie!“ „Vergessen! Wie sollten wir Sie und jene schreckliche Nacht verges-sen, in der alle unsere Hoffnungen zerbrachen!“

„Oder die Nacht, in der Ihr Augusto gezwun-gen habt, sich zu ertränken.“

Luigi fuhr zurück, die Wärme ging aus sei-nen Augen, und er sagte mit verändert ruhiger

ein toter Mann hat nichts als seinen guten Ruf. Das ist alles, was er hinter sich zurückläßt, an dem er nichts mehr ändern kann, wahr oder un-wahr, und seine Kinder erben ihn.“

„Was glauben Sie?“

„Er war es nicht“, sagte Luigi. „Niemand. Er war nicht der einzige, der über Ihr Versteck Bescheid wußte, und immer war er der einzige, der Angst hatte, daß Sie zu leichtsinnig sein könnten.“

„Wie wollen Sie wissen, was im Herzen eines Menschen vorgeht?“

„Ich kann es nicht“, versetzte Luigi. „Kein Mensch kann sagen, was ein anderer Mensch fühlt, aber Augusto liebte das Leben, er liebte seine Frau und seine Kinder und war nicht dann genug, sich einzubilden, er könnte mit ihnen entkommen.“

„Und warum glaubten die anderen, daß er der Verräter gewesen ist?“

Luigi lächelte bitter. „Sie mußten einen Sten-denkorb finden“, sagte er. „Es steckt nichts Verwickeltes dahinter. Irgendjemand hatte Sie ver-raten, und keiner wollte in den Verdacht ge-rien, daß er der Schuldige wäre.“

„Was glauben Sie, wer es getan haben könnte?“

Luigi zuckte die Achseln. „Wahr soll ich das wissen? Jeder hätte es tun können. Jeder, der es wollte. Doktor Lunati in Ormea, oder der junge Rechtsanwalt Pannelli in Pella, der immer eine wichtige Rolle spielen wollte. Manche Leute haben sogar gesagt, die Contessina hätte Sie verraten haben. Alles in allem — wie Sie Ihnen am nächsten, und keiner der Männer, die sie gefangen genommen haben, ist zurückgekom-men. Nur sie, nach zwei Wochen, unverletzt. Warum haben die Deutschen sie gehen lassen?“

Webb konnte nicht sofort eine Antwort oder eine Geste der Lächerlichkeit finden, als ob diese letzten Worte des alten Kellners mit der-

selben leeren, erregten Stimme ausgesprochen, das Abschreiben eines Zaubers war, das ihn für den Augenblick unfähig machte, sich zu bewegen oder zu denken.

Wieder sah er die Piazza, wie er sie damals gesehen hatte, von vielen mächtigen Scheinwerfern erhellt, deren rotes, grelles Weiß die Wirk-lichkeit der Nacht zerbrach.

Die Männer des Dorfes waren wie Schafe hinter dem lebenden Zaun der Soldaten zusam-mengedrängt, doch selbst die Soldaten mit auf-gepflanzten Bajonetten hatten den Eindruck von uniformierten Schauspielern gemacht.

Und Julia hatte, von zwei Männern gehalten, wenige Schritte von ihm entfernt gestanden. Er erinnerte sich wieder des Ausdrucks in ihrem Gesicht, eines Ausdrucks, den er, wie auch ihr Lächeln, vergessen hatte. Sie hatte gleichzeitig, unbeschwert und kalt ausgesehen. Sehr gerade hatte sie da gestanden, so wie ihre Großmutter Francesca bei einer ähnlichen Ge-legenheit gestanden haben mochte, wenn ihr der Stolz alle Demut verbot.

„Welch schmutziges Geschwätz!“ sagte er. „Geschwätz war es, das Augusto aus dem Leben gebracht hat. Heute er, je, damals oder später, an die Möglichkeit gedacht, daß es Julia gewesen war, in die er fälschlich Vertrauen gesetzt?“

„Eben haben Sie selbst gesagt, daß es auch um Lunati und um den Rechtsanwalt in Pella nur Geschwätz gewesen sei. Warum sind sie noch am Leben?“

Luigi lenkte ein, weil er fürchtete, daß er zu weit gegangen sei und durch ein unbedachtes Wort seine Aussicht zerstört haben könne. Au-gusto's Ehre wiederherzustellen. Verflucht sei meine Zunge, dachte er. In einer Sekunde wird der Amerikaner davongehen und nie wieder auf mich hören.“

„Signore“, sagte er, „Ich bitte um Verzeihung. Ich habe nur Klatsch wiedergegeben. Nur um

zu zeigen, daß Augusto möglicherweise eben-owenig schuld gewesen sein mag, wie andere, die in gebührender Rücksicht beschuldigt wurden.“

„Wenn es nur Klatsch ist, habe ich kein Inter-esse daran. Wenn Sie aber Tatsachen wissen, erzählen Sie mir alles, Mann!“

Luigi hielt wie zum Eid seine linke Hand hoch, die linke, an der zwei Finger fehlten.

„Keine Tatsachen, Signore. Nicht die win-zigste kleine Tatsache. Nur ein Flüstern hier und da.“ Dann kam er hartnäckig darauf zu-rück: „Ich wollte keinen von Ihnen anklagen, nur gab es ebenonig Beweis gegen Au-gusto.“

Webb setzte sich anders herum. „Die Contessa, Luigi, ist über jeden Verdacht erhaben. Sie können mein Ehrenwort dafür nehmen.“

„Sicherlich sicherlich“, sagte Luigi, „aber böse Zungen gibt es überall. Man kann sie nicht zum Schweigen bringen, alle die Leute, die neidisch sind oder gar ein oder einfach Freude daraus haben, sich wichtig zu machen. Manchmal gehen hier vier Wochen vorbei, in denen nicht das geringste geschieht, höchstens vielleicht, daß Domenica ein Pfund schlechtgewordenes Mehl in einen Sack schmeißt. Die Leute langweilen sich. Signore. Und wenn sie sich langweilen, sind sie bereit, das Leben auseinanderzunehmen und sie wieder zusammenzusetzen, nur um zu sehen, wieviel verschiedene Ansichten es haben mag.“ Er holte tief Luft, blinzelte schnell und verlor in Webb's Gesicht, und als er es wieder ruhig geworden fand und der Zorn aus den großen grauen Augen verschwunden war, flügte er hinaus: „Und der Priester, Signore, Peter Anselmo, glaubt ebenso wenig, daß Augusto es war, der Sie verraten hat. Er versuchte, es zu verhindern, er verlangte eine Untersuchung, eine regelrechte Anklage, aber die Leute wollten nicht auf ihn hören.“

(Fortsetzung folgt)

Die Idealtypen des menschlichen Charakters

Der Körperbau als Schlüssel zur theoretischen und praktischen Menschenkunde

Es ist ein uralter Wunsch des Menschen, den Charakter eines anderen als äußeres Zeichen oder mit Hilfe einer gewissen Typisierung erschließen zu können. Schon die Antike hob vier Temperamente heraus, die sie mit den Körpersäften in Beziehung setzte: Das cholerische, sanguinische, melancholische und phlegmatische Temperament. In den arabischen Ländern verarbeitete man vermittelst des Geburtsdatums das nicht sichtbare Wesen eines Menschen und seiner Möglichkeiten zu erhalten und ordnete ihm jeweils einem mit ganz bestimmten Eigenschaften bedachten Tierkreis zu. In allen Jahrhunderten begannen wir derartigen Einstellungen der Menschen in Gruppen mit dem Zweck, durch die Typisierung des einzelnen aus dem äußeren Aspekt einen Eindruck seiner Wesenart zu gewinnen. Mit dem zunehmenden Interesse für Psychologie in den letzten zwei Jahrhunderten be-

bar war. Es handelt sich hierbei meist um höher gewachsene Menschen mit ausladenden Schultern, derben Knochenbau, gut entwickeltem Muskelrelief, großen und kräftigen Händen und Füßen.

Das Erstaunliche war auch, daß sich bei geschärfter Beobachtung diese drei Menschentypen in weniger ausgeprägter Form auch beim Gemüden erkennen ließen und zwar in Verbindung mit einer ganz bestimmten Wesensart, die Kretschmer in Anlehnung an ihre psychologischen Extremformen schizothym, zyklisch und viktor nannte bzw. bei stärkerer Ausprägung schizoid und zyklisch. In großen Untersuchungen an Zehntausenden von Menschen der verschiedensten Rassen und Lebenskreise fand diese zunächst intuitive Erlassung vollste exakte Bestätigung und es ließen sich die drei menschlichen Typen mit ihren jeweils besonderen körperlichen und seelischen Eigenarten immer deutlicher herauskristallisieren.

Gesellschaft, Menschen und Dingen zugewandt, inthetisch, weich.

Der Athletiker zeichnet sich temperamentsmäßig durch Robe und Zähigkeit aus. Gleich seinem massiven, kräftigen Äußeren ist er auch seelisch weniger rasch beweglich, sondern bedächtig und gemessen, dafür ist aber von ihm Gründlichkeit und Zuverlässigkeit zu erwarten. Unbeeinträchtigt und voller Einsatz im Festhalten und Durchführen des einmal gefaßten Planes.

Es wäre aber falsch und eine Verkennung der Vielfältigkeit des Lebendigen, wollte man nur alle Menschen in einer dieser drei Gruppen unterbringen. Es handelt sich vielmehr um Idealtypen, denen wir in dieser vollen Ausprägung praktisch kaum begegnen. Der Typus steht gleichsam am Ende einer Linie, auf der der einzelne sich mehr oder weniger nahe zu ihm hinbewegt.

Die Kenntnis der Beziehungen zwischen Körperbau und Charakter ist jedoch nicht nur von theoretischer, sondern von größter praktischer Bedeutung. Wo, oben schon erwähnt, gibt sie uns bezüglich der allgemeinen Menschenkenntnis wesentlich neue und bereichernde Möglichkeiten, und zwar nicht nur im Gegenwärtigen, sondern auch rückblickend bei der Begegnung mit dem Großen unserer Vergangenheit. Auf dem Hintergrund der Persönlichkeit wird uns nachträglich vieles Geschaffene unserer Künstler, Dichter und Philosophen deutlicher und verstehbarer werden.

In der praktischen Medizin tragen die Erkenntnisse Kretschmers dazu bei, von der abstrakten Trennung zwischen Körper und Seele abzugehen, die entsetzten engen Beziehungen zwischen Körperlichem und Seellichem zwingen wieder zu einer ganzheitlichen Betrachtung des Menschen. Die diagnostische Erfassung und Behandlung Geisteskranker wurde durch die neue Forschungsmethode erleichtert und ausgereicher, und unser Verständnis für die Wurzeln der Neurosen vertieft. Da neben äußeren Momenten die konstitutionellen Faktoren wesentlich beim Zustandekommen von Hemmungen und seelisch-nervösen Reaktionen mitbestimmend sind.

Aber auch für die normale Psychologie ergaben sich neue Gesichtspunkte, z. B. im Rah-

men der Berufsauslese. Der lebhaft, praktische, mittelstarke Psychniker wird einem anderen Arbeitsbereich brauchen, als der nach innen gewandte, sich gerne absondernde Leptosoma. Jene bewundernde, intuitive Fähigkeit großer Menschen, den richtigen Mann an den richtigen Platz zu stellen, kann damit Allgemeiner werden.

Die Konstitutionslehre wurde so von grundlegender erkenntnistheoretischer Bedeutung, und zwar nicht nur für den Arzt, sondern für jeden Menschen, sei es, daß er sich mit den Problemen der Kulturgeschichte und Philosophie beschäftigt oder auf sozialen oder wirtschaftlichem Gebiet mit Menschen umzugehen hat. So wurde „Körperbau und Charakter“ das grundlegende Werk für eine theoretische und praktische Menschenkunde, in dem auf wissenschaftlicher Basis das dargestellt ist, was schon seit Jahrtausenden von einzelnen intuitiv erfaßt wurde. Denken wir z. B. an die Worte Caesars in Shakespeares gleichnamigen Drama, mit jener vorweggenommenen Rühmung des Pyknikers:

„Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein Mit glatten Köpfen, und die nachts gut schlafen. Der Caesar dort hat einen hohen Blick. Er denkt zuviel; die Leute sind gefährlich.“ — „O fürchtet den nicht, er ist nicht gefährlich. Er ist ein edler Mann und wohl begabt.“ — „Wär er nur fetter.“ — K.

Oft schweigen alle Stunden ...

Oft schweigen alle Stunden,
In Nichts versinkt —
Ein Lied, das ich verklänge
Und doch geliebt.

Da steht allein im Raume,
Der um dich schweigt —
Aus einsamloser Seele
Die Kälte steigt.

Doch weilt in dir ein Leiser
Als Traum und Glück —
Und stüdt langsam Wege
Zu dir zurück.

Denn tönen alle Stunden,
Die längst versinkt —
Das Lied, das ich verklänge,
Es jehelt, stigt und lebt.

Ludwig Gottermann

kam diese Forschungsrichtung neuen Auftrieb. Lavater war wohl der erste, aus dessen Schriften die Erkenntnis tieferer Zusammenhänge zwischen Körperbau und seelischer Wesenart hervorging. Später hat vor allem Klages die Beziehungen zwischen Charakter und Ausdruck studiert. Eine dieser Ausdrucksformen ist die Handschrift, ihre wissenschaftliche Auswertung, die Graphologie, hat eine viele wertvolle Einblicke in die Struktur des Menschen vermittelt. Viele andere Wege sind noch gegangen worden, die Minder des Menschen, seine Gesten, sein Gang wurden eingehend studiert, immer mit dem Ziel, durch diese äußeren Formen hinter die Kollisen des Erscheinungsbildes vorzustoßen.

Von grundlegender Bedeutung sind aus der modernen Psychologie nicht mehr wegzudenken wurde dann das Werk Prof. E. Kretschmers „Körperbau und Charakter“, das 1921 erstmals erschien und inzwischen vor vierzig Jahren seine 30. Auflage erlebte.

Die gesamte Konzeption wurzelt in Beobachtungen des Psychiaters bei seinen Kranken, bei denen, als Extremformen menschlicher Wesenart, er deutliche und gestaute Beziehungen zu bestimmten Körperbauformen feststellte. Kretschmer fand bei den Schizophrenen in einem überwiegenden Prozentsatz Menschen von schlankem, zartgliedrigem Wuchs mit schmalen, sich nach unten oft verjüngendem Gesichtsumriß, vorspringender Nase, bei leicht fliehendem Kinn, lang, winkligem, düster, kräftiger Kopfbedeckung u. a. Gegenüber diesen leptosomen (in seiner Extremform asthenischen) Körperbautypus haben sich die Kranken des manisch-depressiven Formkreises deutlich ab. Hier handelt es sich in der Mehrzahl um vorwiegend gedrungen erscheinende Menschen mit großen Körperhöhen, relativ zierlichen, kurzgliedrigen Extremitäten, brechflächigen Gesicht (schüssel- oder funckelähnlich), kurzem Hals und Neigung zu Fettansatz und Glatzenbildung in späteren Jahren, die Kretschmer als Pykniker bezeichnet. Später hob er von diesen beiden Gruppen noch eine dritte ab, die Athletiker, deren stige Beziehung zum epileptischen Formkreis unverkenn-

Eptscheidend war aber nun die Knüpfung enger Beziehungen zwischen diesen körperlichen und weittragenden seelischen Merkmalsgruppen. Beim Leptosomen finden wir das schizothyme Temperament vorherrschend. Es sind dies Menschen, die einerseits feinfühlig, überempfindlich, leicht erregbar und von der Umwelt stöbar sind, andererseits meist sehr verschlossen, ungesellig. Sie wirken nach außen zurückhaltend, kühl, undurchsichtig, gewinnen meist schwer Kontakt und nur wenig dringt von ihrem Innenleben nach außen. Am liebsten sind sie allein, befreundet mit der Natur oder mit Büchern, als Sammler oder verliert in die Welt der eigenen Gedanken. Hier begegnen wir gemäß den sonstigen Fähigkeiten feinsinnigen Autoren, Dichtern und Denkern, neben Schwärmern, Propheten und Sonderlingen.

Dem Pykniker ist dagegen ein anderes Temperament zu eigen, das Kretschmer als zyklisch bezeichnet. Auch hier finden wir ein Gegensatzpaar, aber nicht empfindsam und kühl wie beim Schizothymen sondern ein Schwanken zwischen den Polen heiter und traurig. Es sind dies die Menschen, deren Gemütsleben im Vordergrund steht — ohne daß hierdurch etwas über ihre geistigen Fähigkeiten ausgesagt würde. Sie sind gerne in

der gegenüber. Die Klingel tönte; nichts, ein Druck auf die Türklinke; die gab nach — Licht und wieder eine leere Wohnung, wieder ein Gewicht Angst mehr auf den Nacken. „Nein“, sagte Karl Theodor, „ich will es noch einmal mit der Liebe versuchen.“ Er suchte die dritte Wohnung. Die Klingel gelte, keine Antwort kam, die Klinke gab nach — leer war die Wohnung. „Nein, ich will Liebe suchen“, und die Angst wuchs und trieb ihn in den zweiten Stock. Die Klingel schrie. Die Türklinke gab nach. Leer die Wohnung.

Da war die Angst fast unendlich, stieg, außen hatte sie Spinnenfinger ausgestreckt und sollte lautlos hinter ihm die Treppe hoch. Von Wohnung zu Wohnung floß er; Hiß alle Türen auf, das Leere überall, Leere, Klingeln, Klänge, das Gewicht der Angst und schließlich nichts außer ihr bis unter das Dach. Die Spinnenfinger hatten sich verteilt; sie waren am Zugelassen; gleich würde er gefaßt sein, eingewickelt werden. Dann kam der Stich; Karl Theodor spürte ihn deutlich; und dann das Leersagen; wie häufig hatte er Fliegen solches leiden sehen. „Leh“, sagte Karl Theodor. Er hatte das Dachfenster erspäht, und entschlossen zwang er sich durch, einfach in die freie Luft. „Lieber da hinaus, als ...“, sagte er. Doch er ging auf einer Wiese, Blumen blühten. Oben war reif. Ein Bach floss. Nicht weit stand ein Haus. Auf der Bank davor saß eine Frau. Das war doch Else aus der Buchführung 2. Er ging auf sie zu. Sie stand auf. Schon war er bis auf zwei Schritte bei ihr. — „Die Luft, das ist ja nicht möglich; sie hält mich doch gar nicht“, durchdröh es ihn. Und schon war es da: das Stützen, ein harter Fall, ein Schmerz ...

Karl Theodor sah, daß der Mond ins Zimmer schien. „Der Schritt ins Unmögliche ...“, einfach ... hinaus“, sagte er. Sonst nichts. Dann schielte er bis zum Morgen. Er hatte den Traum nicht vergessen, nicht Elses Gesicht und nicht viele Kleinigkeiten, die plötzlich sprachen. Er versuchte das Leben noch einmal und wollte, er würde es nun immer wieder versuchen.

Gerhard Kirchhoff.

Boheme im Schatten der Wolkenkratzer

WO EDGAR ALLAN POE, MELVILLE UND MARK TWAIN LEBTEN, LITEN UND ARBEITETEN

Mitten im brodelnden Manhattan, nicht weit vom Broadway, nicht weit vom Empire State Building, liegt Greenwich-Village, das Dorf in der Großstadt. New York mit seinem tausend verschiedenen Gesichtern, strahlenden und traurigen, steinernen und wild-verzerrten, zeigt hier sein freundliches Antlitz. Dem Fremden aus Europa und dem Besucher aus der amerikanischen Provinz erscheinen seine Züge vertraut, als sei er schon irgendwohin durch die windigen Gassen, an den bunten Läden vorbeigekommen, als habe er in einem der Häuser, gewohnt, von denen jedes anders aussieht als sein Nachbar, und sei am Abend in eine der Kellerräume hinabgestiegen, um beim Wein und seinen Freunden endlose Gespräche zu führen.

Die kleinstädtische Atmosphäre, zusammen mit dem verblasenden Zauber der Boheme-Tradition bildet die Hauptattraktion von Greenwich-Village. Wenn auch die Gerüche von den niedrigen Mieten und der Freien Liebe nicht mehr zutreffen, so hat der Bewohner des Dorfes doch die Möglichkeit, zumindest die Illusion seiner unverwechsellaren Individualität im Rahmen einer selbstgewählten Umgebung aufrechtzuerhalten. Die vordringenden Wolkenkratzer, die von allen Seiten das friedliche Eldorado zu verschlingen drohen, stoßen auf den eisernen Widerstand der Einwohner, nicht so sehr der Bohemisten, die inzwischen auf 1% der Bevölkerung zusammengeschmolzen sind, als auf den der Ge-

schäftsmate, Laden- und Barbesitzer, die unter Ausnutzung einer großen Vergangenheit ein altes, neues Touristengeschäft machen und sehr daran interessiert sind, die attraktive Fama dieses Ortes zu erhalten.

Früher war das Village wirklich Mittelplatz, unwiderstehlich Magnet, der alles, was in der jungen amerikanischen Kunst schon einen Namen oder noch keinen Namen hatte, an sich heranzog. In diesem zur Zeit des gelben Fieberplagues hingeworfenes Städtchen schrieb Irving seine Kletterbohrer-Story, die als das erste Zeugnis einer unabhängigen amerikanischen Literatur gewertet wurde, gründete Lederstrumpf-Cooper seinen „Brot- und Kle-

sen bracht die Bohemien-Mode der Sanktjackett mit über den Ozean.

Die zweite Glanzzeit des Village dauerte von Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die 20er Jahre. In der berühmten Pension Washington-Square 61 wohnten ungefähr gleichzeitig Theodore Dreiser, O. Henry, Stephen Crane, Gertrude Burgess und Frank Norris. In der gleichen Straße lebten 5 der 3 Maler, die gegen den Akademismus der amerikanischen National-Akademie rebellierten und zum ersten Male moderne Kunst ausstellten. In dem Kellerkloppeln, die heute zum Touristenort geworden sind, wohnten John Reed, Willa Cather, Eugene O'Neill, Sherwood Anderson, Vassil Lindsay und Edna St. Vincent-Millay ihre Probleme in endlosen Gesprächen aus John Dos Passos schrieb „Manhattan Transfer“, Sinclair Lewis „Our Mr. Wren“. Man diskutierten Freud, den Kommunismus, die Existenzialismus und beirauchte sich am Protest gegen die herrschenden Gesellschafts- und Denkformen. Um alle diese Probleme die damals das Blut schützten, ist es heute still geworden: Freud wird von Psychoanalytikern mit gelobender Praxis angewandelt. Die Existenzialismus ist in ihrem süß reidos geworden, die Realisierung der kommunistischen Idee hat sich als halber unerschrocken erwiesen und ist im Village ganz aus der Mode gekommen.

Es ist schwer, die wahre Atmosphäre des Village von der Touristen-Made zu trennen. Delikatessenverkäufer, Fachhauffeurs, Beamte und Rechtsanwälte lassen sich einen Bart stehen, werfen sich in das unvermeidliche Sanktjackett und setzen in den Freilichtausstellungen auf dem Washington-Square ihre Sonntagsarbeiten. Bei den Künstlern ist das Kunstgewerbe wieder zu Ehren gekommen. Sie stellen Gebrauchsgegenstände her, die dem Käufer mit dem „anderen look“ schmeicheln und nebenbei den Vorzug haben, praktisch zu sein. Das Stadtbild wird beherrscht von der italienischen Bevölkerung, die mit ihren zahllosen winzigen Läden, mit ihren Cafeterias und Osterias und dem guten cafe espresso und dem guten Wein, der da getrunken wird, einen Rest des Mittelalters - solce far niente in die neue Heimat hineingerettet hat, und von den unglückigen Babys und Kleinkindern, die in Kinderwagen spazieren gefahren werden und auf den drei Spielplätzen des Villages im Sand spielen. Ohne Zweifel hat das Kleinstädtchen die Boheme von Greenwich-Village überwacht, vielleicht wäre sie ebenfalls eingegangen, weil die Boheme auf der ganzen Welt blüht und schattenhaft geworden ist, aber über Kunst und Künstler ist damit wenig gesagt.



Freilicht-Ausstellung, viele Neugierige, wenig Käufer. Maler sitzen auf ihren Klappstühlen, warten auf Käufer.

Club“, schrieb der Bohemien O'Brien ewig in Geföhnen, seine Kurzgeschichten für Harpers Magazine und feierte rauschende Feste, wenn endlich das erhoffte Honorar eintraf. Der schwermütige Edgar Allan Poe trank, litt und schuf seine grauig-glutvollen Novellen. Melville arbeitete laspüber als Inspektor am Zollamt und schrieb abends am „Moby Dick“. Mark Twain grubelte über seinen Memoiren, und der weißlaune Matrose John Masfeldt schrieb die Bartsche.

Am Abend trafen sich illustre Gäste in Puffs Bierstube. Henry Klapp, Redakteur der „Saturday Press“, würzte die Gespräche mit seinem bissigen Spott, und Walt Whitman lächelte weise und gedankenverloren über die Exzessen seiner extravaganten Freunde. Steven-



Aus dem Boheme-Viertel von New York. In der freundlichen Ziegelhäusern von Patchin Place war die schreibende Boheme der zwanziger Jahre zu Hause.

„In der Liebe Landschaft ...“

AUS BRIEFEN AN EINEN JUNGEN FREUND

... Meine Seele ist so voll von Dir, daß mir das bloße Denken an Dich nicht genug ist ... — Sehen Sie, lieber Freund, dieses Wort aus einem Brief von Johann Anton Leisewitz an seine Frau Sophie Seyler sagt eigentlich alles, was über einen Liebesbrief zu sagen wäre. Und ich möchte annehmen, daß Ihr Gefühl für die Mädchen, das Ihnen Herzen so nahe ist und das Sie nun zum ersten Male für längere Zeit verlassen müssen, so stark ist, daß ich Ihnen den Sinn dieses Wortes nicht erst zu deuten habe. Da Sie dennoch in Zweifel und Ratlosigkeit stecken bleiben, sobald der Gedanke an Sie jetzt notwendig werdenden „Liebesbriefwechsel“ auftritt, müssen die Hemmungen

also besonderer Art sein. Ich will versuchen, sie klären und zu beßen.

Erlauben Sie mir zunächst, mit wohlmeinender und hoffentlich nicht grober Hand einiges zu berühren, was Ihres Herzens alleiniges Anliegen sein und bleiben soll, denn nur wenn ich mich dessen vergewisser habe, werde ich weiterforschen können. — Sie sind noch jung — Anfang zwanzig, nicht wahr? — und das Mädchen, von dem Sie mir so viel Schönes schreiben, ist noch jünger. Sie beide sind also in einem Alter, in dem man einkreiselt zwar dem Kampf mit Hölle, Tod und Teufel aufzusetzen bereit ist, in dem man aber andererseits auch viel Spaß an „schlager Musik“, Sport und Kino hat. Es ist das Alter der heftigen Fiepelereien bei den einen und der sich bildenden Persönlichkeit bei den anderen; beides aber gemeinsam ist das Bestreben, die Klenderschuhe abzustreifen, — in guten, wie auch im bedauerlichen Sinne. Ich weiß, Sie beide gehören zu jenen, deren Freiheit mehr mit Büchern, Musik, Gesprächen und Wanderungen angefüllt ist als mit Jazz und Filmbeiß.

Aber nun kommt dazu jenes andere, viele Gewichtspiere: Ihre Neigung zueinander. Auch hier gibt es in Ihrem Alter Unterscheidungen. Es gibt die Art Jugend, die da vermeint, auf nichts und niemand warten zu können, die glaubt auf nichts verzichten zu müssen und die sich — nicht einmal für „Silberlinge“ — verleidert, weil sie so trotzig unwissend und verlassen ist, und nicht einmal ahnt, daß sie vielleicht einmal für die gleiche Gabe gutes, wertvolles Gold erhaschen könnte, das Gold eines gesonnenen, liebesfüllen Lebens. Einer solchen Jugend von dem Duft und der Innigkeit eines Liebesbriefes zu sprechen, wäre nicht nur ungeschicklich, sondern auch demütigend. Demütigend für das edle Gefühl wie auch für den einen solchen Gefühl unterstützenden Brief. — Doch neben dieser Art Jugend, der man auf völlig andere Weise nabekommen müßte, steht die Art, die sich, sicher, mit ihrer ehrlichen Neigung und der absoluten Sauberkeit im Denken und Handeln, mit der unbedingten Achtung vor dem anderen Menschen, sprechen wir es einmal ganz robusi vor Sie haben sich gegenseitig sehr lieb, und Sie haben diese Liebe Ihrer Freunde gegenüber, wenn nicht mit Worten ausgedrückt, so doch mit manchen Handgedrückt, mancher beständigen Zärtlichkeit gewiehl. Gerade dieses aber soll nun durch Papier und Tinte ersetzt werden.

Un da steht vor Ihnen wie eine unüberwindliche Mauer — der Stadt, die durchnas verständigste Scham, sich allzu sehr blümsstellen durch das geschriebene Wort, die Scham, sich zu einem Gefühl zu bekennen, das vielleicht noch gar nicht in Worte zu kleiden ist — und was solcher Hemmungen noch mehr sein können. Oh, lieber, junger Freund — wie gut kann ich Sie verstehen und — wie gut wird Ihre Freunde, die Sie bald verstehen! Vergessen Sie nicht, daß ein junges Mädchen auch in Herzensdingen schneller reift als ein junger Mann, so daß es gar nicht der allzu großen Deutlichkeit bedarf. Nein, wirklich — es ist nicht nötig, daß Sie nun in jedem Brief den Sie „Ihr“ schreiben, von Ihrer Liebe sprechen; daß Sie stürbliche Worte notieren, die sonst durch einen Händedruck ersetzt werden, kurz, daß jeder einzelne Brief von „Gefühl“ überfließt! Ach nein, das wird niemals von Ihnen verlangt. Aber — wie heißt es doch — „Meine Seele ist so voll von Dir ...“ Sehen Sie, dieses muß immer dahinter stehen die Ehrlichkeit Ihres Empfindens. Die aber kann sich auf vielfältige Weise äußern, sei es in der Bereitschaft, auf alle Anliegen des anderen einzugehen, sei es in der Ausführlichkeit, mit der man den anderen am eigenen Gehten teilhaben läßt, sei es mit einem Gedicht, das Sie um seiner Schönheit willen auszusprechen, und vielleicht auch eine Blüte, die Sie dem Briefe beifügen — alles dies spricht seine deutliche Sprache und wird — je unaufdringlicher es erscheint — als um so ehrlicher empfunden. Kennen Sie sich — in Rilkes „Lied“ heißt es:

... Sieh dir die Liebenden an, wenn erst das Bekennen begann, wie bald sie lügen ... —

Haben Sie nicht Angst, unmannlich zu sein, wenn eine stärkere Gefühlslage sich Ihrer bemächtigt? Schauen Sie sich nicht, etwa Bährung zu zeigen, und machen Sie nicht oft Heber irgendeinen Witz, nur um nicht erkennen zu lassen, wie bewegt Sie sind? Und da liegt der Irrtum! Eines Geföhles sich zu schämen aus „Männlichkeit“, ist nicht nur dumm, sondern auch feige. Lassen Sie ruhig das harte Wort gelten. Ich muß wohl nicht mehr erwähnen: Haben Sie Mut zur Liebe und zum Liebesbrief! Und nun gehen Sie, lieber Freund, jenen Weg, den man nur zu zweien geht, den Weg in „der Liebe Landschaft“. Und Sie werden sehen — Sie finden sich, wie Rilke sagt, „gegenüber dem Himmel“ — Ihre Hei Deyk.

Der Schritt ins Unmögliche

Karl Theodor war Buchhalter, liebte für sich allein und lachte nie. In Spiele und Kleindum folgte er der Sitte. Die Arbeit tat er zur Zufriedenheit seines Chefs, wenngleich ohne jedes sichtbare Zeichen von Freude oder Anteilnahme. So ließ man ihn als normal gelten. Seine Abgeschlossenen brachte man mit seinen Schicksal in Verbindung; innerhalb von sieben Jahren waren ihm zwei Frauen im Kleiderfach gestorben; beide Male hatten sie das Neugaborene mitgenommen, und diejenige, die seine dritte Frau zu werden bis dahin bereit gewesen war, hatte sich von ihm gelöst.

Anfänglich war er auf diese Leere stolz gewesen und hatte sich mit ihr gebrüht. Dann hatte er versucht, sie zu bewegen. Aber er mußte am Ort bleiben; so glaudte niemand, daß sein Versuch ihn ernst war. Abmühtlich wurde damit die Leere selbst fraglich; und durch diese Erfahrung begann auf einmal alles ihm unsicher, fragwürdig, bedrohlich zu werden.

Zum Abschluß jedes Tages bereitete er sein Abendessen. Vor dem Einschlafen las er in Flugchriften, was immer er von Zufriedenheit und Lebensverfolg erfahren konnte. Da er im Grund gesundheitsfah, war seine er dieses Bemühen selbst über die Erkenntnis hinaus fort, daß jene Flugchriften seine Angst nur mehrten. Manchmal las er Witz. Und eines Abends, als er schon den Schlafrock anhatte, packte ihn etwas so sehr, daß er bereit war, seine Einsamkeit aufzugeben. Es war Angst, die ihn antrieb. Sie lockte den unerhörten Versuch aus ihm heraus, noch einmal das Leben zu wagen. Das mußte er jemandem erzählen. Er konnte es nicht für sich behalten. Er verteilte seine Wohnung und klingelte an der Tür nebenan. Die Glocke summete; nichts regte sich; er lästete noch einmal; alles blieb still. War da ein Schimmer Licht? Er heugte die Klinke. Sie gab nach. Er knipste das Licht so; da lagen die zwei Zimmer vor ihm, leer, unbewohnt. Angst legte sich stärker auf seinen Nacken, und oben so wuchs der Drang, seinen Willen irgendeinem Menschen mitzuteilen, es noch einmal mit der Liebe versuchen zu wollen. Schaudernd ließ er die Wohnung hinter sich und versuchte es mit

der gegenüber. Die Klingel tönte; nichts, ein Druck auf die Türklinke; die gab nach — Licht und wieder eine leere Wohnung, wieder ein Gewicht Angst mehr auf den Nacken. „Nein“, sagte Karl Theodor, „ich will es noch einmal mit der Liebe versuchen.“ Er suchte die dritte Wohnung. Die Klingel gelte, keine Antwort kam, die Klinke gab nach — leer war die Wohnung. „Nein, ich will Liebe suchen“, und die Angst wuchs und trieb ihn in den zweiten Stock. Die Klingel schrie. Die Türklinke gab nach. Leer die Wohnung.

Da war die Angst fast unendlich, stieg, außen hatte sie Spinnenfinger ausgestreckt und sollte lautlos hinter ihm die Treppe hoch. Von Wohnung zu Wohnung floß er; Hiß alle Türen auf, das Leere überall, Leere, Klingeln, Klänge, das Gewicht der Angst und schließlich nichts außer ihr bis unter das Dach. Die Spinnenfinger hatten sich verteilt; sie waren am Zugelassen; gleich würde er gefaßt sein, eingewickelt werden. Dann kam der Stich; Karl Theodor spürte ihn deutlich; und dann das Leersagen; wie häufig hatte er Fliegen solches leiden sehen. „Leh“, sagte Karl Theodor. Er hatte das Dachfenster erspäht, und entschlossen zwang er sich durch, einfach in die freie Luft. „Lieber da hinaus, als ...“, sagte er. Doch er ging auf einer Wiese, Blumen blühten. Oben war reif. Ein Bach floss. Nicht weit stand ein Haus. Auf der Bank davor saß eine Frau. Das war doch Else aus der Buchführung 2. Er ging auf sie zu. Sie stand auf. Schon war er bis auf zwei Schritte bei ihr. — „Die Luft, das ist ja nicht möglich; sie hält mich doch gar nicht“, durchdröh es ihn. Und schon war es da: das Stützen, ein harter Fall, ein Schmerz ...

Karl Theodor sah, daß der Mond ins Zimmer schien. „Der Schritt ins Unmögliche ...“, einfach ... hinaus“, sagte er. Sonst nichts. Dann schielte er bis zum Morgen. Er hatte den Traum nicht vergessen, nicht Elses Gesicht und nicht viele Kleinigkeiten, die plötzlich sprachen. Er versuchte das Leben noch einmal und wollte, er würde es nun immer wieder versuchen.

Gerhard Kirchhoff.

Köder

Mit den angehenden großen Geschäften, die zwischen westeuropäischen Wirtschaftlern auf der Moskauer Konferenz abgeschlossen worden sind...

Was die angehenden großen Geschäfte des linksstehenden Labour-Abgeordneten Silverman betrifft, so wird von englischer amtlicher Seite wiederholt die größte Zurückhaltung gezeigt...

Silverman ist im Übrigen nach seinen Äußerungen eben ein Vermittler, wie ihn die Sowjets brauchen. Mit seiner Unbekanntheit vermischt er, die Wirtschaftskontoren haben kein politisches Geplänkel gehabt...

Was an den wirtlichen „Geschäften“ ist, die von westdeutschen Kaufleuten in Moskau abgeschlossen sein sollen, hat ein Teilnehmer der Hamburger Ölkonferenz Georg Horvemann ganz klar gesagt: Es haben sich sechs deutsche Firmen und Handelsunternehmen, die am Osthandel besonders interessiert sind...

Bezeichnend für die Unwahrscheinlichkeit der sowjetischen Wirtschaftspolitik ist auch, daß die Ostzone in Moskau Erzeugnisse anbieten mußte, an denen die eigene Volkswirtschaft erheblichen Mangel hat. Beispielsweise mußten Baumaterialien, Zement, Glas, Dachpappe, Beschläge, Schlösser u. a. m. angeboten werden...

Im Grund sind es Köder, die die Russen dem Westen hinhalten. Sie, die nur in amtlicher Eigenschaft und nur mit unbedingter Billigung ihrer obersten Stellen mit dem Ausland verhandeln, suchen sich ausgerechnet geschäftsführende Privatpersonen fremder Länder heraus, um diese „reinen Kaufleute“ mit der Aussicht auf gute Geschäfte zu gewinnen...

Butterpläne der Bundesregierung

Die Absichten des BEM für die Marktpolitik in der Milchwirtschaft sind durch eine Liberalisierung der Preisbildung gekennzeichnet. Wie von zuständiger Stelle in Bonn erklärt wird, wird es in Zukunft wieder Höchst- und Preispreise geben...

Die Absichten des BEM für die Marktpolitik in der Milchwirtschaft sind durch eine Liberalisierung der Preisbildung gekennzeichnet. Wie von zuständiger Stelle in Bonn erklärt wird, wird es in Zukunft wieder Höchst- und Preispreise geben...

Deutsche Vermögen in der Schweiz und „Clearing-Milliarde“

Verflüchtigung der schweizerischen Vermögensfrage mit den Londoner Schuldenverhandlungen

In diesen Tagen sind in Bern die Verhandlungen einer deutschen Delegation mit der Schweizer Bundesregierung hinsichtlich der Restitutions der Clearing-Milliarde wieder aufgenommen worden...

Die sog. Clearing-Milliarde hat zunächst mit der Frage der deutschen Vermögen in der Schweiz nichts zu tun, ist aber mit dieser heute so verknüpft, daß ohne ihre Regelung auch das langfristige Abkommen über die deutsche Vermögensfrage nicht in Kraft treten wird. Hinsichtlich der deutschen Vermögen sollte zunächst die durch die Alliierten von der Schweiz erzwungene Washingtoner Finanzabkommen gelten...

Man ging dabei von einer Summe von 125 Mill. sfr. aus, die im Laufe einiger Jahre nach dem Plan von April 1931 aufzunehmen wäre; bei Barzahlung würden die Alliierten einen Diskont von 10 v. H. zugutehaben, so daß die Absumme 121,5 Mill. sfr. betragen würde.

Es war nun im wesentlichen über die Aufbringung dieser Absumme zu verhandeln. Bei rd. 450 Mill. sfr. geschätztem Gesamtvermögen sollten die kleinen Vermögen bis zu 100 000 von der Liquidation ausgenommen werden. Es handelt sich dabei um rund 10 000 Gläubiger, wesshalbige Begünstigungen hinsichtlich der Liquidation sollten Doppelbürger und ehemalige Schweizerbürger erhalten, ebenso Personen, die unter dem Hitler-Regime verfolgt und enteignet wurden...

Es war also damit zu rechnen, daß etwa 40 Mill. sfr. kleine Vermögen abzurufen wären, so daß die Liquidationssumme rund 200 Mill. sfr. bliebe. Um die 121,5 Mill. Absumme aufzubringen, müßte jeder deutsche Gläubiger von Vermögenswerten in der Schweiz auf ein Drittel seines Guthabens verzichten, wofür freilich der Rest stillig frei würde.

Dieser Plan ist im Grundrisslichen von den Alliierten angenommen worden. Zur sofortigen

Aufbringung der 121,5 Mill. sfr. will die deutsche Bundesregierung die Summe durch einen Vertrag mit Schweizer Banken kreditmäßig zur Verfügung stellen lassen. Die längere Zeit in Anspruch nehmende Operation der Rückzahlung des Drittels durch die Gläubiger steht unter einem gewissen Druck: würde ein deutscher Besitzer von Vermögen in der Schweiz nicht einwilligen das Drittel zu zahlen, so würde er von der deutschen Regierung in D-Mark zum offiziellen Kurs entschädigt, der Kräfte aus der Umschuldung anderer Vermögen würde zur Abdeckung des Bankrottverlusts benutzt. Der nachstimmende deutsche Gläubiger würde so dem mit einer deutschen Finanzstelle zu tun haben und riskiert eine Nachprüfung seines Auslandsbesitzes, v. a. Schweizervermögen wegen Nichtanmeldung von Auslandsguthaben und Neuanmeldung von Vermögen. Im anderen Falle besteht der deutsche Gläubiger nach Zahlung des Drittels das Auslandsguthaben völlig frei.

Was kostet die Freigabe?

Dieses zwischen der Schweiz und der Bundesregierung vereinbarte Abkommen bedarf noch der formellen Genehmigung durch die Alliierten. Die Schweiz hat aber zunächst weitere Verhandlungen für das Lokalfinanzgesetz gemacht, das die sogenannte Clearing-Milliarde freisetzt werden soll. Es handelt sich dabei um Schweizer Guthaben aus dem deutsch-schweizerischen Handelsverkehr im Krieg in Höhe von genau 912 Mill. sfr. Von schwedischer Seite sind dazu noch eine Reihe weiterer Guthaben gemeldet worden, die den Gesamtwert auf 1 000 Mill. sfr. erhöhen. Diese Guthaben sind für die Unterbringung deutscher Gelder, für gewisse Kriegsschäden u. dergl. Das Betreten der Schweiz auf der Regelung der sog. Clearing-Milliarde hat u. a. den Grund, daß der schwedische Bundesrat den Schweizer Kriegsschaden und den infolge der Kriegseröffnung in Ostpreußen und Ostpolen verbliebenen deutschen Vermögenswerten hinsichtlich der Verwendung des schwedischen Liquidationserlöses gemacht hat.

So ist der Druck von schwedischer Seite stark, das ganze Problem auch beim besten deutschen Willen deshalb so außerordentlich schwierig, weil es wiederum mit den Londoner Schuldenverhandlungen eng verknüpft ist. Ursprünglich wollten die Alliierten in London die Behandlung der Schweizer Clearing-Milliarde überhaupt nicht zulassen. Hierin ist jedoch ein Wandel eingetreten. Von Seiten der sog. Dreimächte-Ausschüsse (England, Frankreich, USA), der bei den Londoner Schuldenverhandlungen eine gewisse Steuerung vornehmen soll, sind durch mehrere Schritte gewisse Erleichterungen auf den Gang der Verhandlungen herbeigeführt worden, die aber nicht in einer bestimmten Richtung gehend gemacht sind, die nun gewünscht werden, daß in direkten Ver-

handlungen zwischen Deutschland und der Schweiz eine Verständigung erreicht werde, bevor die Abkommen über die deutschen Vermögen schädlich gemacht würde.

Wieder Transferproblem

Es handelt sich also darum, Mittel zu finden, um anlässlich der Durchführung des Vermögensabkommens über die 121,5 Mill. sfr. hinaus, die an die Alliierten gehen, auch in die Schweiz zusätzliche Zahlungen zu leisten. Die Realisierung deutscher Vermögen in der Schweiz sind an dieser Regelung unmittelbar interessiert, weil ohne diese solche ihnen die Wiedererlangung ihres Besitzes oder Realbesitzes auf nicht absehbare Zeit verunmöglichte. Andererseits schenkt jede Souveränität der Schweiz die deutschen Vermögens-Verfügungen, auf die nicht nur ergebene Vermögen in der Schweiz sind an dieser Regelung unmittelbar interessiert, weil ohne diese solche ihnen die Wiedererlangung ihres Besitzes oder Realbesitzes auf nicht absehbare Zeit verunmöglichte. Andererseits schenkt jede Souveränität der Schweiz die deutschen Vermögens-Verfügungen, auf die nicht nur ergebene Vermögen in der Schweiz sind an dieser Regelung unmittelbar interessiert, weil ohne diese solche ihnen die Wiedererlangung ihres Besitzes oder Realbesitzes auf nicht absehbare Zeit verunmöglichte.

In den Berner Verhandlungen sind zunächst einmal die schweizerischen Forderungen in einzelnen nachgeprüft und neue Möglichkeiten einer Beilegung dieses ganzen Komplexes gesucht worden. Es bleibt aber selbst bei einer Verständigung in Bern noch offen, wie diese in den ganzen Londoner Schuldenverhandlungen eingestuft werden kann. In London sind die Verhandlungen zunächst bis zum 18. Mai unterbrochen worden. Praktisch ist man dort auf der Gläubigersseite überhaupt erst dabei, alle verschiedenen Forderungen aufzulisten, wobei sich phantastische Summen ergeben. Der Weitergang der Verhandlungen wird dann wesentlich davon bestimmt werden, welche Resultate gegenüber diesen praktisch indiskutierbaren Illusionen überbarten werden. Diese Resultate sind aber die unter Berücksichtigung von Realbesitzverhältnissen geordnete Verfügbarkeit an Devisen für einen laufenden deutschen Schuldendienst.

Das Transfer-Problem der 30er und 30er Jahre stellt sich damit abermals mit seiner ganzen Problematik. Es hat damals die ganze Weltwirtschaft in eine schwere Krise gestürzt. Die „Lösung“ war — 1933. Dr. A. Noll

Die Sparentwicklung

Der Einzahlungsbereich bei den Sparentlagen der öffentlichen Sparkassen betrug im März 1933 20,3 Mill. DM gegen 19,3 Mill. DM im Februar. Eindeutlich der Zinsauswirkungen war im ersten Vierteljahr 1933 der Zuwachs des Sparentlagenbestandes 20 Mill. DM, das sind 7 Prozent des gesamten Jahreswachses 1931. Die strukturbestimmten Sparentlagen betrugen Ende März 29,7.

Seit der Währungsreform haben die Sparkassen insgesamt eine Milliarde DM an Wohnungshypotheken ausgeliehen.

Wenig Eisen — viel Eisenwaren

370 Millionen DM Umsatz in Südbadens Eisen- und Metallverarbeitung

Südbadens Eisen- und Metall-Industrie hat in der letzten Zeit Höhen aus Österreich erhalten; die Versorgung sollte damit ein wenig gebessert werden. Viel hat es freilich nicht geholfen. Es fehlen in Südbaden eben die Walzwerks-Erzeugnisse aus der Saar, von wo Südbaden früher einen großen Teil seines Bedarfs bezog. Neuerdings haben die Saar auch nach dem USA stark nach Baden; die Amerikaner zahlen sehr hohe Preise. Gerade Röhren, Bleche, Profile, die man in Baden gerne abnehmen würde, gehen nach Amerika.

Eine Besserung der Versorgung mit Eisen vermag sich die Südbadische Eisenindustrie nur von der Neugründung der Eisenwerke in Kauf. Die Wichtigkeit für Südbaden ist, daß so der Frachtaufschlag bestehen bleibt, der fortfallen würde, wenn der Eisenweg ganz frei würde. Die 38 DM Aufschlag je Tonne Walzwerks-Erzeugnisse nehmen die Verarbeiter in der Erwartung in Kauf, daß es in der Zukunft leichter sein werde, sich mit Eisen zu versorgen; wenn dann wirklich alle Produktionsmöglichkeiten ausgeschöpft werden könnten, so argumentieren sie, werde auch die Produktivität so steigen, daß der Aufschlag damit weitgehend ausgeglichen werden könnte.

Der Klagen der südbadischen Eisenverarbeiter über die schlechte Versorgung mit Eisen sind im letzten Jahr immer sehr heftig gewesen. Ansehend waren sie aber nicht immer berechtigt.

dem eine jetzt herausgehobene Übersicht zeigt, daß die Erzeugung im Jahr 1931 stark gewachsen ist. Der Umsatz hat 370 Mill. DM betragen gegen 243 Mill. DM im Jahr 1930 und 183 Mill. im Jahr 1929. Dabei spielen freilich die Preisveränderungen eine Rolle. Aber auch der Mengenindex läßt einen starken Aufschwung erkennen: er stieg von 84 (1928 = 100) im Jahre 1929 auf 128 im Jahr 1930 und 139 im Jahr 1931. Über dem Durchschnitt stehen besonders die NE-Metall-Gießerei und der Maschinenbau. In den Export gingen im Jahr 1931 etwa 38 v. H. des Umsatzes; der mehr als 60 Mill. DM, mehr als zwei Drittel davon entfielen auf den Gegenwert von Maschinen aller Art.

Ende 1931 stellte die Eisen- und Metallverarbeitung nur mehr als 13 v. H. der Industriekapazität Südbadens; sie beschäftigt 18 v. H. aller in der Industrie Südbadens längen Arbeitnehmer (mehr als 20 000).

Britisches Außenhandelsdefizit gefallen

Der im ersten Quartal 1933 erheblich gestiegene Export Großbritannien hat zu einer Senkung des Außenhandelsdefizits gegenüber früheren Quartalen um fast ein Drittel auf 299 Millionen Dollar (2,5 Milliarden DM) geführt. Das Defizit der letzten Quartale belief sich durchschnittlich auf 43,8 Mill. Dollar (3,3 Mrd. DM). Die Verwertung der Handelsbilanz war ausschließlich der Steigerung der Ausfuhr um elf Prozent zuzuschreiben, betonte das Handelsministerium.

Frankfurter Wertpapierkurse

Table with columns for dates (31. 4. 32, 15. 4. 32, 25. 4. 32, 15. 4. 31) and various stock symbols like Aktien (amtlich), Adler Kleyer, AEG, Bayer, etc., with corresponding prices.

100 DM-Ost = 26,22 DM-West; 100 DM-West = 465 DM-Ost. — Zürich: 100 DM = 92,30 sfrs.

Wasser- und Schifffahrtsdirektion für Oberrheingebiet

In Zuge der Neuerrichtung der Wasser- und Schifffahrtsdirektion für die einzelnen Rheingebiete sind von Karlsruhe aus Bemühungen um die Errichtung einer Wasser- und Schifffahrtsdirektion für das Oberrheingebiet in Karlsruhe ausgegangen und Verhandlungen zwischen den amtlichen Stellen geführt. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Generaldirektor Alex Müller, hat nun der Stadtverwaltung Karlsruhe mitgeteilt, daß er sich hinsichtlich dieser Frage mit Ministerpräsident Dr. Maier in Verbindung gesetzt habe. Das Sozialministerium wie in einem Schreiben vom 22. 4. an Herrn Müller u. a. darauf hin, daß der Bundesverkehrsminister sich in der Bundesversammlung vom 26. Februar 1933 dem Festhalten habe, daß die Wasser- und Schifffahrtsdirektion für das Oberrheingebiet aufgestellt werde. Die Niederbehörden befinden sich in Duisburg, die Mittelbehörden in Mainz, der Sitz der Oberbehörden ist noch offen. Ministerpräsident Maier hat sich mit einem Schreiben vom 27. März an den Bundesverkehrsminister gewandt. In diesem Schreiben weist Ministerpräsident Maier darauf hin, daß eine von Bundesverkehrsminister Maier als besonders günstige Bedingnisse Wasser- und Schifffahrtsdirektion für die obere Rheinstraße oberhalb der Laute-Kündung in Freiburg nicht nur deshalb überraschend, weil die württemberg-badische Landesregierung ohne Änderung vor vollendete Tatsachen gestellt werden zu sein scheint. Sie müsse sich in Hinblick auf eine Reihe zwingender Gesichtspunkte zu den schweren Bedenken äußern. Diese Bedenken führen zusammenfassend zu folgendem Ergebnis: Der Oberrhein zwischen Basel und Oppenheim stellt eine natürliche Einheit dar; der ganz

Oberrhein zwischen Basel und Oppenheim sollte von einer besonderen Wasser- und Schifffahrtsdirektion verwaltet werden; der bei gleichzeitiger Aufhebung des Wasser- und Schifffahrtsausschusses der Wasser- und Schifffahrtsdirektion in Freiburg, Offenburg und Mannheim zu unterstellen würde, als Sitz der Wasser- und Schifffahrtsdirektion für den Oberrhein bei Karlsruhe besonders geeignet. Ministerpräsident Maier hat daher im Namen der Landesregierung dringend gebeten, in dieser Angelegenheit keine Entscheidungen ohne vorherige Fühlungnahme mit der Landesregierung zu treffen. Die Wasser- und Schifffahrtsdirektion für das Oberrheingebiet ist in der Sitzung der Wasser- und Schifffahrtsdirektion in Karlsruhe festgesetzt worden.

Bundesmonopolverwaltung berichtet

Die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein berichtet für das Geschäftsjahr 1932/33 1. 10 bis 30. 9. 33, daß bei Erträgen aus Branntweinversteuern in Höhe von 22,5 Mill. DM und aus dem Branntweinverkauf von 14,3 Mill. DM ein Bruttogewinn von 10,8 Mill. DM erzielt worden sei. Der Heinertrag wird mit 26,5 Mill. DM erhöht. Der Heinertrag wird mit Rücksicht auf die Erhöhung der Liquidität und zur Erhaltung eines Vorwärtsspielraumes zurückgestellt. Die Branntweinsteuer ist in der Bilanz als durchlaufender Posten in Höhe von 209,6 Mill. DM ausgewiesen. Sie stellt den Betrag dar, der von der Verwertungsstelle der Bundesmonopolverwaltung erhoben worden ist. Das Anlagevermögen lag mit 131 und das Umlaufvermögen mit 17,5 Mill. DM. Die Bilanz zum 30. 9. 33 wurde 524 781 Reichsmark (RM) Branntwein abgeleitet.

Montanaktien-Ümtausch noch unklar

Groß- und Kleinaktionäre fühlen sich benachteiligt

Die Entflechtung der westdeutschen Montanaktien ist zwar mitten im Gange, jedoch sind noch lange nicht alle Schwierigkeiten überwunden, die einen reibungslosen Umtausch der alten RM-Konzernaktien in neue Aktien der Nachfolge-Unternehmen sichern. Zwischen den einzelnen Aktionärsgruppen und den alliierten Entflechtungsbehörden besteht nämlich in einschneidenden Punkten keine Übereinstimmung. Die Entflechtung bringt es mit sich, daß der Aktionär, der zum Beispiel 1000 RM Klöckner-Aktien besitzt, in Zukunft wahrscheinlich drei oder vier Aktien der Nachfolgegesellschaft erhalten wird. Der Neuwert der neuen Aktien stellt noch nicht fest, man nimmt jedoch an, daß zum Beispiel der Goldhütte-Konzern mindestens Nachfolgeaktien ausgeben wird, deren Nominalwert das Dreifache des bisherigen Nominalwertes der Alt-Aktie haben wird. Bei Vereinigten Stahlwerken rechnet man mit einem praktischen Umtausch von 1,5A bei Mannesmann von 1,1A. Ähnlich sind die Umtausch-Verhältnisse bei den übrigen Montankonzernen.

Nunmehr haben die Besatzungsmächte aber vor, eine gleichmäßige Beteiligung aller Aktionäre an allen Nachfolge-Unternehmen eines Konzerns nicht ohne weiteres zu gestatten. Es ist vor-

gesehen, daß Großaktionäre ein bestimmtes, ausgleichendes Objekt zu 100 Prozent oder wenigstens zu einem großen Teil erhalten. Um beim Beispiel Klöckner zu bleiben, würde dies bedeuten, daß etwa ein Großaktionär dieses Konzerns alleiniger Besitzer von Klöckner-Humboldt-Deutz werden würde, also von einem recht lukrativen Teil des Konzerns. Damit wäre der Großaktionär von den übrigen Besitzern des Konzerns ausgegliedert. Alle anderen Aktionäre aber würden wiederum überhaupt nicht mehr an Klöckner-Humboldt-Deutz beteiligt sein. Darüber hinaus haben die Besatzungsmächte vorgeschlagen, daß ein Großaktionär, der nach 100prozentiger Beteiligung an einem Nachfolge-Unternehmen noch überschüssige Aktien des Alt-Konzerns besitzt, gezwungen werden soll, diese Aktien an der Börse zu verkaufen. In deutschen Kreisen schätzt man, daß bei Durchführung dieser Regelung einige 100 Mill. DM Montanaktien zwangsweise zum Verkauf kommen müßten.

Die Großaktionäre selbst sind mit dieser Regelung nicht einverstanden und haben in Bemerkungen mit dem zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß ein Zwangsverkauf der überschüssigen Aktien eine Rechtsbeugung darstellen würde. Sie verlangen eine gleiche Regelung, wie sie bei der Entflechtung der Großbanken vorgesehen ist. Dort wurde bestimmt, daß ein Eigentümer von mehr als 3 Prozent des Grundkapitals eines Nachfolge-Instituts an einem anderen Nachfolge-Institut ebenfalls höchstens nur 3 Prozent des Grundkapitals besitzen darf. Diese Vorschrift hat nur zur Folge, daß der Großaktionär einer Nachfolge-Gesellschaft bei einer anderen Nachfolge-Gesellschaft nicht sein volles Stimmrecht ausüben darf. Der Besitz selbst wird nicht eingezogen. In ähnlicher Form könnte auch im Montanbereich eine Lösung gefunden werden.

Die Kleinaktionäre, die den möglichen Kursturz befürchten, sind ferner der Ansicht, daß die Übergabe von einer sinnlosen Nachfolge-Gesellschaft an einen Großaktionär eine Schmälerung der Rechte der übrigen Aktionäre darstellt. Oft sind es die realbelasteten Gesellschaften, die auf diese Weise der Masse der Mittel- und Kleinaktionäre verloren gehen. Die Kleinaktionäre, die insbesondere von der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz vertreten werden, fordern deshalb eine gleichmäßige Beteiligung aller Aktionäre an allen Nachfolge-Unternehmen eines Konzerns. Wenn später über die Börse ein Aktienkauf zum freien Börsenkurs stattfindet, sei dies eine andere Sache und habe nichts mit dem offiziellen Umtausch zu tun. Sogar ist noch keine Einigung zwischen den unterschiedlichen Ansichten der Besatzungsmächte und der deutschen Aktionäre zustande gekommen.

Wirtschaftsliteratur

Kleine Fachbücher des Wirtschaftsverlages. Von Karl G. Noose. Eine Übersicht über das deutsche Wirtschaftsleben der Gegenwart. Storch-Verlag, Neudlingen, 6.— DM.

Wechsel und Scheck. Was jeder vom Umgang mit Wechsel und Scheck wissen muß. Auf Grund des geltenden Rechts allgemeinverständlich dargestellt von Dr. phil. Hans Schaefer. 2.40 DM. Wilhelm Schäfer Verlag, Bonn.

Fällige Energie. Aus der Welt des Erdöl. Von Stewart Chacko und N. D'Arcy Drake. Bearbeitet und ergänzt von Dr. Sven von Moller. Hamburg 1932. Hansatische Druckanstalt GmbH. 12 Bände mit zahlreichen Abb. 9,60 DM.

PALMOLIVE RASIERCREME RASIERSEIFE. FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN. Gr. Tube DM 1.40 Normal DM 0.85. Mit dem handlichen Fuss DM 1.—

Kleine Feinde hinter Glas

Ständige Schädlinge-Ausstellung eröffnet — Anschauungsmaterial für alt und jung

Dass die Ungezieferplage von Jahr zu Jahr in besorgniserregendem Ausmaß zunimmt und daß es heute Schädlinge gibt, die vor einigen Jahren überhaupt noch nicht bekannt waren, ist längst kein Geheimnis mehr. Wir konnten in den letzten Tagen wiederholt von den dreißigjährigen Malckerei-berichten, Ganz ähnlich nehmen jedoch auch zahlreiche andere Insekten überhand, vor allem die Pflanzen- und Vorratsschädlinge. Vom hygienischen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt scheint es daher dringend geboten, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Das dürfte jedoch in erster Linie daran scheitern, daß wenigstens Menschen die in Frage kommen, Schädlinge kennen und von dem Ausmaß der Schäden, die diese meist harmlos aussehenden Insekten anrichten können, keine rechte Vorstellung haben.

Hier hat nun die Karlsruher Firma für Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfung Anton Springer auf originelle Weise Abhilfe geschaffen: Die Durchsicht ihres Geschäftshauses in der Eisingerstraße 51 wurde in ein kleines, aber sehr reiches Schädlinge-Museum verwandelt, das ab heute täglich (außer Sonntagen) jedermann kostenlos offensteht. In Augenblicke sind zu befehlen Seiten 28 „Biologen“ in die Wand eingelassen, kleine Glasstricheln, in denen neben den präparierten Schädlingen, ihren Larven und Puppen auch die Art der von ihnen angerichteten Schäden naturgetreu zu sehen ist. In drei Abteilungen werden die Holzschädlinge planförmlich

wie tierischer Art, die Haus- und Vorratsschädlinge und die Pilzschädlinge (Garten- und Weinbau) gezeigt. Natürlich dürfen in dieser Art Vollständigkeit Anspruch erheben, Sammlung der unheimlichen Parasiten wie Läuse, Wanzen, Flöhe, Krätzermilben usw. nicht fehlen.

Medizinrat Dr. Rüdiger vom Staatlichen Gesundheitsamt sowie die Vertreter der Gewerbebehörde, des Amtes für Ordnung und Sicherheit und der Stadtverwaltung (Hochbaureferat), die gestern nachmittag der Eröffnung beizuwohnten, vertraten einmütig die Meinung, daß diese Schädlinge-Ausstellung wohl einzigartig in Süddeutschland, wenn nicht im gesamten Bundesgebiet dastehe und begrüße es, daß die Firma Springer damit der gesamten Bevölkerung, vor allem aber der heranwachsenden Jugend so wertvolles Anschauungsmaterial liefert. Von selten der TH, des Staatstechnikums sowie einer Reihe Karlsruher Schulen besteht für diese Schau großes Interesse. Von besonderer Bedeutung ist sie jedoch für die Garten- und Weinbauvereine, für die Lebensmittel- und Textilbranche, für die verschiedenen Sparten des Handwerks und nicht zuletzt auch für die Hausfrau.

In seinen Ausführungen über Haus-Hygiene erwähnte Medizinrat Dr. Rüdiger, diese Schädlinge-Ausstellung sei vor allem auch vom hygienischen Standpunkt so wichtig, weil durch Nahrungsmittel, die von Schädlingen befallen sind, die aber aus Unachtsamkeit oder auch aus Unkenntnis dennoch zum Kochen verwendet werden, manche Darmerkrankung hervorgerufen werden kann, deren Ursache oft unerkennlich erscheint. Aber auch durch die Kopflaus, die Kleiderlaus, die Schmutzfliege und andere Insekten könne man die Gefahr für den Menschen entstehen und es sei daher notwendig, sie rechtzeitig zu erkennen und sofort zu bekämpfen.

Karlsruher Architekten erfolgreich

Kirchenwettbewerb in Pforzheim

In dem von der Evangel. Kirchengemeinde Pforzheim ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung eines Vorkonkurses für den Neubau eines evangelischen Gemeindezentrums der Marktplatzseite in Pforzheim-Nordost wurde nach einstimmigen Beschluß des Preisgerichtes der 1. Preis für die beste Arbeit den Architekten Dr. Ing. Bilsiger und Dipl.-Ing. G. Stenmann BDA in Karlsruhe zuerkannt. Zwei dritte Preise erhielt Professor Gießert von Teuffel in Karlsruhe-Köppert, während ein weiterer dritter Preis dem Architekten BDA Reg.-Baumeister Karl Prentner in Pforzheim zufließt. Ferner wurde der Entwurf von Dipl.-Ing. Martin Dinkel in Karlsruhe-Durlach angekauft. Der Wettbewerb war unter Pforzheim und zwei namentlich aufgeführten Karlsruher Architekten ausgeschrieben worden.

Die Aufgabe bestand in der Gestaltung eines Kirchenraumes in Verbindung mit einem anschließenden größeren Gemeindesaal sowie den Räumen für die Wohnarbeit der Gemeinde, der Jugendbetreuung, des Kindergartens mit Schwimmbad und eines Pfarrhauses. Dieses Bauprogramm läßt die neue Entwicklungstendenz des evangelischen Kirchenbaus erkennen, der ein intensives Leben inwirdig-schlossener Gemeinden erstrebt.

Vier Monate Gefängnis

Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte gestern den ehemaligen Furmenthaber wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, Jenny Sch., 33 J., war, wie in unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, mit seinem Geschäft im Juni 1951 in Konkurs gegangen. Am Donnerstag mußte er sich wegen verschiedener gegen ihn erhobener Vorwürfe vor dem Gericht verantworten. Bis auf einen Fall wurde er von dem Vorwurf des Betruges freigesprochen.

Auge um Auge? / Drei Fälle von Rechtsleand

Die Gerichte verurteilten und selbst zu ihrer Person, keine Aussagen machen wollten. Die einzig mögliche Alternative im Falle Auerbach war, eine faire und würdige, aber progressiv nicht von unseren Gepflogenheiten abweichende Durchführung des Verfahrens oder aber Abgabe des Prozesses an die Besatzungsmacht.

Ein weiteres Anzeichen dafür, daß sich das Recht bei uns immer noch im Kleinen und in der Knebelung befindet, lieferte die Regierung von Rheinland-Pfalz, als sie auf Befehl des französischen Hohen Kommissars und ohne in Bonn Rücksprache mit den Politikern von Köln zu Köln schickte, um eine deutsche Zeitung zu beschlagnahmen. Die Deutsche Saarzeitung, die sich mit der politischen Vergangenheit Grandouls befaßt hatte, nahm nämlich keine großen „Entnüllungen“ vor, sondern wiederholte nur, was die Welt längst weiß, nämlich, daß Grandouls in keinem Ansehen seines Lebens unter Freund war. Wie muß einem Ministerpräsidenten zu Mute sein und wie einem Bundeskanzler, wenn Rechtsgrundlagen wie diese Beschlagnahme unter ihren Augen geschehen oder wenn sie, wie Altmeier, von deren Begabung erst nachträglich erfahren, während gleichzeitig ihre Beamten noch Beistand leisten müssen. Natürlich kann man in Sachen dieser konzentrierten Zeitung auf gleiche Fälle von Wähler während der deutschen Besatzung Frankreichs hinweisen, aber das Schuldkonto dürfte doch nun einmal endlich ausgeglichen sein.

Ganz anders nimmt sich ein dritter Fall von Rechtsleand aus, der übrigens ziemlich unbekannt über die Zeitbühne ging und bei dem eigentlich nur die Rolle Kampfers bemerkenswert ist. Gemeint ist die Berliner Skandalgeschichte Turpin. Dieser Neus Handelte mit Kaffee und amerikanischen Zigaretten. Nicht im Detail, versteht sich, sondern ungenau und schwarz. Als er 4 Millionen DM bricander hatte, das meiste sicher gegen jeden Zugriff in der Schweiz, da postierte ihm in Berlin ein Malheur. Er wurde verhaftet. Und sofort begann auch das Feilchen um die Kaufman. Noch bei dreierhalb Millionen blieben die Zollbeamten ungerührt, aber dem aus Frankfurt herbeigefahrenen Rechtsanwalt Kampfer gelang es, einen Richter zu finden, der den Haftbefehl schon um einen Bruchteil dieser Summe aufhob. Drei Tage später war Turpin über alle Berge und zwar, wie man heute weiß, bei seinem erbeuteten Geld in der Schweiz.

Nun ist oft gesagt worden, es handle sich sich hier um das alttestamentarische Auge um Auge. Zahn um Zahn. Deutschland habe den Juden so großes Leid zugefügt, daß diese sich zu jeder Vergeltung berechtigt fühlen dürften. Ist das so? Tränen Leute wie Turpin und Turpin als Richter auf, wenn sie betrogen, oder wenn sie aus Schmarotzer zu unarmer ausermangelten Wirtschaftskörper? Es war und ist noch heute noch kein Staatsrecht, eines Staats zu betrogen, der über eine so geringe Autorität und Erziehungswelt verfügt und dessen Beamte gerade gegenüber den Angehörigen der von Hitler verfolgten Rassen und Nationen noch immer in einem Gefühl der Bedrückung und der Schuldhaftigkeit leben, das sie zwar ehrt, aber auch in der Ausführung ihrer Pflichten lähmt. Unter Spekulation auf die ihnen aus dieser psychologischen Situation erscheidenden Vorteile erlachte eine Linie Zahl von Betrugern Millionengewinne, während die Vielzahl der Verfolgten sich längst wieder wie jeder andere ehrlich und anständig um sein Brot müht. Sgl.

Eine Symphonie der Gartenschönheit

Zur heutigen Eröffnung der Ausstellung „Blumen und Plastik“ in der Orangerie — Eine ebenso reizende wie sinnvolle Idee

Am Vorabend ihres 100. Geburtstages die Karlsruher Orangerie, die denkmalspflegerisch mit aller Sorgfalt im Sinne ihres genialen Bauherrn Heinrich Hübsch schon damals als ein von Zerstörung wiederstand, mit einer Ausstellung von Blumen und Plastik zu eröffnen, ist eine ebenso reizende wie sinnvolle Idee. Noch immer war es so, daß nach den Jahren der Zerstörung der menschliche Wille nach Ordnung und Schönheit unabhingiger fordernd sich der Gestaltung ästhetischer Dinge annahm. Das gilt gleichviel für Gärten und Bauten. Nur war es dem Landschaftsgärtner eher vergönnt als dem Baumeister, der verwundeten Erde ihr Friedensgesicht wiederzugeben. Nahm vier Jahre und unzähliger Mühen bedurfte es, die Orangerie, Kuppelbau und Langhaus, mit sparsamen Mitteln zu restaurieren. Und wie vor 100 Jahren gab die badische Heimat mit Sandsteinplatten aus dem Odenwald, Granitblöcken aus dem Murgtal und die Staatliche Majolika-Manufaktur mit profilierten Bleedsteinen, Be-



Mitten in Blumen und Grün, in einem aus Gruppenpflanzen, Nadeln und Gehölzen reißt pastellfarbener Winkel, steht Christoph Volls Plastik „Eol“.

ruhe verstorbenen Künstlers, sind als ständige Aufgaben seiner in Dänemark lebenden Witwe der Staatlichen Kunsthalle zur Verfügung gestellt worden. Und Karlsruher Künstler und Freunde der bildenden Kunst wissen sein Vermächtnis zu schätzen.

Ein Japan-Garten im Viereckbau läßt den Besucher die irdische Schönheit fernöstlicher Gartenkunst erleben. Zwergweidliche Hymalaya-Zedern, Fächerahorn, Zierapfel, Kamelien und Kallias gehören zu der Gesamtanlage zum schönsten, was diese reichhaltige Gartenschau bietet. Zugleich ist der Japan-Garten ein gelungener Übergang zu der Kakteenausstellung und Sukkulentensammlung der Staatlichen Schloßgartenverwaltung im Gewächshaus.

13 Gartenbaubetriebe und Landschaftsgärtnerreisen, 18 Blumenbinderien, die Staatliche Schloßgartenverwaltung, die Stadtgärtnerei und die Staatliche Kunsthalle haben mit „Blumen und Plastik“ eine Ausstellung gestaltet, die die große Herbstschau „Blumen und Früchte“ des Jahres 1948 weit übertrifft. In der Erkenntnis der zahllosen Möglichkeiten, frühlings- und sommerblühende Pflanzen zu einer Schau, einer Symphonie der Gartenschönheit zu vereinen hat die Kistenbauwerkstatt Karlsruhe und die Fachvereinigungen der Blumenzüchter eine Leistung vollbracht, die ihnen die Freunde der Flora und Fauna aberkennend danken werden.

Mittels von Terrakotta-Ergänzungen für bestes Material für eine würdige Ausstellung.

Nun ist der alte Kulturwinkel am Botanischen Garten, das weite Freigelede zwischen Hans-Thoma-Straße und Schloßpark, festlich im Glanz einer alten Schönheit in den Ausstellungsraum einbezogen. Was einem Gartenmotiv seine eigene Note verleiht, die Plastik, jene vielfältige Möglichkeit für den Gartengestalter, durch bestimmte Bepflanzungen Stimmungen hervorzuheben und Flächen kontrastistisch zu gliedern, wurde mit der Ausstellung zweier monumentaler Figuren in roten Grund von Christoph Voll im Freigelede stänfällig dokumentiert.

Im Innern des Kuppelraumes der Orangerie, dem Eingang zur Ausstellung, steht inmitten tropischer und subtropischer Pflanzen Prof. Karl Albrecht (Erlangen) Muschelkalk-Plastik „Zwei Frauen“. In knapp vier Monaten hat der Künstler diese vollendete Gruppe, deren Gipfelpunkt im Treppenaufgang des Bundesgerichts aufgestellt ist, in heimischen Stein ausgeführt. Inmitten des süßen fruchtigen Blaugrüns bildet das weiße spröde Material das Muschelkalk zusammen mit dem Lichtreflex der überglänzenden Glasflächen einen reizvollen Kontrast. Klassische Herbitel in südlich lippiger Fauna. Ein Ephytrien-Raum, das Entzücken aller Pflanzenkennner, trägt die auf anderen Organismen lebenden Gewächse: Flechten, Moose und Algen, und darunter die kostbaren Orchideen.

Das Orangerie-Langhaus mit seinem 30 Meter langen Trakt hat die glückliche Hand des Landschaftsgestalters durch den Aufbau einer steinernen Pergola und einem Wasserbecken seiner ermdenden Länge entzogen. Gruppen- und Beetpflanzen, Laub- und Nadelgehölze, in Motive zusammengesetzt, füllen den Raum. Darzwischen, sinnvoll verteilt, die Plastiken von Christoph Voll und Prof. Wilhelm Gerstel. Volls Plastiken, die Arbeiten des unter dem vergangenen Regime vertrieben und 1939 in Karls-

Kurze Stadtnotizen

- Die ersten Stadtgartenkassette in diesem Jahr finden am Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 18 Uhr statt. Es spielt der Musikverein „Harmoson“ unter der Leitung von Hans Rüdiger.
- Im Haus der Jugend, Weststr. 18, findet am Sonntag 18 Uhr die örtliche Ausstellung des alljährlichen GYA-Sängerevents statt. Die drei besten der 14 Bewerber werden an der Ausscheidung für Nordbaden in Heidelberg teilnehmen.
- Das 20jährige Jubiläum begeht heute die Fa Rudolf Reeder (Spezialschweißarbeiten) vom Schwefelbach, Daxlanden, Waldweg 3-4.
- Goldene Hochzeiten. Die Eheleute Wilhelm A. 1.1.1. Gewirg, 38, und Bernhard Braun, 38, Buland, Littenhardtstr. 23, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit. Stadt- und Landesverkehrsverwaltung laden die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.
- Geburtstag. Frau Regine Böschner, Ruppurr, Heckenweg 37, feiert heute ihren 75. Geburtstag.
- Sterbefälle vom 22. bis 25. April:
 - 22. April: Otto Eppelmann, Reichsbahnobersekretär, 8. D., Schäferstr. 28, 66 J., 2.
 - 23. April: Mathina Adler, Ziegler, Karlstr. 21 a (78 J.); Berthold Dägelmann, Schreinermeister, Zähringerstr. 18 (78 J.); Anna Becker, Nollstr. 17 (88 J.); Karl-Heinz Schmidt, Kaufm., Lehling, Werdstr. 25 (77 J.).
 - 24. April: Anna Duld, geb. Haug, Gelbstr. 9 (74 J.); Georg Beck, Pader, Durlacher Str. 41-43 (81 J.).
 - 25. April: Karl Bink, Maurer, Beismuthstr. 27 (76 J.); Maria Schumm geb. Rehm, Schillerstr. 23 (78 J.); Hermine Polensky geb. Fuhs, Wellenstr. 22 (89 J.).

KARLSRUHER KALENDER

- Wohin übers Wochenende?**
 - Badisches Staatstheater, Großes Haus, Heute, 20 Uhr, „Die goldene Meisterei“, Operette von Edmund Eysler (ermäßigter Preis), Ende 23 Uhr.
 - Morgen, 14.30 Uhr, „Die Meisterei“, Operette von Verdi (Freiwillige II und freier Kartenvorverkauf), Ende 17.30 Uhr.
 - Morgen, 20 Uhr, zum 23. Male „Macke in Blau“, große Revue-Operette von Fred Raymond, Ende 23.30 Uhr.
 - Schau- und Spielplan, Heute, 20 Uhr, Gastspiel Hermann Körner mit dem Ensemble des Deutschen Schauspielhauses Hamburg in „Herzliche Komödie“ von Ferdinand Bruckner, Ende 22.30 Uhr.
 - Kleinere Konzerte heute: Morgen, 11 Uhr, Einführungsvortrag in das 7. Symphonie-Konzert Robert Fritsch Haas, Ende 13 Uhr.
 - 11.30 Uhr, „Die Meisterei“, Operette von Edmund Eysler (ermäßigter Preis), Ende 13.30 Uhr.
 - 14.30 Uhr, „Die Meisterei“, Operette von Verdi (Freiwillige II und freier Kartenvorverkauf), Ende 17.30 Uhr.
 - Morgen, 11 Uhr, Einführungsvortrag in das 7. Symphonie-Konzert Robert Fritsch Haas, Ende 13 Uhr.
- Anstellungen.** Staatliche Kunsthalle: Gemälde des 19. bis 20. Jahrhunderts, Sonderausstellung „Fischerland“, Gemälde und Zeichnungen von Heinz Bartsch (10-12 und 15-17 Uhr, auch sonntags).
- Badischer Kunstverein: Morgen, 11 Uhr, Eröffnung der „Internationalen Surrealisten-Ausstellung“.

Rundfunkprogramm

- Samstag, 26. April**
 - Süddeutscher Rundfunk.** 11.55 Junge Künstler, 12.00 Musik am Mittag, 12.05 Fröhliches Schauspieler, 12.30 Die großen Helden, 12.45 Die großen Helden, 12.55 Die großen Helden, 13.00 Die großen Helden, 13.15 Die großen Helden, 13.30 Die großen Helden, 13.45 Die großen Helden, 14.00 Die großen Helden, 14.15 Die großen Helden, 14.30 Die großen Helden, 14.45 Die großen Helden, 15.00 Die großen Helden, 15.15 Die großen Helden, 15.30 Die großen Helden, 15.45 Die großen Helden, 16.00 Die großen Helden, 16.15 Die großen Helden, 16.30 Die großen Helden, 16.45 Die großen Helden, 17.00 Die großen Helden, 17.15 Die großen Helden, 17.30 Die großen Helden, 17.45 Die großen Helden, 18.00 Die großen Helden, 18.15 Die großen Helden, 18.30 Die großen Helden, 18.45 Die großen Helden, 19.00 Die großen Helden, 19.15 Die großen Helden, 19.30 Die großen Helden, 19.45 Die großen Helden, 20.00 Die großen Helden, 20.15 Die großen Helden, 20.30 Die großen Helden, 20.45 Die großen Helden, 21.00 Die großen Helden, 21.15 Die großen Helden, 21.30 Die großen Helden, 21.45 Die großen Helden, 22.00 Die großen Helden, 22.15 Die großen Helden, 22.30 Die großen Helden, 22.45 Die großen Helden, 23.00 Die großen Helden, 23.15 Die großen Helden, 23.30 Die großen Helden, 23.45 Die großen Helden, 24.00 Die großen Helden.
- Sonntag, 27. April**
 - Süddeutscher Rundfunk.** 10.30 Melodien am Sonntag, 11.00 Lieder im Wissenschaft, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Musikalische Dramen, 13.00 Bunte Klänge, 13.30 Die Streik der Gambrini, 13.50 Klaviermusik, 14.30 Schöne Stimmen, 14.50 Sport, 15.30 Die Woche in Bonn, 20.05 Orchesterkonzert, 22.15 Tanz und Unterhaltung.
 - Südwestfunk.** 9.45 Das Vernehmliche, 10.30 Die Aula, 11.00 Das Große Unterhaltungsprogramm der SWF, 12.15 Zur Mittagsstunde, 14.30 Früh und heiter, 15.00 Kinderstimme, 15.30 Viel Vergnügen! 17.00 Was euch gefällt, 18.30 Die Woche in Bonn, 18.50 Sport, 19.40 Tränen der Zeit, 20.00 Kinderstimme, 20.30 Die Woche in Bonn, 21.00 Früh und heiter, 22.20 Sport und Musik, 23.00 Fröhlicher Ausklang, 23.10 Tanz- u. Unterhaltungsprogramm.

- Badisches Staatstheater, Großes Haus, Heute, 20 Uhr, „Die goldene Meisterei“, Operette von Edmund Eysler (ermäßigter Preis), Ende 23 Uhr.**
- Morgen, 14.30 Uhr, „Die Meisterei“, Operette von Verdi (Freiwillige II und freier Kartenvorverkauf), Ende 17.30 Uhr.
- Morgen, 20 Uhr, zum 23. Male „Macke in Blau“, große Revue-Operette von Fred Raymond, Ende 23.30 Uhr.
- Schau- und Spielplan, Heute, 20 Uhr, Gastspiel Hermann Körner mit dem Ensemble des Deutschen Schauspielhauses Hamburg in „Herzliche Komödie“ von Ferdinand Bruckner, Ende 22.30 Uhr.
- Kleinere Konzerte heute: Morgen, 11 Uhr, Einführungsvortrag in das 7. Symphonie-Konzert Robert Fritsch Haas, Ende 13 Uhr.
- 11.30 Uhr, „Die Meisterei“, Operette von Edmund Eysler (ermäßigter Preis), Ende 13.30 Uhr.
- 14.30 Uhr, „Die Meisterei“, Operette von Verdi (Freiwillige II und freier Kartenvorverkauf), Ende 17.30 Uhr.
- Morgen, 11 Uhr, Einführungsvortrag in das 7. Symphonie-Konzert Robert Fritsch Haas, Ende 13 Uhr.

- Samstag, 26. April**
 - Süddeutscher Rundfunk.** 11.55 Junge Künstler, 12.00 Musik am Mittag, 12.05 Fröhliches Schauspieler, 12.30 Die großen Helden, 12.45 Die großen Helden, 12.55 Die großen Helden, 13.00 Die großen Helden, 13.15 Die großen Helden, 13.30 Die großen Helden, 13.45 Die großen Helden, 14.00 Die großen Helden, 14.15 Die großen Helden, 14.30 Die großen Helden, 14.45 Die großen Helden, 15.00 Die großen Helden, 15.15 Die großen Helden, 15.30 Die großen Helden, 15.45 Die großen Helden, 16.00 Die großen Helden, 16.15 Die großen Helden, 16.30 Die großen Helden, 16.45 Die großen Helden, 17.00 Die großen Helden, 17.15 Die großen Helden, 17.30 Die großen Helden, 17.45 Die großen Helden, 18.00 Die großen Helden, 18.15 Die großen Helden, 18.30 Die großen Helden, 18.45 Die großen Helden, 19.00 Die großen Helden, 19.15 Die großen Helden, 19.30 Die großen Helden, 19.45 Die großen Helden, 20.00 Die großen Helden, 20.15 Die großen Helden, 20.30 Die großen Helden, 20.45 Die großen Helden, 21.00 Die großen Helden, 21.15 Die großen Helden, 21.30 Die großen Helden, 21.45 Die großen Helden, 22.00 Die großen Helden, 22.15 Die großen Helden, 22.30 Die großen Helden, 22.45 Die großen Helden, 23.00 Die großen Helden, 23.15 Die großen Helden, 23.30 Die großen Helden, 23.45 Die großen Helden, 24.00 Die großen Helden.
- Sonntag, 27. April**
 - Süddeutscher Rundfunk.** 10.30 Melodien am Sonntag, 11.00 Lieder im Wissenschaft, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Musikalische Dramen, 13.00 Bunte Klänge, 13.30 Die Streik der Gambrini, 13.50 Klaviermusik, 14.30 Schöne Stimmen, 14.50 Sport, 15.30 Die Woche in Bonn, 20.05 Orchesterkonzert, 22.15 Tanz und Unterhaltung.
 - Südwestfunk.** 9.45 Das Vernehmliche, 10.30 Die Aula, 11.00 Das Große Unterhaltungsprogramm der SWF, 12.15 Zur Mittagsstunde, 14.30 Früh und heiter, 15.00 Kinderstimme, 15.30 Viel Vergnügen! 17.00 Was euch gefällt, 18.30 Die Woche in Bonn, 18.50 Sport, 19.40 Tränen der Zeit, 20.00 Kinderstimme, 20.30 Die Woche in Bonn, 21.00 Früh und heiter, 22.20 Sport und Musik, 23.00 Fröhlicher Ausklang, 23.10 Tanz- u. Unterhaltungsprogramm.

Die Orangerie-Langhaus mit seinem 30 Meter langen Trakt hat die glückliche Hand des Landschaftsgestalters durch den Aufbau einer steinernen Pergola und einem Wasserbecken seiner ermdenden Länge entzogen. Gruppen- und Beetpflanzen, Laub- und Nadelgehölze, in Motive zusammengesetzt, füllen den Raum. Darzwischen, sinnvoll verteilt, die Plastiken von Christoph Voll und Prof. Wilhelm Gerstel. Volls Plastiken, die Arbeiten des unter dem vergangenen Regime vertrieben und 1939 in Karls-

Karlsruher Filmschau

- Rondell: Australien in Flammen**

„Der Unterfall „Der Kellenstrahlung“ ist der zu treffendste, und er umschließt eine Episode aus dem frühen 19. Jahrhundert, als Australien das große Zwangsarbeiterlager für britische Sträflinge war, die dem freien Bürger als Arbeitskräfte unterstellt wurden. Wie unheimlich einer dieser Sträflinge, ein Häftling, sondern vor allem auch ein armer Siedler behandelt, sie von ihrem Grund und Boden epistolarischen Interessen wegen zu vertrieben versucht, wobei er selbst den gemeinen Mord nicht scheut, schildert diese zwar wahrlich, aber mit Verwehmte Reportage über eine Hand voll menschlichen Schicksale. Viele Worte gibt es über den mit herzerweichendem Humor gezeichneten Film nicht zu verlieren, da er nicht mehr als eine mit den obligatorischen Szenen gewürzte Episode eines harten Planetenlebens in einem harten Lande sein will. Bedeutend wert ist der amerikanische Film nicht nur seiner humanitären Haltung, sondern auch seines offenbar unerschöpflichen Reservoirs großartiger Charaktertypen wegen, die gerade diesem abenteuerlichen Film das notwendige glaubhafte Profil verliehen. So sind u. a. Victor McLaglen, großer Dieb und Schläger mit dem goldenen Herzen, June Lang, liebliches blühendes Mädchen mit der richtigen Mischung zwischen Romantik und Realismus, und Brian Aherne als dem zu Zwangsarbeit verurteilten politischen Häftling beeindruckende Typen, denen man gern öfter begegnen würde.“
- Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken**

Anste der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet mittags um 24 Uhr, falls der Notarzt nicht erreichbar ist. Dr. Zwilling, Hauptstr. 11, Tel. 2883; Dr. Köhler, Jollystr. 4, Tel. 2884; Dr. Wundt, Jahnstr. 14, Tel. 1848; Med.-Nat. Dr. Schreinemakers, Kaiserstr. 26, Tel. 2892; Dr. Hasen, Ruppurr-Weierfeld, Hohenweg 4, Tel. 2281; Dr. Kurt Deit, Durlach, Badenstr. 4 Praxis, Carl-Woyner-Straße 23 Priv., Tel. 2182.

Zahnärzte (Dienst von samstags 13 Uhr bis sonntags 24 Uhr): Dr. Albert Günser, Amalienstraße 26, Tel. 2289.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute bis Mittwoch früh): Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 45 (Ecke Kronenstr.), Tel. 196; Hof-Apotheke, Kaiserstr. 20 (Ecke Waldstr.), Tel. 401; Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4 (Ecke Mühlburger Tor), Tel. 1795; Hilde-Apotheke, Karlsruher Tor, Tel. 1770; Engel-Apotheke, Erlenstr., Sandstr. 23, Tel. 2042; Bären-Apotheke, Hauptstr. 13, Tel. 2888; Karlsruher Apotheke, Durlach, Sonntags- und Nachtdienst bis Donnerstag früh: Turmberg-Apotheke, Hengelpfad 13, Tel. 2186.

Litta gegen Orlik disqualifiziert

2000 Besucher blickten gestern abend gespannt auf das schwimmende Viereck in der Ausstellungshalle, als Westphal und Ossi Müller durch die Halle liefen. Westphal gilt im 47-jährigen Alter als Favorit. Er nimmt die Sache ernst; damit er nicht als zweite deutsche Meister werde, hat er sich Mühe gegeben, wieder was er seiner Familie schuldig ist — sein Vater und sein Bruder Fritz Müller sind bekannte Berufsritter —, und er verlegte dem Hamburger alles ab. In der vierten Runde mußte er sich jedoch dem blonden Herbert Litta ergeben. In den Kämpfen, die auch gegen Fey und Litta gegen Orlik, das es hoch her, Fey und Litta spielen die „Wilden“, kamen allerdings mit ihrer Haufen nicht weit. Fey wurde in der fünften Runde auf der Matte besiegelt und Litta wurde — weil er es zu arg trieb — disqualifiziert. Diese Disqualifikation kann dem Berliner u. a. den Turnkampf kosten, denn nun sind nur noch Andersch, Nilson und Orlik ohne Verletzungsrisiko. Der dritte Kampf — Nilson und Wanick — war nicht weniger aufregend, aber Nilson wollte Roman zu hängen. Schon in der dritten Runde war das Treffen zugunsten von „Bobi“ entschieden. Im 47-jährigen Stil verlor sich Becker, was für Zimmermann den Sieg bedeutete hätte. Zimmermann nahm aber den Sieg nicht an.

Über das Wochenende sind Großkämpfe zu erwarten. Heute ringen Wanick gegen Orlik und Andersch gegen Westphal im 47-jährigen Stil, Becker gegen Agramanoff, Fey gegen Zimmermann und Litta gegen Nilson im Freistil. Am Sonntag ringen Zimmermann gegen Westphal und Andersch gegen Becker im 47-jährigen Stil, Nilson gegen Orlik, Fey gegen Wanick, und Andersch gegen Litta im Freistil. Alle Kämpfe gehen bis zur Entscheidung.

Stadtmeisterschaft der Schachspieler

In der Zeit vom 25. Mai bis 29. Juni findet die Karlsruher Stadtmeisterschaft statt. Die in einem Meisterei-, Haupt- und Jugendturnier ausgetragen wird. Der Einsatz wird bei Turnierbeginn erhoben. Das Jugendturnier, an dem der Jahrgang 1937 noch teilnehmen kann, ist einseitig frei. Anmeldung von Vereinsturnierleitern und nichtorganisierten Schachspielern nimmt bis zum 4. Mai schriftlich entgegen: Walter Metzger, Durlach, Auer Straße 10.

Die Freie Spiel- und Sportvereingung Karlsruhe hat am Sonntag, 15.30 Uhr, im Viereckhaus eine Werbeveranstaltung für den Schwimmsport mit Schwimmwettkämpfen und einer Wasser-Revue durchgeführt.

VfB Südstadt und Palmbach tragen ihr Aufstiegs-spiel nicht in Durlach, sondern auf dem Platz der FSVV Karlsruhe am Parkring aus. Das Kreis-spiel der Fußballer der Jugend VfB Mühlburg gegen Heuruck beginnt um 16 Uhr auf der Anlage des FC 31 Karlsruhe.

Bauhaus Tapeten 52
Strukturen und Plastik-Drucke

Rasch Kleinmuster
die Tapete für kleine Räume

Rasch
bringt 4 Kollektionen von Waltruf

Rasch Künstler Tapeten
die dekorative Wandbekleidung

Rasch Uni abwaschbar
Rauhfaser-Tapete in 30 Farben

Frühlingskuren im Schwarzwald

Das Bäderland im Südweststaat



Frühling im Schwarzwald. Bild: G. Schäfer

Bad Dürrenheim heilt 100 Jahre

Bad Dürrenheim liegt auf der Baar, der malerischen Hochebene, woher Neckar und Donau kommen. Dürrenheim münden die Straßen von Stuttgart über Baden-Baden, führt man durch den Schwarzwald zum Bodensee, zur Schweiz, Straßen, Gewässer, Wälder und Wiesengründe malen dieses Spiel aus. Umdelet der Würfel gefallen, so berührt den Ankommenden gleich der hebe Zaubrer, den Europas höchstes Solbad seine Szenerie verleiht.

Den besten Wurf erhält Bad Dürrenheim aus Gottes eigener Hand. Denn hier einen Erde und Himmel hohe Heilkräfte, geradezu ideal, um gesund zu machen, gesund zu erhalten. Sole in dieser Höhenlage des mittleren Schwarzwaldes — das ist das vorzügliche Merkmal Bad Dürrenheims. Deshalb kann das Bad seit 100 Jahren von guten Kurverfolgen bei Rheuma, Erkrankungen der Atemwege, inneren Drüsenleiden und anderen berichten.

Auch dem noch nicht vertrauten Gast gefallen diese landschaftlichen Reize, vermehrt im hellen Dreieck von Sole — Höhensole — Höhenluft. Das übrige wurde sorgsam aufgezogen und kann sich wohl eben lassen. Der Kurpark, wie er als pflanzliche Kostbarkeit mitten aus der Landschaft wächst, im satten Rot von lausend Heckenrosen und der wandelbaren Blütenpracht von Stauden und Steinpflanzen. Auf stillen Wegen geht es durch die Wälder, zu den Höhen. Leben ist auch am anmütig verborgenen Salinensee, während später die Abende verdämmern und bei friedlichen Weisen der Kurkapelle der Nachwind eines Kurhaus streicht.

In der milden Zone des Oberhertals, von Badenweiler bis Baden-Baden, beginnt die Frühlingskur unmittelbar anschließend an die Winterkur mitunter noch während dieser. Auf den Bergen des hohen Schwarzwaldes noch Wintersporttrüben in den Tälern Grün und Blüten — erste schenke die große Natur! Bad Krozingen, Glotterbad und Badenweiler an und in der Freiburger Bucht halten für ihre Kuräste dieses Klimawunder bereit. lockend mit Luftschiffen, Nebel und Südländchen und -strüchern, mit ererbten alten Heilbädern, Anzertelbrunnen und gerühmten Heilerfolgen — in Badenweiler, Freiburger, Thermen und Baden-Baden wurden überholt, das Pantheon neu gestaltet, im Frühling werden Sessel- und Schwebelbäder, die Heilluft- und Thermoheilbäder wieder ebenso stark beehrt sein wie Plätze im einstigen Kurhaus des Weibades. Die Lichtentlastung und die Goneranlagen, weicht nach der Merkurkur (mit Bergbahn und andere Höhen locken am Nachmittag abends die erethische Kräfte (Rheuma, Bronchitis, Kreislaufstörungen, Neuralgien), als die Gäste aus aller Welt.

Im Tal der Enz empfängt Bad Wildbad mit wehlend abwechslungsreichen Kurleben Heilungsuchende. Heilbad von Weibach ist Wildbad seit Jahrhunderten ein „Gesundbrunnen“, wie es Umland preis, mit Wildwasser, die in imposanten Badhäusern unmittelbar aus der Erde schößt in Basalten und Wannen bringen andere Höhen locken am Nachmittag abends die erethische Kräfte (Rheuma, Bronchitis, Kreislaufstörungen, Neuralgien), als die Gäste aus aller Welt.

Im eigentlichen Nord-Schwarzwald stehen zwei Heilklimakurorte mit Frühlingsebnen zu Erholungskuren bereit: Freudenstadt und Herrenalm. Der erste als die sonnenreichste Stadt Deutschlands auf aussichtsreicher Höhe (740 m), der andere geborgen im tiefen Tal (400 m), erreichbar mit elektrischer Bahn ab Karlsruhe. In das Heilbad Herrenalm als heilbringend gewirkt und die Beschränktheit des Kurlebens bekant, so beruht in Freudenstadt, wo sich Fern-Auto-Linien gründen, Stille und mehrere Bahnhöfen, raschfließender Verkehr neben beschaulicher Kur, Großbädern und städtische Gediegenheit, mit und neben der freien Lage sind Anziehungspunkte für Kurgäste aus Wildbad, Bad Liebenzell, Bad Teinach und Herrenalm. Die hier, gleich „nebenan“, einmal die Kurmusik mit ihrer auch an diesem Platz gültigen Kurkarte, an einem Nachmittag hören wollen.

Bad Liebenzell's Vortag wird im Frühling so recht deutlich: seine Lage im schönsten Teil des Nördlichen Spessartgebirges im Kurpark, Baden in gediegenen alten Badhäusern, deren eines an den großen Arzt Paracelsus (der Liebenzeller Thermen lobte) erinnert, Ausflüge in die Schwarzwaldberge — wer wollte damit nicht Erholungsmomente und Alterserscheinungen überwinden oder bessern? Frauen-

leiden, Rheuma und Gicht sind weitere Heilanzeigen. Bad Teinach eröffnet nach Winterruhe die neue Kurzeit. Ein seltsames, kleines Bad, dessen „Teinacher Sprudel“ weithin bekannt ist. Die Anlässe und Einrichtungen dieses Heilbades für Herz und Nieren entsprechen allen Erwartungen heilungsuchender Gäste.

Die Badhäuser mit den weiterrühmten heilkräftigen Thermen von Baden-Baden wurden überholt, das Pantheon neu gestaltet, im Frühling werden Sessel- und Schwebelbäder, die Heilluft- und Thermoheilbäder wieder ebenso stark beehrt sein wie Plätze im einstigen Kurhaus des Weibades. Die Lichtentlastung und die Goneranlagen, weicht nach der Merkurkur (mit Bergbahn und andere Höhen locken am Nachmittag abends die erethische Kräfte (Rheuma, Bronchitis, Kreislaufstörungen, Neuralgien), als die Gäste aus aller Welt.

In Tal der Enz empfängt Bad Wildbad mit wehlend abwechslungsreichen Kurleben Heilungsuchende. Heilbad von Weibach ist Wildbad seit Jahrhunderten ein „Gesundbrunnen“, wie es Umland preis, mit Wildwasser, die in imposanten Badhäusern unmittelbar aus der Erde schößt in Basalten und Wannen bringen andere Höhen locken am Nachmittag abends die erethische Kräfte (Rheuma, Bronchitis, Kreislaufstörungen, Neuralgien), als die Gäste aus aller Welt.



Auch in Herrenalm ist der Frühling eingeklärt. Der Kurpark ist um schöne Anlagen bereichert worden. Seit Ostern konzertiert das Kurorchester.

Janzzug zum Rhein

Am 1. Mai fährt die Eisenbahndirektion Karlsruhe der Deutschen Bundesbahn einen Verwallungsbesprechung mit Tanzgenossenschaft von Meiningen durch das Nadelwald über Karlsruhe nach Bingen und zurück ab Koblenz. Für die Zwischenstrecke von Bingen nach Koblenz wird ein Sonderzug auf dem Rhein benutzt. Der Sonderzug fährt am 3. Mai 1952 um 9.08 Uhr in Karlsruhe ab und kommt um 12.14 Uhr in Bingen an. Die Rückfahrt erfolgt am 4. Mai 1952 um 16.00 Uhr ab Koblenz. Die Ankunft ist auf 19.15 Uhr in Karlsruhe festgesetzt.

Für den 20. Juni ist mit dem Tanzzug eine Sonderfahrt an den Bodensee geplant, der sich am 18.17. August eine zweitägige Fahrt mit dem Tanzzug nach Konstanz anschließen soll.

Ferientage in Altglashütten

Ihrer landschaftlichen Struktur die ganz Schönheit des Hochschwarzwaldes.

Der Freund des Schwandens, der im Winter auf flinken Brettern raschend seine Spur in die glitzernde Fläche zog und das Zauberreich des tief verschneiten Winterwaldes erlebte, wird jetzt mit der gleichen Aufgeschlossenheit die zu neuen Leben erwachte Bergnatur auf sich einwirken lassen. Sei es beim Anstieg durch einwirtlichen Hochwald über die Farnwälder oder den Zwieselblick zum Feldberg oder Herogenhorn, sei es auf den Hochweiden bei der traumatischen Melodie der Herdenlocken, nirgends wird die Erhabenheit der Schöpfung in einem für Schönheit empfindlichen Gemüt mit stärkerer Resonanz widerhallen als in solcher Berggenussheit.

Wer Genusssucht liebt, der mag in den ausgedehnten Wäldungen des Naturschutzgebietes um den Windglüweiber, diesen idyllischen Bergsee, inswandeln oder in seinem gepflegten Strandbad, das die Gemeinde Altglashütten unter beträchtlichem Kostenaufwand neuzeitlich ausstattet ließ, Erholung und Erfrischung suchen.

Sonderfahrten der Bodenseeschiffahrt

Das Sonderfahrtsprogramm für die deutsche Bodenseeschiffahrt sieht ab 16. Juni jeden Montag verbilligte Fahrten von Konstanz zur Insel Mainau, jeden Mittwoch von den Häfen Konstanz, Meersburg, Immenstaad, Unteruhdingen und Überlingen aus eine große Dreiländer-Rundfahrt und dienstags und samstags Kaffeefahrten in Ober- und Untersee vor. Von Konstanz, Meersburg, Unteruhdingen und Überlingen ausgehend, schließt eine kombinierte See- und Landfahrt jeden Freitag mehrstündige Aufenthalte in St. Gallen oder Bregenz ein. (Die Bundesbahn besorgt das Sommerprogramm; gegen Vorlage eines Reisepasses stellen die Grenzpolizei Tagesausweise aus.) Zu diesen regelmäßigen Ausflugsfahrten kommen die Sonderfahrten zum Überlinger Seeschiffahrt am 5. Juli und zum Konstanz Seeschiffahrt am 26. Juli. Zum Rheinfall von Schaffhausen verkehren jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag verbilligte Sonderzüge.

Wildbad. Die Arbeiten an der ersten deutschen Unterwasser-Heilungsanlage in Wildbad im Schwarzwald werden in diesem Tag abgeschlossen.

Nordsee-Bäder

BORKUM
JUIST
NORDERNEY
BALTRUM
LANGEBOG
SPIEKERBOG
WANGERBOG

Neuer wasserbeständiger Beton-Körper a. Gestalt. Beachten! Warum folgen Sie nicht dem Beispiel vieler Leute, die mit ihrer Familie immer wieder zu den beliebtesten Bädern als körperliche und seelische Kostquelle ausziehen? Anstalt: Bäderkarte a. Kurverwaltung.

Iffezheim
bei Baden-Baden

Gasthaus Hotel zum Anker
500 Fremde, 2. zent. gütig. Preis. auch Internat. Saal 1. Ausflugsver. Tel. 209 Person. Tel. 2021

Neubulach
bei Teinach

Aggen, Fischrestaurant, Hotel, Strand bei Bad. Preis a. gut. Verpöng.
Gasthof und Pension SONNE
1930 = 1. u. 2. M., R. W., 2. Zent. - Person. Tel. 2021

Albtal

Etlingen

Höhenrestaurant **Vogelsang**
Ettlingen
Schöne Ausflugsziel. Große Gartenterrasse. Parkplatz.
SPEZIALITÄT: WILKO-LIKÖRE

Marxzell

Zur Bergschmiede
Gasth. Preis a. gut. Wälder im Nat. Schutzgebiet, reizvoll. Post, Aggen, Hertha, gute Küche, Preis.

Zur modernen Unterwasserbehandlung nach **Wildbad**

Ab 1. Mai 1952 U-Bad mit Thermoheilbädern
Rheuma, Ischias, Lähmungen

HOTEL POST bei den Bädern - Tel. 209
HOTEL GOLDENER STERN gut bürgerliches Haus - 1. M., zu den Bädern

Im Rebland für die Gäste nur das Beste

bietet Ihnen **Neuweier, Varnhalt, Eisental, Affental, Steinbach, Umweg und Altschweier**

VARNHALT die altbekannte weinbautreibende Gemeinde

Eisentaler Weinmündel sein!

„Trink ihn aus, den Trank der Loba - und vergiß die großen Sinnen Wunderwelt im Rebland Gabe - Schlemm für Terrassen Herz!“

Gemeindeverwaltung Eisental

Winzergenossenschaft Eisental und Affental
Spezial: Eisentaler Rebschneider, Sommerkeller, Affentaler Beerwein
Hauptausdruck: **Gasthaus - Bäckerei z. Traube**
Die gepflegte Gaststätte

Gasthaus zum Weinberg
Gr. Saal, schöne Zimmer, Weinsch. gut, Garten, Terrasse, Kapell.
Weine z. eig. Wein. Tel. 601 218

Gasthaus - Pension Sternen
Gr. Saal, schöne Zimmer, Weinsch. gut, Garten, Terrasse, Kapell.
Weine z. eig. Wein. Tel. 601 218

„Auerhahn“
Affental, Neu reiner, gr. Saal, schöner Garten, Ausblick auf Weinsch. Eisentaler, Affentaler, Worms z. kurz Spielplan z. jeder Sonntag. Tel. 601 270

Altschweier
Tel. 601 219. Am Eingang des Böhler Tales
Winzergenossenschaft Spezial: Sternberg, West, Affentaler Rebschneider

Zur Blume Tel. 487
Zur Yburg Tel. 616
Zur Weinberg Tel. 383

Der bekannte, gepflegte Lokal im Rebland, renoviert, Saal, Garten, Terrasse, Parkplatz. Telefon Steinbach 303

Winzergenossenschaft Zell-Weierbach
Schmiedelei Oberberg - Telefon 2007
Der weithin bekannte **„Zeller Roter“** sowie Spätkabinger Weißherbst wird in Reblanden von Meieritz und Grottelstein das schwarzwaldbrudert. - Ein Versuch wird auch bei den Weinbergen.

DOBEL
SCHWARZWALD 100-100
Seltener - Heilkräftiger Mineral

Gasthaus - Pension „OCHSEN“
Eigene Metzgerei, schöne Terrasse, Liegeplätze a. Garage

HOTEL POST
Aggen, Kur- u. Ferienrestaurant, große Liegeplätze, Kaffee-Salon, Garage, Bus- u. Kassen, Tel. Herrenalm 437

Murgtal

Ferien in Röt (Murgtal)

Gasthof zur Sonne
Schöne Fremdenzimmer, u. R. Wälder, gr. Saal, 1. Gaststätte, Parkplatz, Bad, Wasser, Liegeplätze.

Zur Kneipp-Kur

BAD WÜRISHOFEN

Kneippkuren, Heil- und Kurverfahren nach der Heilart des Würishofener Kneipp. Kommen Sie mitbringen!

HALLWANGEN
bei Freudenstadt

Kurhaus Grüner Baum
Höhenort, gr. Wald, reizvoll. Gute Pension bei best. Ausflugsziel. 7.- DM, Bad, Kasse, Tel. Dornstetten 220.

Herzogenweiler
bei Freudenstadt

Kurhaus „Hirsch“
eigene städtische Lage, 7 Minuten v. Wald entfernt, mod. Saal, Zimmer u. Kasse, Liegeplätze, Garage, gute Schwimmbad, Tel. Pfalzgraben 191.

Käiberbronn
bei Freudenstadt

Kurhaus Schwanen
(740 m ü. M.) bei d. größten Tannen Deutschlands, Erholung sowie gepflegte Küche für kleine u. große Gesellschaften. Meubiert, abgerichtet. Zimmer, Preis, 100 Pfalzgraben, Bahnhof, Kneippverleih, Bad, Tel. 2416.

Birkenfeld

Hotel Schwarzwaldrand
Höhenort, Schwarzwald, Pension ab 10.-, 1. u. 2. M., Zimmer, Sommergarten, Bad, Wälder, Terrassen, Aggen, Tel. 20. großer Saal für Vereine u. Festen. Schöne Gärten.

Enzklosterle

Pension Stieringer
Tel. 43. Kneippkur, Sommer mit R. W. u. Wasser, Terrassen, Kasse, Liegeplätze, Murgtal, Garten, Liegeplätze, Preisliste.

Bernbach

Gasthaus und Pension **„Bären“**
Mittelständiges Haus, Zimmer mit H. Wälder, Bad, eigene Terrasse, Preis, Saal für Vereine, Preisliste, Tel. 214 Herrenalm, bei Fr. Bach

Gasth. - Pens. Grüner Baum
Höhenort, Lokal, gr. Saal, 1. Gaststätte, 2. u. 3. M., Wasser, Terrasse, Aggen, Tel. 214 Herrenalm, bei Fr. Bach

Neusatz bei Marxzell
(620 m ü. M.) bei Marxzell, Herrenalm u. Aggen, Saal, Liegeplätze u. Kapell.

WALDECK
Gasthaus Pension, 2000 m. Wälder, Liegeplätze, Garage, Tel. 601 370

Herrenalm

Der milde heilklimatische Kurort im Schwarzwald

Hotel Kühler Brunnen
Tradit. Familienbetrieb, Restaurant, Kasse-Garten, Liegeplätze.

Oberkirch
Rehental

In herrlichen Schöpfung der Böhmerlande. Eine unbeschreibliche Pracht in der Natur, die jeden Menschen anlockt und die jeder Schwarzwaldler stolz erleben muß. Bahn- und Omnibusverbindung: Appenweiler - Oberkirch.

Schöne und billige Urlaubstage durch die Pauschal-Aufenthalte des **BNN-Reisedienstes**.

Loffenau

Zur Sonne Telefon 487 Herrenalm
Gasth., Post, Metzger, an der Grenzlinie Herrenalm, Zimmer u. Kasse, u. Wasser, Kasse, 1. Gaststätte

Gernsbach

Schloß Eberstein
(Murgtal)
Die gepflegte Terrassen-Gaststätte Gailänder, Kasse u. Kasse, Terrasse, Hertha, Aggen, von den 900 Terrassen, Bad Gernsbach Nr. 120.

Tonbach

Gasthaus - Pension „Tanne“
Schöne Fremde-Zim. u. R. W. u. W. Liegepl., Gar., die Terrassen, Aggen, Tel. Dornstetten 2204

Gasthaus - Pension Traube
650 m ü. M., schöne Fremdenzimmer, R. W. u. Wasser, Terrasse, Sommerterrasse, Liegeplätze, Garage, Bus, Kasse, u. Kasse, Terrassen, Tel. Dornstetten Nr. 2114.

Waldheim
Gasth. Pension, schöner Zimmer, Garten, gute Küche, Tel. 2187 Dornstetten

Hallenwälder
Schwimmbad, Tennisplatz, Tel. 2187 Dornstetten

Hallwangen
bei Freudenstadt

Kurhaus „Hirsch“
eigene städtische Lage, 7 Minuten v. Wald entfernt, mod. Saal, Zimmer u. Kasse, Liegeplätze, Garage, gute Schwimmbad, Tel. Pfalzgraben 191.

Käiberbronn
bei Freudenstadt

Kurhaus Schwanen
(740 m ü. M.) bei d. größten Tannen Deutschlands, Erholung sowie gepflegte Küche für kleine u. große Gesellschaften. Meubiert, abgerichtet. Zimmer, Preis, 100 Pfalzgraben, Bahnhof, Kneippverleih, Bad, Tel. 2416.

Waldheim
Die Heimat d. Bad, Spitzberg, Aggen, Lage zw. Wald - Kneippkur, Gasth.

Oberkirch im Blütenschmuck

Von den anliegenden, bewaldeten Höhen und Rebbergen aus gesehen, macht Oberkirch während der Blütezeit den Eindruck eines riesigen, großen Gartens. Unübersehbar fast ist das Meer von schneigen Weiden, das sich um die Insel schmiegt von warmem Rosa, das gegen die lichtergrünen Ufer schimmert. Es gibt uns den Alltag und eines Vergangenen versetzen in entzückender Schau.

Nicht unsonst ist der Oberkircher Obstmarkt in seiner reichhaltigen Auswahl edelster Tafelobstsorten weit über Baden hinaus bekannt; nicht verwunderlich ist es, daß Keller und Küchen eines so gesegneten Gebietes wertvoller, es in Auswahl und Güte der Natur gleichsam unterstützt und gewirkt von Renschler Kirch- und Zwetschenwasser, vom Clever- und Klingelberger und anderen beimischen Weinen.

Bekannt angelegte Spazierwege führen den Gast auf längeren oder kürzeren Spaziergängen durch Tannenwäldchen, zur Ruine Schauenburg zum Schwalbenstein, von dem man das Straßburger Münster sieht, oder nach Allerheiligen mit seinen Wasserfällen. Und selbst noch an trüben Tagen wird der Besucher im gepflegten Stadtpark Oberkirchs Erholung und Freude finden.

Bärenhöhle, Kleinod der schwäbischen Alb

Auf der Hochfläche der schwäbischen Alb, eingebettet in die kühle Pracht verschwingener Laubwälder und verborgen unter dem Mantel einer herben Landschaft, erstreckt sich, unweit vom Trüffelberg und vom Schloß Lichtenstein, die auf Erpingler Gemarkung liegende Bärenhöhle, die 1930 entdeckt wurde und seither von Monat zu Monat von Ausflüglern aus aller Welt besucht wird. Allgemein als die interessanteste, reizvollste und schönste Tropfsteinhöhle Süddeutschlands geltend, zwingt sie jedem, der sie sieht, ehrliche Bewunderung ab. Einmaliges Sterbeplatz der in der Urzeit in dieser Gegend lebenden Bären, ist die Bärenhöhle ein beliebtes Ausflugsziel. Die Zahl ihrer Besucher hat bereits die Millionengrenze erreicht und immer wieder treffen aus allen Teilen des Landes Ausflüglern ein, für die sich die Höhle im strahlenden Licht moderner Beleuchtung in ein schimmerndes Naturmuseum verwandelt. Kosakend Heimgewandener Wasserfälle wachsend in unaufhörlicher Folge mit eindrucksvollen, phantasievollsten Landschaften, paradiesisch-schön im Anblick.

Was oben der Höhe, für deren Erschließung die Genossenschaft Besondere beträchtliche Mittel aufgewandt hat, mächtigere Bedeutung verleiht, das sind die Funde von Höhlenbären. Wenn nämlich Bärenskulpturen aufgestellt werden konnten, die in ihrer Mächtigkeit und Größe von einer zwingenden, suggestiven Wirkung sind, so ist das ein Verdienst von Landes-konservator Dr. Rieth, der im Benehmen mit dem Höhlenforscher Karl Bez und Bürgermeister Dreher nichts unversucht gelassen hat, die Bärenhöhle zu dem zu machen, was sie jetzt ist: zum Kleinod der Schwäbischen Alb.

Das Entdeckungsereignis Schwarzwald - Bodensee des Badischen Fremdenverkehrsverbandes e. V. in Freiburg liegt sowie die Karte des deutschen Bundesbahn vom gesamten Schwarzwald und vom Bodensee liegen nun beim BNN-Reisedienst auf.

Warum reisen Deutsche nach Italien?

Von der Wandlung des Erlebens und vom „Gesetz, nach dem sie angetreten“ — Von Gustav René Hocke

Begegnungen mit Deutschen in Italien: Vor kurzem sah ich ein Mädchen, zierlich und blond, vor der Brunnenbrunne am Papsttum von Florenz stehen. Wie gehäutet blickte sie auf den Evangelisten Johannes, der in den Dom und fand sie, als ich nach einiger Zeit zurückkehrte, noch immer dort. Sie zeichnete jetzt, ich sprach sie an; wie ich es vermutet hatte, war es eine Deutsche, eine Musik-Schülerin aus Düsseldorf. Im Sommer begegnete ich Deutschen verschiedener Herkunft am Süd-Strand von Ischia. Sie schwammen, sie lagen in der Sonne, sie sangen, sie lachten. An Gilberti wären sie vorübergegangen. Die bunten vulkanischen Felsen,

bunte Tradition seit dem Mittelalter ausgebildet. Unsere Dichtung, unsere Malerei, die Briefe und Memoiren unserer Ahnen und Zeitgenossen enthalten dafür Beispiele, die zu Kennzeichen unseres Lebensstils, unserer geistigen Welt geworden sind. Italien — das Urbild eines verlorenen Paradieses, das Symbol eines glückseligen Arkadiens, Vorbild vollendeteter Kunst, Pandämonium der Geschichte, der Gleichnisse und religiöser Mythik. Ort einer Natur, in welcher Pan noch weilt und Ort noch gärtnerischen Jovis, der süßen Magie human gebändigter Natur — — — all das taucht auf, befruchtet sich, widerspricht sich, überkreuzt sich. Goethe erfuhr hier die höhere Realität der

Hotels Capria, die Hotels unserer Vorfäter aus der Gründerzeit, romanische Hotelchen irgendwo auf Ischia oder an der amalfitanischen Küste. Die Enkel der Großväter, die abends in der Kühle vornehmer palmengeschmückter Hotelhallen Palermo zum sitzsaamen Bildungsausslugen Goethes italienische Reise lauen, diese Enkel flüchten jetzt mit Gummimäusen und Harpune auf den Liparischen Inseln oder sie lagern in Zeitstädten in den einsamsten Buchten Apuliens und Kalabriens. Piraten- und Fischerromantik haben das sanfte Epikuriontum des Bildungsbürgertums verdrängt. Wie das Bild der Winkelmann-Antike sich gewandelt hat, elementarer geworden ist, so auch die Empfindungen, welche italienische Landschaften vermitteln. In ihnen sucht man heute weniger die Ansichtskartenscheitheit pinakelhafter festlicher Buchten als das düster-überwiegende festliche Medaillon des Vulkanischen oder Submarinen. Dionysos buldelt man mehr als Apoll. Von einer Revolution des Gefühls sollte man da allerdings nicht sprechen. Heute flüchtet man sich nach Positano oder nach Lipari, anstatt nach St. Margherita oder nach Rimini zu reisen. Unterscheidet sich



Loggenfischer (Venedig)

Zeichnung: Willi Egler

der wochenlang ungetrübte Anz der Mittelmeers, die südliche Vegetation — diese Deutschen, sie schwärmen wie Jugendliche Barden. In einem einsamen Fischerdorf bei Paestum begegnete sich ein Maler. Er liebte dort als Eremil in einer schlichten Kammer. Ein Winter hatte sie ihm vermisst. Stille suchte er, Selbstbestimmung, Ursprünglichkeit. Hymnisch pries er Einfachheit und Natürlichkeit seiner unverdorbenen Nachbarn. Kneipfrendige Gesellen traf ich schließlich oft in Landtraktorien der Campagna Latiuma. Sie wanderten von Städtchen zu Städtchen, freuten sich an allen Fremdartigen, fast noch Mittelalterlichen dieser von drei großen Straßen abgewandten Umwelt. Und die deutschen Pilger in den Basiliken Roms konnten ihre Erschütterung nicht verbergen.

Klassik, Herder den vitalen Rausch in den republikanischen „Gärten Adams“, Gregorovius die Bedeutungskraft der „historischen Landschaft“, Ludwig Richter die an die Melancholie der Vergangenheit, C. F. Meyer die Form, Nietzsche die Mythik des reinen Seins, Gertrud von Le Fort Geheimnisse der Liturgie und der religiösen Symbole. Hat sich die geändert? Im wesentlichen nicht.

Reisegewohnheiten allerdings haben sich geändert, und interessante soziale Ercheinungen ergeben sich. Der Brauch in römischen Hotels der Riviera abzustiegen und eine reichlich konventionelle Erholungsstrategie von Morgenbad bis zum abendlichen Dienen-Kabarett abzuwickeln, findet nicht allein bei den Deutschen, die abnehmend sparen müssen, nur noch wenig Neigung. Der peraktigen Klüte von San Remo zieht man die felsigen malerischen Fischerdörfer vor, den eleganten

das — dem inneren Gesetz nach — wirklich so sehr von dem, was die Zeit- und Romgenossen des jungen Goethe machten, als sie von „laeten Rom“ nach Olevano auswanderten, nach Anzio oder nach dem damals noch vorantlich einseinen Cap Circeo?

Was wäre ein „Italien-Erlebnis“ ohne die scharfe malerische Anmut der Piazza Navona in Rom, ohne die Sonnenuntergänge des Postlipo, ohne den lyrischen Zauber Luccas, ohne die verträumten Kanäle Venedigs? Natur und Geist haben sich in Italien geriert ergänzt, daß in der Nähe wild zerklüfteter Schichten stets ein Zeichen humaner Gestaltens zu finden ist, ein Zeichen des Schmeckens, des Betens oder vergangener Ereignisse. Die meisten Deutschen, denen man hier begegnet, erfahren, jeder auf seine Art, intensiver oder stumpfer, noch immer wie Wahrheit des einfachen Grundgesetzes: Italien ist eine Landschaft des Ausgleichs. Wer im Herzen ein Philister ist, wird diese Harmonisierung allerdings nie empfinden, es sei denn als Störung und enttäuscht, je nachdem vor „zivilisierter Kultur“ oder vor „zivilisierter Primitivität“ wird er als einer der römischen Italiensdämper, heimkehren und in düsteren Bezirken sein Häuß suchen. Um Italien richtig zu würdigen, muß man eins der schönsten Sinnbilder mythischer Geheimeswissenschaft kennen: Apoll und Dionysos waren Brüder, brüderlicher als in Italien sind sie zurend.

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Das deutsche Verkehrsbüro in Brüssel wurde als elfte ausländische Niederlassung der Zentralstelle für deutschen Fremdenverkehr in Antwerpen durch den deutschen Botschafter in Belgien, Dr. Pfeiffer, der belgischen Kommissars für den Tourismus, Arthur Hauhaux, und Vertretern des belgischen Verkehrsministeriums eröffnet.

Das Nordsee-Bad Norddeyn hat seine staatlichen Kuranstalten rechtzeitig zur Saison gerichtet und wird als ein der bisherigen staatlichen Bäder wieder einen Fächter übergeben, wie es in früheren Jahren üblich war. Im Kurmittelhaus wurde die Schlockbaderbelegung großzügig erweitert, die Baderzellen sind renoviert und erweitert worden, für die Kinderbäder wurde eine Gemeinschaftsalle mit 16 Wannen gebaut, damit diese von dem überaus Publikumsverkehr völlig abgeschlossen sind. Verkehrsbüro und Zimmerwirtschaft unter dem Bader wurden gleichfalls erweitert und erhalten einen repräsentativen Rahmen. Der Nordstrand wird durch die Sandaufpflanzungen in erhöhtem Maße Strandkörbchen werden, zumal die Kurverwaltung weitere 200 Strandkörbe zur Verfügung stellt.

Norddeyn Herkum. Rund 3000 dem Erdbeben vor dem neuen Tennisplätzen, um durch Aufbringen von Schlick- und Muttererde eine gärtnerische Anlage inmitten des Kurbezirks entstehen zu lassen.

Der Badische Fremdenverkehrsverband, e. V. (FVZ) hat, bereit für den Beginn der Reisezeit 1952 einen Bildprospekt über die besonderen Schönheiten des nordbadischen Gebietes vor, der in deutscher, englischer und französischer Sprache abgefaßt wird und mit seinen besonders guten Bildern aus Architektur, Kunst, Geographie, Landschaft und Landwirtschaft auf ansprechende Weise das ausländische Reisepublikum zum Besuch des Landes an Rhein und Neckar einladen will.

Am Internationalen Trachtenfest in Schweningen an den Pfingsttagen am 1. und 2. Juni nehmen außer vielen deutschen Trachten aus Bayern, Hessen und dem Schwarzwald Trachtengruppen

aus Holland, der Schweiz, aus Frankreich, Österreich und Südtirol teil. Aus Schwaben kommt eine Gruppe der „Royal Scottish Country Dance Society“, deren Patronat die englische Königin übernommen hat. Am Pfingstfest wird der große Festzug durch die Straßen der Uhrentadt den Höhepunkt der Veranstaltung bringen, bei dem die ausländischen Gäste ihre Heimatbräute in Sonderverkleidungen zeigen werden.

Seebäder schon möglich. Seit Mitte April badete man schon in der Nordsee! 16 Grad wurde im badischen Meerwasser nahe dem Sandstrand des Nordseebades Cuxhaven gemessen. Kein Wunder, daß von 3000 Gästen der Ostsee an mancher die günstige Gelegenheit eines ersten Freibades wahrnahm, daß das feinständige Welt wie an Sommertagen belebt war, daß schon mehr als 200 Strandkörbe am Sandstrand der Badestelle Dehnen und Dose von beglückten Sonnenbädern besetzt wurden.

Das Sanatorium Gletterbad wurde nach gründlicher Überholung jetzt wieder geöffnet. Die jährliche Lesung übernimmt der frühere Co-Präsident des Sanatoriums „Weißer Hirsch“ bei Dresden, Dr. Latmann. Das Kurhotel Gletterbad wird ebenfalls neu gestaltet, Anfang Mai wieder geöffnet.

Wälder Nordbaden. Ein Heft mit den schönsten Photographien aus dem Nordbadischen Nordbaden hat der Badische Fremdenverkehrsverband e. V. (FVZ) in Heidelberg herausgegeben. Charakteristische Bilder aus allen Städten, Dörfern und Landschaften des vielgestaltigen Landes zwischen Elber, Neckar und Main sind hier in musterbildiger Auswahl und hervorragender Photographie zusammengestellt.

Der Verkehrsamt der Badstadt Mergentheim stellt den Kurheimen, Hotels und Pensionen Lichtbilder mit einem Tonband zur Verfügung, damit sie den Fremden bei schlechtem Wetter ebenfalls eine Führung durch die Stadt vermitteln können. Diese neuartige „Stadtbesichtigung“ erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Grid of travel advertisements for various locations in the Black Forest region, including Freudenstadt-Laulenbach, Grünen Wald, Seebach, Kniebis, Gästehaus Fahrer, Kurhotel Kniebis-Lamm, Windeck, Burgvine Ah-Wiedek, Kappelrodeck, Brauerei Rössel, Lautenbach, Zell a. Harmersbach, Ottenhofen, and Waldhaus Pens. Idelfrauenroth.

Grid of travel advertisements for various locations in the Black Forest region, including Ringelbach, Zum Salmen, Nordrach Schwarzw., Pension u. Gaststätte Moosock, Hausach, Gasthof von Hirsch, Gasthaus Pension „Zur Eiche“, Schapbach Schwarzw., Gasthof Pension Schmiedsberg, Schenkenzell, Gasthaus Pension u. Café ADLER, and Gasthaus Pension „SONNE“.

Advertisement for Schluchsee Hotel Schiff Schluchsee, featuring a table of room rates for various durations and a section for 'Im Frühling in den Schwarzwald - im Frühling an den Bodensee!'.

Grid of travel advertisements for various locations in the Black Forest region, including Gutach (Schwarzwald), Gasthof Pension Adler, Triberg/Schwarzwald, Gasthof Bachjörg, Schönwald, Hotel Sommerberg, Hotel Sommerberg, Friedenweiler Schwarzw., Haus EBI, St. Peter, and Gasthaus Pension zum Kreuz.

Grid of travel advertisements for various locations in the Black Forest region, including Lenzkirch Schwarzw., Gasthaus „Wilder Mann“, Pension Landhaus Döbele, Reiseltingen, Gasthaus Pension zum Stern, Falkau, Haus Margarete, Raitenbuch, Gasth. Pens. Grüner Baum, Saig über Lenzkirch, Villa Daheim, Kappel Hochschwarzwald, and Gasthaus Pension „Sternen“.

BNN Reisedienst logo and contact information.

Psychologie des Pyjamas

Vom Pyjama weiß man nicht sehr viel, noch nicht einmal, wie er sich richtig schreibt. Pyjama oder Pijama. Der Name Herder läßt die Frage offen und Meyers Konversationslexikon von 1897 kennt den Pyjama überhaupt noch nicht, weder mit l noch mit y. Immerhin steht fest, daß der Pyjama von Indien und Persien kommt, wo er von Frauen und Männern getragen wird, und zwar nicht im Bett, sondern auf der Straße. Dort ist er ein alltägliches Kleidungsstück und hat mit Erotik gar nichts zu tun.

Diesen galanten Akzent erhielt der Pyjama erst nach seiner Metamorphose als abendländisches Nachtwand der höheren Stände, und darum mußte sich dieser Tage sogar das Bundesgericht in Karlsruhe mit der Frage befassen, inwieweit ein Pyjama allein schon geeignet sei, die Ehrbarkeit in Gefahr und die soliden Grundzüge eines Brautgarns ins Wanken zu bringen. Das Landgericht Münsingen I hatte gegen den Pyjama entschieden, den eine Sechzehnjährige zum Empfang ihres Verlobten trug, und die Mutter wegen Kuppelei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Dabei schloß besagter Pyjama der Mutter, und das Tochtergericht war nur hineingeschliffen, weil sie die fraglos spezifischere Intimität eines Nachthemdes vermeiden wollte, was freilich nichts daran änderte, daß der Verlobte trotzdem das der Mutter zugehörige Ehrenwort brach oder es zumindest sehr großzügig auszuheften wissen wollte, so großzügig jedenfalls für den ergrimmten Vater, der Anzeige wegen Kuppelei erstattete, dies allerdings wiederum in der wenig loblichen Absicht, endlich den lange gesuchten Scheidungsgrund zu finden. Was ihm denn dann auch gelungen ist.

Und daran sollte also nun der Pyjama schuld haben. Die temperamentvoll und mit Chemie argumentierende Rechtsanwältin bestritt allerdings vor dem Karlsruher Bundesrichter jegliche spekulative Erotik des mütterlichen Pyjamas, der nach „Nonnenart“ geschneidert sei und schon darum jede verführerische Note vermissen lasse. Er gelte als vollkommenere Bekleidung. Womit allerdings nur bewiesen wäre, daß selbst die „vollkommene Bekleidung“ die Menschen nicht hindert, zu sündigen.

Aber sündigt es sich in einem Pyjama vielleicht leichter? Nun gibt es zwar keine Statistik darüber, ob und in welchem Ausmaß mit der Einführung des Schlafanzuges die allgemeine Unmoral gestiegen sei, aber es wird wohl niemand behaupten wollen, daß in den zurückliegenden Jahrhunderten des Nachthemdes weniger gesündigt worden ist. Warum und wieso überhaupt das Abendland dazu kam, den leichten Pyjama als Mode unter der Steppdecke zu kreieren, wird ein Häsel blicken. Zugewandt, ein Mann im Nachthemd ist eine lächerliche Erscheinung, immerhin aber doch nicht so lächerlich, daß die Menschheit darüber ausgezornen wäre. Und schließlich hat auch die Eleganz eines Schlafanzuges ihre Grenzen. Es gibt überhaupt sehr wenige Männer, die im Pyjama gute Figur machen. Heinrich VIII imponierte auch im Nachthemd, wie es Charles Laughton im Film bewies. Wohl aber hätte Casanova ein Hofnagelbinder angestimmt, hätte man ihm zugewandt in Hoem ins Bett zu steigen.

Diese Heuen sind das Gegenüber am Schlafanzug. Man ist die ganze Nacht über mit ihnen beschäftigt, während man doch eigentlich schlafen sollte. Denn jede Pyjamaose hat die fatale Tendenz, nach oben zu rutschen und absehbare oberhalb der Kniee einen dünnen Knäuel zu bilden. Sogar stört. Man frage alle Männer, wie das stört! Dagegen läßt sich wenig aussprechen, es sei denn, daß man es mit einer gewissen affenähnlichen Geschicklichkeit so weit bringt, die unteren Hohenenden mit den Zähnen festzuklemmen. Das hilft freilich nur bis zum Einschlafen, wenn man darüber das Einschlafen nicht vergißt. Viele Männer helfen sich deshalb mit der Radikallösung, daß sie die Pyjamaose sofort ausziehen, sobald sie unter die Decke geschlüpft sind, was wiederum bei empfindsamen Naturen zu einer Störung des sexuellen Gleichgewichts führen kann. Die Schlafanzugjacke läßt sich eine Hose vor, die gar nicht ist. So beweist auch dieser Fall, daß Radikallösungen nicht immer richtige Lösungen sind. Die ideale Lösung zum Beispiel wäre dies, daß die Pyjamafabrikation endlich einmal auf die Idee käme, Schlafanzug mit einem Steg zu versehen, wie sie Tücher an den Offiziershosen angebracht waren. Ich bin überzeugt, mit dieser Militarisierung des Pyjamas wären wir Männer hundertprozentig einverstanden.

Ob die Frauen mit ihren Pyjamasen ähnlich problematisch beschäftigt sind, weiß man nicht genau. Wann würden Frauen schon über ihre Schlafanzug sprechen! Wenn sie überhaupt welche tragen, denn zum Unterschied von den Männern, die mit dem Schlafanzug das Nachthemd nicht schnell genug auswerfen konnten, abgesehen von einigen konservativen Pangermanisten, haben die Frauen den Pyjama zwar als neue Möglichkeit begründet, ohne aber auf das Nachthemd zu verzichten. Sie wach-

Die fleißigen Gerber von Backnang

Porträt einer schwäbischen Fabrikstadt — Von badischen Markgrafen gegründet

Mittelalterliche Romantik und industrielle Regsamkeit auf engem Raum nebeneinander prägen das Gesicht zahlreicher Städte im Südwesten Deutschlands. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die schwäbische Fabrikstadt Backnang, deren kreisende Burg über den historischen Gassen und den von Arbeitslärm erfüllten Fabriken in diesem Jahr 900 Jahre besteht. Badische Markgrafen aus zwei Jahrhunderten haben dort residiert und in der Pankratiuskirche ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Dem Leder verdankt Backnang Ruf und Wohlstand und den Beinamen der „Jüdischen Gerberstadt“. Ein herber Duft von Leder und süßliche Schwaden, die von den einseitigen Rohblüten ausströmen, bestimmen seine äußere Atmosphäre. Dutzende von Fabrikhallen ragen über das Murrtal, das sich vom Unterlauf des Neckars kommend, von hier aus den Abhängen des Schwäbischen Waldes entlangzieht. Die behäbig um den Burgberg geschmiegt Häuser der Altstadt mit dem wohlgegliederten Marktplatz und dem wuchtigen Fachwerkbau verleiht der Stadt dennoch einen bürgerlichen Charakter. Umarmend umschließt die Silhouette der Stadt auf dem Burgberg die Pankratiuskirche und das Schloß mit den drei hingestreckten Verwaltungsgebäuden. Wie Schlangen winden sich von der Talsohle aus zahlreiche Landstraßen ins weite bläuerliche Hinterland.

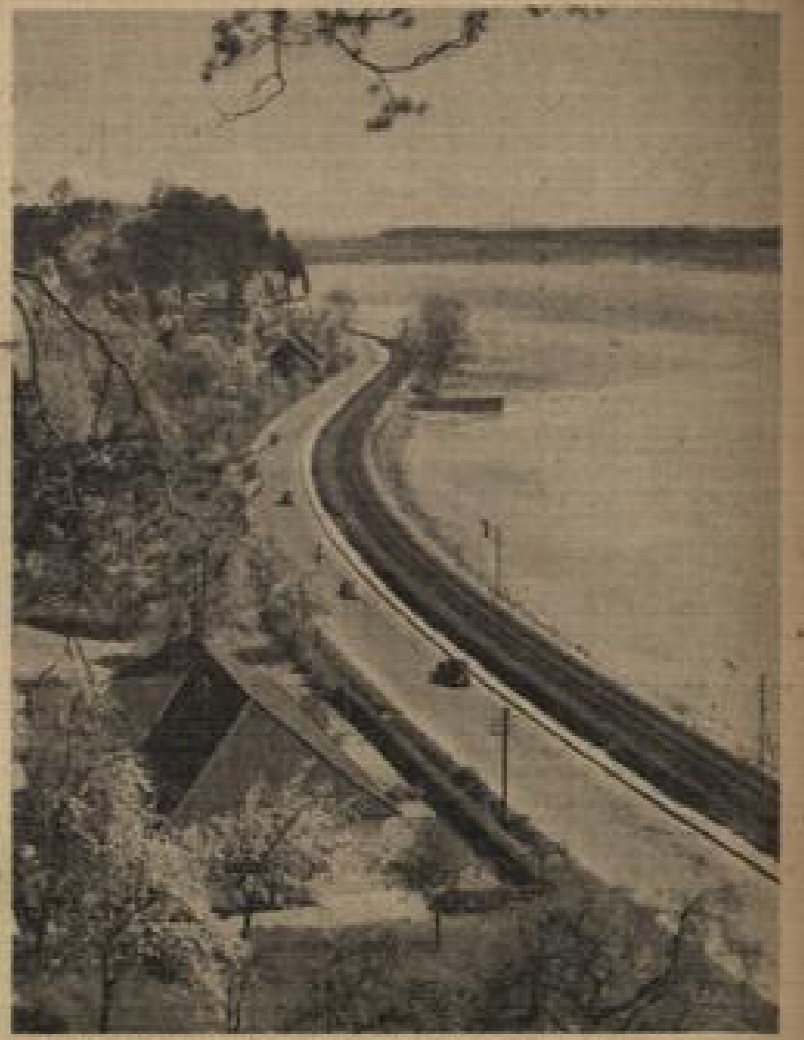
Die Stadt hat es nicht leicht, in diesem 900. Jahr ihres Bestehens. Erster als sonst sind die Gesichter der Lederarbeiter, wenn sie am Morgen ihren Arbeitsplatz aufsuchen. Seit Monaten ist die Lage in der Lederindustrie nicht rosig, und niemand weiß, wie sie sich weiter entwickeln wird. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit grinst über die Ränder des bläuerlichen Murrtales.

Noch stürmen 7000 Arbeiter werktags in die Backnanger Fabriken. In den weiten Hallen werden Rohhäute aus Argentinien, Indien und Abyssinien in die riesigen Walkflüsser gepakt, wo sie für den Gerbvorgang aufgeweicht werden. Uralt Handwerksgeheimnisse und modernste chemische Raffineszen bestimmen das Gerbverfahren, das von hier seinen Ausgang nimmt. Zweck der Gerbung ist, die eiweißhaltigen Stoffe der Haut abzubauen und diese dadurch zäh und dauerhaft zu machen. Jeder Leder wird hierzu in die dunkle Lohgrube versenkt, wo es zwischen Eichenlohrbäume monatelang dem Gerbprozess ausgesetzt ist. Das Fertigprodukt geht als „echt handgerichtet“ zur Weiterverarbeitung. Es ist ein Leder für Kenner und Liebhaber, besonders wetterfest und zäh und lange Jahre haltbar.

Gebrauchlicher und billiger ist heute die Gerbung mit Ausländerhäuten, die einst Baumrinden in den Urwäldern Südamerikas umschlossen. Durch Zusatz von Chemikalien und durch mechanische Einwirkung kann die Lohgrube erheblich beschleunigt werden. Algen, Kochsalz, Weizenmehl und Eldotter sind die

wurden 161 Gerbermeister geblüht. Links und rechts des Murrtales erstanden Lohlager, Lohgruben, Kleingerberereien und Lohwälder. Bis nach Frankfurt und Offenbach, später bis Paris und Bukarest zogen die Backnanger Gerber auf die Märkte, wo sie ihre Erzeugnisse mit den stolzen Worten „Backnanger Leder — gut Leder“ anpriesen. 1809 wurden bereits etwa 20 000 Zentner Wild- und Schmalleder exportiert. Bald besorgten Dampfmaschinen einen Teil der Arbeit. Sie leisteten die Entwicklung auf die großen Lederfabriken hin ein. Die alte Gerberromantik und viele Kleinbetriebe wurden jedoch dadurch verdrängt.

Trotz der Maschinen sind die Gerber auch heute noch gewohnt, kräftig zuzupacken. So werden sie auch die gegenwärtige Krise überwinden. Die trotz aller Hemmnisse aufstrebende Entwicklung der Stadt wird durch die Tatsache unterstrichen, daß zur Zeit mit Hochdruck am Ausbau einer Verbindungsstraße zum Heilbrunner Hafen gearbeitet wird.



Bodensee-Uferstraße zwischen Überlingen und Ludwigshafen. Bild: Lauterwasser

Die blühende Prachtstraße am Bodensee

Überlingen (Hl). Sie wird eigentlich von den Poeten, die alljährlich den Frühlingsspaß im deutschen Süden besingen, etwas stichmütterlich behandelt. Die Straße des Frühling am Bodensee zwischen Überlingen und Ludwigshafen in langen Geraden und weitausgehenden Kurven führt die spiegelglatte Uferstraße in friedlichen Nebeneinander mit dem Schienenstrang der Bodenseegürtelbahn vorbei an frischgrünen Wiesenhängen und schroff abfallenden Molassefelsen nach Sippingen und Ludwigshafen am Ende des Überlinger Sees. Das zarte Weiß unzähliger Kirschbäume grüßt von den Hängen auf den Wanderer herab und an den sauberen Bagnernhäusern der Dörfer hier am stillen Winkel des Bodensees sonnen sich die Aprikosenbäume in der wohnenden Frühlingssonne. Vom nahen See her weht angenehm ein kühles Lüftchen.

Es ist zugleich ein Stück badische Heimatgeschichte, die diese an landschaftlichen Schönheiten reiche Uferstraße zu erzählen weiß. Noch vor hundert Jahren umspülten die Wellen des Bodensees die Molassefelsen, die heute wie mit einem Messer abgeschnitten senkrecht an die Uferstraße abfallen. 1843 beschloß der badische Staat eine Uferstraße als Poststraße zu bauen, denn der alte Postweg, der einst auf der Höhe hinauf und hinunterführte, war ein schlechter Verbindungsweg für die Postkutsche, die die Uferdörfer befahr. Als endlich 1846 mit dem Bau der zehn Kilometer langen Uferstraße begonnen wurde, da erwies sich, daß der ursprüngliche Plan, durch die Molassefelsen einen Tunnel zu treiben, als doch zu kostspielig Pulver war billiger und darum sprengte man die in den See hinausragenden Molassefelsen; sie lieferten das Fundament für die Straße. Durch die leider etwas planlos erfolgten Sprengungen wurden die sagenumwobenen Heidenhöhlen bei Goldbach, Jona in Felsen schauen Gänge und Keller, die einst den Ureinwohnern dieses Gebiets als Unterschlupf aber auch als Richtstätte gedient haben sollen, den Erfordernissen der Zeit zum Opfer. Es ist nur ein Glück, daß das frühromantische Kleinod hier am Ufer, die Goldbacher Sankt-Sylvester-Kapelle, eine der ältesten Dorfkirchen im Bodenseegebiet, vor dem geplanten Abbruch verschont blieb. Nach fast vierjähriger Bauzeit war mit einem Kostenaufwand von 108 725 Gulden im Jahre 1850 der Bau der Uferstraße beendet. „Leopoldstraße“ sollte die neue Poststraße zur Erinnerung an den Großherzog von Baden benannt werden. Doch es blieb bei dem Vorschlag; man begnügte sich die Jahreszahlen vom Bau- und Ende weithin sichtbar in den Molassefelsen einzuhauen.

Ein zweites Mal, in den Jahren 1893/95, wurde beim Bau der Bahnlinie, die parallel zur Uferstraße von Überlingen bis Ludwigs-

hafen verläuft, an die verbliebenen Naturschönheiten Hand angelegt. Abermals liefen Sprengladungen die Molassefelsen erschüttern. Zum Auffüllen des Balkenkörpers, der rieflich gleichzeitig als Ufermauer dient, benötigte man die Felsblöcke.

Noch ein drittes Mal, in den ersten Jahren des zweiten Weltkrieges, drohten die Preußluftbohrer in dieser gottbegnadet schönen Landschaft. Bei Goldbach wurden tiefe Stollen in den Berg getrieben, um hier einen Rüstungsbetrieb für die Herstellung von V-Waffen sicher vor Fliegerangriffen unterzubringen. Der größte Teil des Goldbacher Felsens war bereits unterhöhlt, da endete der Krieg. Trotz des Einspruchs zahlreicher Naturfreunde wurde der Berg in den ersten Nachkriegsjahren von französischen Spezialkommandos gesprengt. Eine weite Geröllhalde zeugte nach langer von dem Vernichtungswerk. Ein karthagischer Rasen Teppich hat sich über der Halde gebildet. Nur wenige, die an dieser Stelle im Kraftfahrzeug in wusender Fahrt in die Frühlingstraße am See einbiegen, wissen von dem Schicksal dieses Felsens. Und das ist gut so. Heute fahren Deutsche, Schweizer, Österreicher, Franzosen, Engländer und Amerikaner die blühende Prachtstraße mit schnittigen Wagen entlang. Hin und wieder fährt einer dicht an den Straßenrand und entwirrt seinem Fahrzeug, um die Schönheit dieser Frühlingstraße am Bodensee voll in sich aufnehmen zu können.

Zu lange Leitung zur Regierung

Lörrach (wsk). Die Klagen zahlreicher Industrieller bei der oberbadischen Industrie- und Handelskammer in Schopfheim über schlechte Fernverbindungen nach der neuen Landeshauptstadt Stuttgart reißten nicht ab. Nach der Südweststaatswahl wurde dem Fernsprechnetz in Lörrach eine der beiden direkten Leitungen in die südwestdeutsche Metropole zugesprochen, angeblich auf Anordnung des Bundespostministeriums selbst. Alle Vorstellungen auf bessere Verständigung blieben bisher erfolglos. Auch der Stuttgarter Hinweis, daß zwischen Lörrach und der SW-Landeshauptstadt sechs oder gar sieben Leitungen notwendig seien, hatte nichts gefruchtet. Gegen diese willkürliche Behandlung der badischen Oberländer will nunmehr die Schopfheimer Kammer in Freiburg, Stuttgart und Bonn protestieren.

Mergenthalen (wsk). 10 000 Forellen, 3000 Karpfen, 2000 Schleien und 4000 Hechte werden in diesem Jahr in der Tauber und ihren Nebenflüssen ausgesetzt. Der starke Einsatz war notwendig, um die durch Wildfluderkatzen entstandenen Schäden der letzten Jahre wieder auszugleichen.

Der Mann, der mit den Vögeln reden kann

Mannheims Vogelvater wird 80 Jahre alt — Täglicher Futtergang seit 32 Jahren

Mannheim. Nicht nur in Mannheim, auch weit darüber hinaus kennt man den „Vogelvater von Mannheim“, doch wissen wohl auch nur die wenigsten Mannheimer, daß ihr „Vogelvater“ Jakob Strobel heißt und am 2. Mai 80 Jahre alt wird. Jakob Strobel ist schon so alt, daß auch Zeitungen über ihn und seine Tätigkeit berichten, selbst Rundfunk und New Yorker Blätter taten das schon.

Jakob Strobel ist eigentlich ein „Ulmer Spatz“, aber der Schwabe kam schon vor fast 40 Jahren an den Rhein und wurde in Mannheim Waldarbeiter. Und hier wurden vor allem die Vögel des Waldes mehr und mehr seine besten Freunde. Jeden Morgen geht er bei Dämmerung in den Waldpark, begibt sich immer an die gleiche Stelle und ruft, wenn sie nicht schon auf ihn warten, seine geliebten Freunde herbei. Er ruft sie einzeln mit Namen bis auf die Schwärme der vorlauten Sperlinge, die sich von allein einstellen. Und dann kommen sie herbei, die bunten „Kinder“ des

Vogelvaters, denn es gibt Futter. Auch einige Eichhörnchen hängen herum und fressen ihn, der auch ihr „Vater“ ist, aus der Jackentasche. Gut zwei Stunden dauert so ein Futtergang durch die Wälder und Parks um Mannheim und Jakob Strobel macht es zwei oder dreimal am Tag, und sehr oft schaut er auch noch nach seinen Lieblingen, in Sorge, Wilderer und Neulinge würden den kostbaren Eulen nachstellen.

Jährlich, jährlich macht Vogelvater Strobel seine Futtergänge, werktags, wie sonn- und feiertags, ohne Urlaub, in Sommer und Winter, seit über 32 Jahren ohne eine einseitige Unterbrechung.

Das Futter wird ihm zur Hälfte gestellt, denn er ist seit einiger Zeit amtlicher Vogelwachtmeister, den Reet bringen ihm seine vielen Menschenfreunde, vor allem die Mannheimer Kinder, die nur zu oft an seiner Seite stehen, wenn er die Vögel und Eichhörnchen beim Namen ruft und sich mit ihnen unterhält. Und das Gewerkschaftsmitglied, das so, als wäre es ihm freudig Antwort, deren Sinn allerdings nur Jakob Strobel versteht.

In seiner Wohnung ist ebenfalls noch Platz für die geliebten Freunde, besonders im Winter gleicht sie einem ständigen Vogelbauernhof, und das ganze Jahr über sind irgendwelche Palmen hier. 53 hat es allein im letzten Jahr mühsam gesund gepflegt bis er sie wieder ihrem luftigen Element übergeben konnte.

An seinem 80. Geburtstag wird er wohl auch den letzten seiner zurückgelassenen Lieblinge, den Pörl, begrüßt haben, und mit der schätzbaren Futtersache, die — wie es heißt — nie leer werden möge, wird er auch an diesem Tag schon vor Sonnenaufgang draußen vor den Toren der großen Stadt sein, um im Kreise seiner Freunde seinen Ehrentag zu verbringen wie jeden anderen Tag in den 32 Jahren, die er den Vögeln widmete. Walter E. Senk

Muggenbrunn im Schwarzwald

Gasthaus Pension Grüner Baum

Hotel Adler

Todtnau im Schwarzwald

Hotel Ochsen

Mellnau

STRANDHOTEL METTNAU

Todtnanberg

Hotel Sternen

Wieden

Gasthof und Pension HIRSCHEN

Italien

RIVIERA DES GARDASES

GARDONE RIVIERA

Schweiz

Ponte-Tresa

Italien

RIVIERA DES GARDASES

GARDONE RIVIERA

Langenarsen

Gasth. Pens. Krone

Prospekte

BNN Reisedienst

Ein Erlebnis, das Sie nie vergessen!

ARENHÖHLE

Bad Wimpfen/Neckar

Kurhotel Mathildenbad

Gottesdienste
 Evang.-luth. Gemeinde, 9.30 Uhr, 11. Kindergart., Bismarckstraße 1.
 Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christ. Science), Kth., Waldstr. 79.
 Münsterei, Sonntag 10.00, Engl. 11.15, Mittw. 10.00, Lesemannstr. Carl-Str. 19, Montag u. Sonntag 10-11 Uhr, Donnerstag 18-19 Uhr.

THEMA FÜR SONNTAG ABEND:
Das Christentum oder der Weg
 10 UHR
 KEINE KOLLEKTE
 VOEHOLZSTRASSE 36, FFR.

DIE HEILSARMEE
 Tödet herrlich ein zur Versammlung am Montag, 21. April, abends 8 Uhr, in der Amerika-Kirche, beim Arbeitsamt. Es sprechen Oberkapit. Carpenter, geboren in Australien als Sohn des Generals (Internationaler Lehrer) der Heilsarmee, hat er dieselbe in vielen Ländern kennen gelernt. Zur Zeit ist er der Sekretär der Heilsarmee-Helms 1, gefährdete Jugend, Obermajor Blicke, der Bezirksleiter 1, Südwest-Deutschland, u. Oberkapit. Dale, der Bezirks-Jugend-Sekretär. Dasselbst ist um 5 Uhr eine Kinder-Versammlung.
 EINBLITZLICH!

Familien-Nachrichten

Ihren Heiland ergeben entschließ nach langen, schwerem Leiden am Freitag früh im 36. Lebensjahre meine geliebte, treue, besorgte Frau, unsere gute Mutter, unser liebes Onkel
Hermine Polensky
 geb. Fuchs
 In tiefer Trauer:
 Helmut Polensky, Stabsmusikant, d. Schutzpol. I. R.
 Rie Lilly geb. Polensky u. Seta Dettler
 Ferd. Schüler u. Frau Eugenie geb. Polensky,
 und Seta Mathias
 Karlsruhe, Weitzensstraße 22.
 Beerdigung: Montag, 28. 4. 1932, vorm. 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes Willen ist heute unsere geliebte, gute Mutter
Frau Luise Hauth
 geb. Schwab
 von uns genommen worden.
 Ihr Leben war Aufopferung und Liebe.
 Karlsruhe, den 25. April 1932.
 In tiefster Trauer:
 Otto und Erwin Dreher,
 Karlsruhe, Neckstr. 38
 Hilde und Willy Meyer,
 Maplewood (USA)
 und Enkelkinder
 Beerdigung: Dienstag, den 28. 4. 1932, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute morgen im Alter von 71 Jahren unsere intelligenteste Mutter, Schwiegermutter und Onkel
Frau Katharina Engel
 geb. Becker
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Carl Engel, Sozialrat
 Elise Engel geb. Kestler
 Hans-Jürgen u. Volker, Enkelkinder
 Karlsruhe, Kriegsstraße 19, den 25. April 1932
 Die Beerdigung findet am Dienstag 26. April im Hauptfriedhof-Anwieser statt.

Dankagung
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes
Dr. med. Klaus Pulfrich
 dankt ich, zugleich in Namen aller Angehörigen, herzlichst.
Alice Pulfrich, geb. Frommholz
 Karlsruhe, den 26. April 1932
 Eisenbahnstraße 14.

Nach schwerer, mit Geduld ertragen, Leiden folgte unser lieber Vater, Bruder und Großvater
Karl Rink
 im Alter von 63 Jahren von uns in die ewige Heimat.
 Karlsruhe, 25. 4. 1932.
 Reimuthstr. 37.
 In tiefer Trauer:
 Fam. Karl Rink, Malermstr.
 Fam. August Schreiber
 Frida Kirchner geb. Rink
 und Verwandte
 Beerdigung: Sonntag, um 10 Uhr, Kriegerdenkmal.

Heute früh verschied nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, trauernde Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, Frau
Marie Schumm
 geb. Rehn
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Emil Rehn u. Frau Theres
 geb. Schumm
 Emma Lange
 geb. Schumm
 und Enkelkinder
 Karlsruhe, Schillerstr. 23
 Beerdigung: Montag, 28. 4. 1932, Hauptfriedhof.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute, wehrlos, unseren lieben Schwager
Marie Decker
 zu sich in die ewige Heimat.
 In tiefer Trauer:
 Gerhart Decker
 Ehe, Amalienstraße 5
 Beerdigung: Montag, den 28. April, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Ihre Vermählung beehren sich anzusehen
Gerhart Werthwein
 Anita Werthwein
 geb. Wenz
 Karlsruhe,
 Schulg. Str. 21, Hausstr. 1
 Trauung: Sonntag, 28. 4. 1932, 12.00 Uhr, Liebhausenkirche.

DANKSAGUNG
 Wir sagen herzlichsten Dank allen, die unserem Entschlafenen
Willy Vetter
 Bankbeamter a. D.
 im Leben u. im Tode geholfen haben. Besonderen Dank d. Schwägerin u. Priesterin von St. Elisabeth sowie Herrn Dr. med. Og Schmidt. Innig Dank allen, die uns durch Wort, Schrift u. Blumenspende, ihre Teilnahme u. Verbundenheit, betrogen. Herlichen Dank auch dem Bestattungsbureau für den letzten Ruhort.
 Frau Paula Vetter Wwe., Weitzer Vetter u. Frau Helke Ingeborg u. Walter Vetter Karlsruhe, 25. April 1932
 Klagenfurtstr. 57
 Sünderstr. 45.

Dankagung - Stoll Kisten
 Es ist eine ein Bedürfnis, die besten Kisten zu danken, die uns bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen
Karl Lump
 Eigenes Geschäft
 Ihre Teilnahme bezaubert und ihn zur letzten Ruhe gelassen, sowie für die vielen Kranz- und Blumen spenden.
 In Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Lump Wwe.
 geb. Becker
 Untergrombach, 25. 4. 1932



Nach beendeten Instandsetzungsarbeiten
Wiedereröffnung
 unseres Geschäftes am
Samstag, den 26. 4. 32
 Besichtigen Sie bitte unsere **6 Schaufenster**
 Sie finden bei uns **neue Qualitätswaren** ganz besonders preiswert.
JOST UND SCHANK
 Herren-, Damen- und Knabenkleidung
 Karlsruhe, Kaiser- Ecke Herrenstraße

Verlobt
 und dann ...
 zu Möbel-Mann
 Karlsruhe, Kaiserstr. 729

DIE O. FILLER
 UHRMACHERMEISTER & JUWELIER
 Waldstraße 21

Als Variablen grüßen
Maria Kehnel
Sgt. Paul Karatkey
 April 1932
 Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 40a
 Philadelphia, Pennsylvania, USA

Krämpfaber?
 Meiner Schwere? müde Beine? GRAZIENA-Komplex-Strümpfe wirken Wunder
 regulierbar luftdurchlässig straff und glatt völlig gummiert nicht nachlassend
THALYSIA
 Reformhaut „Alpina“
 Karlsruhe, Kaiserstraße 143
 Täglich durchgehend geöffnet.

„Die Insel“
 Spielplan v. 27. 4. bis 5. 5. 1932
 Sonntag, 27. 4. 14.30 Uhr, Erstaufführung „Geliebter Mörder“, Kriminalstück von St. John L. Cowles. In der Leitung: Erich Schudde.
 Montag, 28. 4. Zum letzten Male Sondervorstellung zu kleinen Preisen „Kleiner“ Komödie von Anouilh „Frühling in der Nacht“, Drama von Strindberg.
 Dienstag, 29. 4. Keine Vorstellung.
 Mittwoch, 30. 4. „Die elterliche Diner“, Stück von Jean-Paul Sartre. In der Leitung: Erich Schudde.
 Donnerstag, 1. 5. „Die elterliche Diner“ v. Jean-Paul Sartre.
 Freitag, 2. 5. „Geliebter Mörder“ von John Cowles.
 Samstag, 3. 5. „Geliebter Mörder“ von John Cowles.
 Sonntag, 4. 5. „Die elterliche Diner“ von Jean-Paul Sartre.
 Montag, 5. 5. „Die elterliche Diner“ von Jean-Paul Sartre.
 — Anfang jeweils 10.00 Uhr. —

Rasier-Apparat
 Rasier-Apparat mit Federnden Passblättern
MILCUTO-WERK SOLINGEN
 150 DM
 10. Pabststr. 10, 95 in allen Apotheken

Bei Schmerzen bewährt
Temagin
 krampflösend, beruhigend, hebt die Allgemeinsymptome, keine merkliche Wirkung, wirkt schnell, zuverlässig und langanhaltend, gut verträglich, fruchtbar.
 10 Tabletten DM - 95 in allen Apotheken

Städtisches Staatstheater
 Spielplan vom 27. April bis 5. Mai 1932
 Großes Haus:
 Sonntag, 27. 4. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe II u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Montag, 28. 4. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe III u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Dienstag, 29. 4. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe IV u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Mittwoch, 30. 4. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe V u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Donnerstag, 1. 5. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe VI u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Freitag, 2. 5. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe VII u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Samstag, 3. 5. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe VIII u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Sonntag, 4. 5. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe IX u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.
 Montag, 5. 5. 14.30 Uhr, Vorstellung für die Fremdenhilfe X u. freier Kontenverkauf „Die Moskowball“, Oper von Giuseppe Verdi.

Wie neugeboren
 Kühlen Sie sich nach der Hitze. Tonic RICHTERSTEEL. Es hilft bei Demutigkeit und Farnasie, ohne die Gesundheit zu gefährden. Auch bei DRÜSENKRANKHEITEN u. DRÜSENLEIDEN.
 10 Tabletten DM - 95 in allen Apotheken

Stadtgärtnerkonzerte
 Sonntag, 27. April 1932, 11-12.30 Uhr
 12-13 Uhr, ausgeführt vom Musikverein „Mormosen“, Dirigent Hugo Rudolph.

Wieder
Stadtgärtnerkonzerte
 Sonntag, 27. April 1932, 11-12.30 Uhr
 12-13 Uhr, ausgeführt vom Musikverein „Mormosen“, Dirigent Hugo Rudolph.

Wieder
Stadtgärtnerkonzerte
 Sonntag, 27. April 1932, 11-12.30 Uhr
 12-13 Uhr, ausgeführt vom Musikverein „Mormosen“, Dirigent Hugo Rudolph.

Wieder
Stadtgärtnerkonzerte
 Sonntag, 27. April 1932, 11-12.30 Uhr
 12-13 Uhr, ausgeführt vom Musikverein „Mormosen“, Dirigent Hugo Rudolph.

27. April, 20 Uhr
 Neue Stadthalle
Charme und Jugend!
 Musik u. Rhythmus der Zeit
 Präsentation von Funk u. Schallplatte
 singen u. spielen für Sie!
Helmut Zacharias
 der Singsänger Nr. 1
Bully Buhlan
 mit Solokostenmann und
 Hobbys bis nicht im Braut
 für nicht u. o.
Gitta Lind
 Singsängerin - Wer war dann
 die Dame? - Meine Augen
 folgen.
Gerhard Wendland
 mit Dolores - Wer war dann
 die Dame? - Meine Augen
 folgen.
Friedrich Hensch
 und
Cyprys
 Kinder ist das Leben schön
 übers Jahr - Tango - Max u. o.
Peter Frankenfeld
 von Radio Frankfurt
Cornelis von den Zieken
 mit seinen Rhythmikern
 Karten zu 2.00-3.00 DM
 Musiktheater Teller, Kaiser-
 str. 30a, Flösch, Meyer,
 Douglasstr. 13, Musik,
 Müller, Durlach, E. G.
 Schreiber, Knappt und
 Sonntag, ab 11 Uhr,
 Neue Stadthalle

Freitag, 3. Mai, 20 Uhr
 Studentenkonzert
 Melzer-Klaviersolo
Monique de la
 spielt Bach, Mozart, Chopin,
 Brahms, Schubert, Schumann,
 Karten zu 2.00 bis 4.00 DM
 nur bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 23

Montag, 5. Mai, 20 Uhr
 Konzert, Liedersolo
Lisa Peck
 Am Flügel Walter Ben
 Karten zu 1.00, 2.00 und 3.00
 bei Kurt Neufeldt u. P. Kahn

Dienstag, 4. Mai, 20 Uhr
 Kleiner Festabend
 4. Zehnminutenkonzert
Pascal-Quartett
 Beethoven op. 18 Nr. 4,
 op. 130, op. 51 Nr. 1,
 Karten von 1.00 bis 4.00 DM
 bei Kurt Neufeldt u. P. Kahn

Do. 6. u. Fr. 7. 5., 20 Uhr
 Prof. **Stepanow**
Leonardo da Vinci
 2 Lichtbilder-Vorträge
 von 8.00, Geburtstag
 Karten zu 2.00 u. 3.00 DM
 bei Kurt Neufeldt u. P. Kahn

Luxor
 Malinee Sonntag 11 und 13 Uhr
Jenfeits der Weichsel
 Ein Dokumentarfilm
 aus dem deutschen Osten
 Eintritt 1,-, Logen 1.50 DM

Schwarzwaldfahrt
 27. 4. Ludwigsplatz, 7.30, DM 7.50
 Karsmann, Bismarckstr. Allen 10a
 Veranstalter:
 Jung nach Italien.

Zum Spargelessen
 laden wir nach Jackenplatz in
 2. gemütliche Weinhaus „Löhner“
 Gut:
Mittag- und Abendessen
 dort...
 Weinhaus „Wiesenhof“
 Ecke Neuwackerstraße u. Bau-
 meistersstraße, Karlsruhe.

KARLSRUHER FILM-THEATER
LUXOR
 Maria Cabotary in „PREMIERE DER BUTTERFLY“, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
Schauburg
 „DAS DOBELLE LÖTCHEN“, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
PALI
 Der große Silentspiel „GESCHLOSSENE GARDIEN“, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
RONDELL
 „DIE KETTERER“, Abenteuerfilm, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
DIE KURBEL
 „DIE GEDRUCKTEN PFENNIG“, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
Rheingold
 Silentspiel Monopoli in „DER WOLF DER SABA-ROTT“, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
Ailant
 „LIEBESKRIEG IN MONTANA“, Ein ungewöhnlich spann. Wildwestfilm, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
Skala Durlach
 Adolf Wohlbrück in „WIENER WÄLZER“, Ein Millionenfilm um Jan. Strauss, 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
MT Durlach
 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
KALI Durlach
 11.15, 14.30, 18.00, 19.00 und 21.15 Uhr
KRONEN-LINDE-DAXLANDEN
 Heute bis 28. 4. „DIE BELLE“ geht 20. 4. bis 1. Mai. „TRAUM VOM GLÜCK“, wo 20.30. Sonntag u. Feiertag 15. 10.30, 20.30 Uhr.

Film-Sonderveranstaltungen
Schauburg
 So. 23. So. 19. „HITZEN DER PRÄRIE“, Ein Film u. O. Poole, u. Wild. Western u. Elton
 Sonntag 11 u. 13 Uhr der große Looschluger
„Pat und Patachon als Modekönige“
 Eintrittspreise DM 1,-, Logen 1.00, Kinder halbe Preise
RONDELL
 „3 X DICE, 2 X DOOF“, Sonderpreis, 1. Kinder u. 2.20, Sonntag 11 Uhr, halbe Preise ab 45 Pfg.
Rheingold
 So. 23. So. 19. 13.00 Uhr: „DIE HERZOG VON KANAL“, Die unsterbliche Wildwest-Sensation.
HEUTE und MORGEN 13 Uhr
 Der fertige Sensation
„DESPERADOS“
 Eintrittspreise 1.- DM, Loge 1.50 DM
 Sonntag 11.00 Uhr, Maline „BARBARAS“, Eintrittspreise 1,-, 1.50 DM.

Blume von Hawaii Koppelstr. 46 (gegenüber dem Arbeitsamt) Tel. 1972
 täglich 12.00 Uhr, Sonntags 10.00 Uhr
KABARETT - VARIETE - TANZ
 10.00-1.00 Uhr geöffnet, Eintritt frei, Solida Preise

LERCHENBERG DURLACH
 Eimerstr. 70a
 Jeden Samstag und Sonntag **TANZ**
1. Mai ab 17.00 Uhr TANZ
 Telefon 1979
 Durlach, Eimerstr. 70a, C-Verkehr-Str. 2001, u. Kriegerdenkmal

Nach einmal bei
Nagel im Großen Ketterer
 beim Hauptbahnhof
Heute z. Abschieds-Konzert
 Sonntag letzter Tag alter Bewirtschaffung
 Unseren verehrten Gästen und Bekannten sprechen wir für das uns erteilte Wohlwollen unseren besten Dank aus. Sie hören in Bilde von uns wieder im Hauptausgang
„Zum Moninger“
 Hermann Nagel und Frau

Die schenkwerte
Frühjahrsblumenschau
„Blumen und Plastik“
 zur Eröffnung der wiedermutgeburt
ORANGERIE
Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße 6
 ist vom 28. April bis 4. Mai, täglich von 1-10 Uhr geöffnet (am Sonntag, den 26. 4., ab 11 Uhr)
 Eintrittspreise 1.- DM, Kinder, Schüler, Einweilplatz 50 Pfr.
 Ausstellungsbesucher haben freien Eintritt zur Kassen- und Sekundärschau im Gewächshaus des Botanischen Gartens.

THALYSIA
 Eine Orchidee in der Milchflasche!
 Jede Frau mit Feingefühl wird es als Blasphemie empfinden, Frühlingsblüten - kostbare Vasen. Das gehört zusammen wie ein Thalysia-Erdbeer zur gepflegten Frau. Man fühlt sich wunderbar geborgen, weil er, persönlich angepasst, unvergänglich und wirklich modelliert.
 4 Vorlagen für Ihre neue Modell-Bilderbuch
THALYSIA
 Karlsruhe, Kaiserstraße 143
 Reformhaus „Alpina“

Nähmaschinen
 Ortlitz und Haid & Neu
 auf bequemste Teilzahlung
Otto Schaulfer
 Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

Die Zwillingbrüder
 Die Zwillingbrüder Hans und Peter verwechseln täglich wohl fast jeder. Indes am Gang kann man sie unterscheiden. Da Hans hat „Lobewohl“ und Peter Bühmerangeboten.
 2. Gesamt- u. einheitlich der bestellte, von vielen Kassen empfangene Bühmerangeboten LIEBESWOHL- und LIEBESWOL-Blumenblätter. Wieder in Pfand 10 Pfg. 10 Pfg. zu haben in Apotheken und Drogerien.

Endlich kommt **DIAVITA**

Endlich kommt **DIAVITA**

Endlich kommt **DIAVITA**

Endlich kommt **DIAVITA**

Arzte / Heilpraktiker
Dr. van Kleeft
 Richard-Wagner-Str. 11
 zurück
Dr. med. Paetzold
 Ernst-Ditzuleit-Str. 31
 Verhütung 24
 Arzt wieder zu allen Krankheiten
 gerne zugelassen.

Ab 1. Mai
 habe ich mich als Facharzt für
 innere Krankheiten niedergelassen.
Dr. med.
Karl-Friedrich Vetter
 Fischmarkt 18, Telefon 33 44
 Sprechzeiten: Mo. bis Freitag
 von 10-12 Uhr u. nach Vereinbarung

Ernst Ditzuleit
 Heilpraktiker
 ab 1. Mai, Bismarckstr. 37
 Sprechst. Tel. 1-5-12, abf. Mo.,
 Mittwoch und Sonntag 1-11 Uhr.

Verloren
 Passierschein, Mittel, abf. Göttingen,
 Konzertbus, Abgabe an der
 Theaterkasse.

Entlohnung
 Gewerkschafter, tätig auf Göttinger
 Str. 10, Mühlstr. 11.

Unterricht
 Engl. Fr. Russ. 1. St. Nöckerstr. 17

Klaviertheorie
 W. Zeitgenössische und Anfänger.
Margarete Kopitz
 Stadt, gepfeilt Lehrerin
 Karlsruhe-Gürtel, Ludwigsstr. 21

Privat-Tanzschule
GROSSKOPF
 Reichardt-Franke-Str. 11
 Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht,
 Sprechst. 11-13 und 15-19 Uhr

Stellen-Angebote
 Die Original-Zeitung erscheint
BUCHHALTER
 bilanzieller, zum baldigen Eintritt
 von 1000,- bis 1500,- unter 1400,-

Büroanführer od. Lehrling
 mit abgeschl. Handelschulbildung,
 von 1000,- bis 1500,- unter 1400,-

Zum baldigen Eintritt strebsamer Kaufmann
 für den Aufwärtssendienst,
 Verloren wird ein u. Interesse
 für praktische Kundendienst
 Stellung auszubilden, Hand-
 schriftl. Bewerbung, u. 573 BNN

Verkauf
 für Herren-Reklamation, Parteil.
 in Warenkunde, Basis, Ungeprüfte
 können, Berufstests, Erford.
 20 mit Lichtbild u. Lebenslauf
 unter Nr. 3971 an BNN

Neue Tätigkeit
 Baden
Vertreter und Vertreterinnen
 bei hoher Verdienstmöglichkeit u.
 Fortgebildeten, 1100,- bis 1500,- DM,
 32 unter Nr. 3771 an BNN

Tücht. Verkäufer
 von Hies. Möbelhaus zum sofort.
 Eintritt gesucht, 32 unter 3771 BNN

GELDSORGEN
 können behoben werden durch an-
 genehme Nebenbeschäftigung. Kein
 Verloren, Zuschriften unter 395 an
 ANNONCEN-IMMIGR., Frankfurt a. M.,
 Friedrich-Ebert-Str. 34

Vertreter (innen)
 von Herstellerfirma zum Direkt-
 vertrieb v. De-Wäsche gesucht.
 Gute Exist. mit Verdienst.
 Bewerbungen unter 3746 an
 ANNONCEN-IMMIGR., Düsseldorf,
 Königliche Str.

Landhandlungsvertreter
 gegen gute Vergütung, 32 unter
 1506 Südwest-Verlag, Mannheim

Eingeführt. Vertreter
 z. B. v. Göttingen u. H. v. bei. Es-
 gibt u. Vertretung gg. Provinz, ges.
 32 unter Nr. 344 an BNN

Vertreter
 32 unter 345 an BNN Karlsruhe.

Vertreter
 für Holzschuttmittel
 gesucht, 32 unter 3718 an BNN

Tüchtiger Möbel-Vertreter
 gesucht, 32 unter 3774 an BNN

Privatvertreter
 Damen und Herren
 leistungsstarke Firmen, bekannt für
 Leistung und prompte Lieferung, bis-
 her gute Kundenbeziehung. Uns sehr
 schöne, reichhaltige Kollektion er-
 höhen, zeitliche Auslieferung, be-
 sonderlich Leichter Qualitäten, 32
 unter K 218 K an BNN

VERTRIEBSMANN
 verdienen gut mit reichhalti-
 ger, preisgünstiger Quali-
 tätskollektion in Textilien u.
 Verkauf an Endverbraucher.
 Nur wirksam, fleißige, bereits
 erprobte Vertreter wollen sich
 melden.
 W. Badel & Co., Celburg,
 Feldmochendorfer Straße 44

Druckerei
 sucht gewandten
Vertreter
 gegen gute Provision, Handgesch.
 Besetzung mit Angabe bisheriger
 Tätigkeit unter K 218 K an BNN

Möbel-Reisende
 werden sofort eingestellt -
 Günstige Bedingungen, fabri-
 kenne Wagen, festgehalt. u. Pro-
 vision, Fachkenntnisse erwünscht.
MOBEL-MANN
 Karlsruhe, Kaiserstraße 22

Führendes Spezialgeschäft
 sucht noch einige
Mitarbeiter
Mitarbeiterinnen
 u. beacht. der Privatkundenschaft
 in Stadt u. Land. Einzelbildung
 wichtig. Gute Verdienstmöglich-
 keiten. Auch durch zusätzlichen
 Mitarbeiter unserer Artikel ist
 Gelegenheit gegeben, bei Ein-
 kommen zu erhöhen, inter-
 essanten wollen sich melden u.
 3721 an BNN

Reisender
 auf Probefahrtbasis für Auto-Zube-
 hör-Größhandlung zum sofortigen
 Eintritt, 32 unter K 211 K an BNN

Junger Eisenhändler
 perf. in Bau- u. Möbelbeschäftigen,
 Werkzeuge u. Holz, für Bielefeld
 Ladenverw. m. Führer, Kl. 10 a
 18. 5. 06. 1. 4. 32 gas. Hand-
 bewehr. zu richt. an Fa. Carl West,
 Eisenwaren, Bielefeld.

Halbes
 KLEBER-PLASTIK-VERBUND

Hauptberuflicher Mitarbeiter
 gegen Gehalt, Provision und
 Spesen zum sofortigen Ein-
 tritt gesucht. Bei Bildung
 Dauerstellung. Bestehende
 Kräfte, die sich in der Dr-
 gungsbereich befinden sind,
 bitten wir um Einreichung
 einer ausführlichen Bewer-
 bung m. Rückwärts Lebenslauf
 und Nachweis der bishe-
 rigen Tätigkeit.
 Buchdruckerei Schilbach,
 Kaiserstraße 108

Lohnend. Nebenverdienst
 finden Schüler u. nicht vollbe-
 schäftigte dch. Vertriebsstät.
 1. gr. Unterwies. Geil. 32 unter
 K 130 K an BNN

WERBER
 ges. - 50% Prov. gar. 32 371 BNN

Zeitschriften-Werbung
 Tüchtige Herren und Damen für
 Handelsreis., Mode u. Familien-
 zeitschriften, sowie bekannte Wo-
 chenzeitung (ohne und mit Ver-
 kehr) bei sehr günstigen Provisions-
 bed. gesucht. Schriftl. Bewerbung
 od. Vorstellung Montag, Mittwoch,
 Freitag, 10-11 oder 15-17 Uhr.
 Richard Hardock, Karlsruhe,
 Hindenburgstr. 10

Anzeigen-Vertreter
 nur erste Kräfte bei guten Ver-
 diensten gesucht. Ang. mit Referen-
 zen und M. D. 42121 bei. AN-
 N. CARL GÄRNER, München 1.

Für die Besetzung einer
 lakemo- u. Zeitschriften-
 werbung wird eine kundens. natürl. u.
 energische Person
 in selbständiger Arbeitsver-
 hältnisse gesucht. Kleine Stube mit
 erwünscht. Auswärtige 32 unter
 K 227 K an BNN

Tüchtiger Mechaniker
 für Rech-Buchungsmaschinen, in
 angenehme Dauerstellung, nach
 Karlsruhe ges. 32 unter K 245 K
 an BNN

Betriebselektriker
 wünschenswert mit Maschinenbau
 an selbständiges Arbeiten gewöhnt
 und mit Erfahrungen in Industrie-
 betriebe für sofort gesucht, 32
 unter K 319 K an BNN

Tüchtiger Drucker
 mit überdurchschnittlichem Können,
 bewandert in Mehrfarbdruck,
 Stechen und Prägen u. guter Ma-
 schinenreparatur, sowie

1. Akkuzensetzer
 Druckmaschinenbetriebe, mit hohen
 Qualitätsansprüchen bei guter Be-
 zahlung in Dauerstellung gesucht,
 32 mit dem üblichen Unterlagen u.
 handgeschriebenen Lebenslauf an
 Buchdruckerei Schilbach,
 Bismarckstr. (Württemberg)

Wir suchen für die Betreuung eines sehr großen Fahrzeugparkes
 einen erfahrenen
Kraftfahrzeug-Ingenieur
 Herren mit abgeschlossener Ingenieurstudium (HTL) u. umfang-
 reicher Werkstattpraxis bitten wir um gef. Bewerbung mit
 nähestm. Angaben über Ausbildung, Gehaltsforderung u. jetzi-
 gsten Tätigkeitsbereich unter Nr. 372 an BNN

Für sofort oder später wird
selbständiger Konstrukteur
 für Verpackungs- und Papierverarbeitungsanlagen in aus-
 sichtsreiche Dauerstellung nach auswärtig gesucht. Es wollen
 sich nur Herren bewerben, die auf dem genannten Gebiet gute
 Erfahrungen haben. Angebote erbiten unter 318, 18 175 an AN-
 N. CARL GÄRNER, Stuttgart, Colver Straße 25

Kraftfahrzeug-Teilefabrik
 sucht repräsentativen, organisierten, fleißigen
Industrie-Vollkaufmann
 mit überdurchschnittlicher Begabung, Beherrschung aller kauf-
 m. Sporten einseh. Export, Ausländische Werbung mit Lichtbild
 und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1131 an BNN

Für die Plätze Karlsruhe und Pforzheim suchen wir einen
branchenkundigen Vertreter
 der gewillt ist, sich intensiv für den Verkauf unserer Spezial-
 Werkzeugzeuge und Konsumverbrauchsgegenstände an Metzgereien
 und Wurstfabriken einzusetzen. Wogegen er wünscht, jedoch nicht
 Bedingung. Herren, die sich zuwenden, den von uns gestell-
 ten hohen Anforderungen zu entsprechen und gute Verdienste
 erzielen können, bitten wir eine ausführliche
 Darstellung, Bewerbungen mit Lichtbild erbiten an die
 Vertriebsabteilung der
 ATO-Werke August Schone O.G.m.b.H., Osnabrück,
 Spezialfabr. Metall-Werkzeug-Präg. u. Konsumverbrauchsgegenstände

Bekanntes Unternehmen
 sucht 2-3 gewissenhafte Herren oder Damen zur
 Wohnung seiner Interessen. Nur Spitzenmänner mit Erfahrung
 in Privatwerbung wollen sich melden Montag, 18. 4.
 5-11 Uhr, Hotel Klein, Karlsruhe, Gartenstraße

Mitarbeitern
 bieten wir
sichere Existenz
 durch Verkauf an Privats.

Wir vergeben für den Bezirk
KARLSRUHE
 unsere Werkvertrichtung gegen Hochpreiszahlung und bitten
 entsprechende bewährten Herren mit RW werden bevorzugt.
 CARL URSAN, Soundmaschinenfabrik, Taltalstr. 10

Wir wollen
Ihnen zu Ihrem Glück verhelfen!
 Kommen Sie am Montag, dem 28. 4. 1952, nachmittags punktlich
 15 Uhr, ins Großhaus „Zum Seemann“, Karlsruhe, Waldstr. 33, da-
 mit wir Ihnen sofort in der Praxis zeigen können, wie man
 ein solches Stück Geld verdient!

Wir suchen zum Herbst intelligenten junge Männer
als kaufmännische Lehrlinge
 für alle Branchen.
 bei Eignung und entsprechendem Erfolg gute Aufstiegsmöglich-
 keiten. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf an unsere Per-
 sonalleitung.
 Kaufhaus UNION.

Erholungs- und Fürsorgewerk im VdK Baden e. V.
 sucht zum sofortigen Eintritt für sein Erholungsheim „Mögel
 „Ansbach“ (30 Betten) in Baden-Baden, Stollenbergstraße 30,
1 perfekte Köchin
 (etwa 40 Jahre) zur selbständigen Leitung der Küche betriebl.
1 sauberes, zuverlässiges Zimmermädchen
 etwa 30 Jahre, das auch zu anderen Hausarbeiten heron-
 genügt wird. Gehalt nach Tarif. Bewerbungen mit Lichtbild,
 Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf an VdK,
 Landesgeschäftsstelle, Freiburg i. Br., Schwelgerstraße 4.
 Vorstand.

Für einen größeren Saubert.
Sekretärin
 gesucht (überdurchschnittl.
 Kraft), d. in Bilanz u. Masch.
 an ein stilles Arbeiten ge-
 wöhnt ist, sowie

1 Stenotypistin
 zum sofortigen oder spä-
 teren Eintritt. Ausführliche Be-
 werbungen und Zeugnisab-
 schriften u. K 128 K an BNN

1 Hochbautechniker
 (Architekt) für Architekturbüro
 gesucht, 32 mit Zeugnisabsch. u.
 Gehaltsforderung unter K 226 K BNN

1 tüchtiger Bauarbeiter
 sofort ge-
 sucht, Karl Abel, Schlosserei,
 Gernsbach.

Gewandter jüngerer Mann
 für Verkauf und Lager von Im-
 port- u. Großhandels-Firmen per
 sofort oder später gesucht. Be-
 werb. m. Zeugnisabsch. unter
 Nr. 3771 an BNN

1 Pfälzer 1 Walzenführer
 32 unter Nr. K 181 K an BNN

Malergeselle
 Junger, fleißiger
 in Bielefeld für sofort ges.
 Karl u. Wohnung vorhanden
 J. P. Böhm, Malermeister,
 Oberrhein-Baden, Schwab. Tel. 44,
 Bielefeld

Metzger
 mit guten Kenntnissen in der
 Herstellung feiner Würstchen und
 Fleischwaren zum sofortigen Ein-
 tritt gesucht. - Bewerbungen mit
 Lichtbild, Lebenslauf u. hand-
 schriftl. Lebenslauf an
 Langen-Feinkost, Bismarckstr. 108

Bauführer
 mit 2-3 Fachschulabschlüssen für Ar-
 chitekturbüro gesucht, 32 an Archi-
 tekturbüro, 10, 10, 10, 10, 10

Bonbonkochenhandwerk
 in kleiner Fabrik gründlich zu
 erlernen. Ang. mit selbstgesch.
 Lebenslauf u. Schulzeugnis un-
 3715 an BNN

Kaufm. Lehrling
 für Papier- u. Schreibwarenbranche
 zum baldigen Eintritt gesucht.
 Schriftliche Angebote an
 Geil, Lehmstr. 10,
 Karlsruhe 870

Kaufmännischer Lehrling
 möglichst Sekundarstufe, zum so-
 fortigen Eintritt gesucht. Bau-
 schulbildung ist. Groß- u. Klei-
 Karlsruhe-Weststadt, Zappellstr. 4

Zweitmädchen
 für kinderlosen Anstalt
 der 1. Mai oder später gesucht.
 Angew. unter Nr. 3772 an Welfe-
 Agent, Baden-Baden, Sannepf. 4

Altenheim von kinderlosem
 Ehepaar z. T. 4. gesucht. Weill,
 Oberrhein, Telefon 32 500.

Hausmädchen gesucht
 Krickmann, Bielefeld, Bismarckstr. 22 H.
 Auf 18. 5. u. 20. 21. wird u. selbst
 führt, ein. Geschichtsbuch, in Durl.
Wichtiges M & o f
 ges. Gut. Lohn u. Behandlung. 32
 erbiten unter 3718 an BNN

Tagesmädchen
 14-16 Jahre, für Haushalt, ab so-
 fort gesucht. Prof. Dr. Feine,
 Bielefeld, Am Burgweg 11.

Zimmer- u. Hausmädchen
 gesucht.
 Hotel Falkenstein, Hermannstr.

Jüngere Hausmädchen für 1 Halbtage
 in der Wochentage in Privathaus,
 gesucht, 32 unter Nr. 3740 an BNN

Stellen-Gesuche
 Verbetet, B. Lebensm. Einpach, in
 K. u. Umg. best. einget. sucht
 pass. Stellung, nur gegen feste
 Bezüge, 32 unter 372 an BNN

Junger Kaufmann
 (Akademiker) sucht Einstiegs-
 stelle, 32 unter 3777 an BNN

Photo-Fachgehilfe
 27 J., Führerschein, sucht Stellung,
 32 unter Nr. 3741 an BNN

Vertriebsstellen des Mosch.
 und K. u. B. mit 300 Mille Wer-
 beten, eig. Pers. verk. auch
 neuen Verkaufsstr. Branche
 gleich, 32 unter 3771 an BNN erit.
 K. u. B. 10 Jahre, Erfahrung in
 Groß-Köchen, auch sich zu Ver-
 binden, auch als Köchin u. Kö-
 chenverw. 32 unter 344 an BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

Reiniger, 41 J., sucht leichte Arbeit
 gegen u. halbtags, 32 371 BNN

UNION Leistungs-Schau

Zellwoll-Misselin 80 cm breit, reiche Auswahl	1.95	Gardinen-Spannstoff kattige Baumwollqualität, ca. 75 cm breit	1.25	Toile-Bluse mit Valenciennes-Spitzen-Garnitur, weiß	8.50	Mädchen-Schlüpfer Kunstseide plattiert, Gr. 30-34	0.68	Herrn-Sporthemd einfarbig und gestreift	5.90
Zellwoll-Dupion 80 cm breit, das moderne Ge- webe, in allen Partiestellungen	3.75	Gardinen-Druckstoff solide Qualität, ca. 80 cm breit, in moderner Musterung und ver- schiedensten Farbbelegungen	1.95	D.-Popeline-Mantel reine B'wolle, auf Toile gearbeitet, in grün, blau, noir und modellarbig	27.50	Polo-Bluse dünne C'wolle, 3/4 Arm, Gr. 30-34	2.95	Herrn-Polo-Hemd mit Brusttasche, kariert, durch- gewebt	7.90
Kunstseide-Lavabel 90 cm breit, schöne Qualität, in verschiedenen Mustern	3.75	Gardinen-Grobtüll reine B'wolle, ca. 120 cm breit	2.75	Popeline-Mantel reine Baumwolle, Hanger mit Ringshirt, in grün, blau und noir	34.50	Knaben-Cord-Hose vordrige Qualität, Gorten- verlebung - 3/4, Gr. 3	7.90	Herrn-Sporthemd gute Qualität, in 3 Partiestellen	9.75
Kräuselkrepp 80 cm breit, große Auswahl, in modernsten Mustern	3.90	Gardinen-Druckstoff weichflächige Qualität, ca. 120 cm breit	2.95	H.-Popeline-Mantel „Nino-Flax“ mit Ringshirt, verdeckte Knopf- tasche	48.-	Mädchen-Kleid kariert, 3/4 Arm, tolle Form, Großbestellung - 3/4, Gr. 40	9.50	Damen-Schirm 18 teilig, neue Stoffmuster	4.90
Damen-Garnitur 2-teilig, gestreift, gute Kunst- seide, flüssige Muster, tolle hellblau, weiß, Größe 40-48	2.95	Charmeuse-Nachth. mohrenfarb. Tüll, gema- schert, mit Futur, Buchen- garnierung	5.90	Charmeuse-Bluse in modernen Streifenmustern, besond. er- faste Form	5.90	Damen-Schlüpfer C'wolle Interlock, gemaschert, tolle u. reiche, Gr. 40-42	1.45	Herrn-Socken Importware, reine Baumwolle, m. Modelstreifen, Sohle und Ferse verstärkt	1.45
Unterkleid Nothwendig, Charmeuse, 1- Worte, m. großen Reizren- dy, tolle, hellblau, weiß, Größe 40-48	3.90	Entzück. Nachthemd Zellwoll-Baumw., gestreift, modisch garniert, rosa, blau und weiß	8.90			Herrn-Schlüpfer oder Socken, 5/8 Arm, kariert, Baumwollqualität	1.45	Damen-Säckchen reine Baumwolle, weiß, mit Umhangsband	1.50
Hübsch. Nachthemd mit Futur, C'wolle, toller Muster, tolle und hellblau	4.90	Toile-Nachthemd m. entzückender Spitze- garnierung, tolle, rosa, tie- fer, blau und weiß	9.75			Damen-Achselhemden reine Baumwolle, Gr. 44-52	1.95	Amerikanische Nylon-Strümpfe 1. Wahl in schönen Farben	4.90

Versand nach auswärts ab DM 20.- portofrei!

...eine Ausstellung guter Waren zu außergewöhnlich günstigen Preisen!



... warum die zwei ihren neuen Frühjahrs-Anzug hier gekauft haben: Eleganter Schnitt, Qualität, ausgezeichnete Passform!

- Was man aber nicht sieht: wie preiswert diese Anzüge sind! So vorlieh:
- SAKKO-ANZUGE ein- und zweifachig 98.- 115.- 138.- 165.- 198.-
 - SPORT-SAKKOS neue flatte Formen 48.- 65.- 78.- 95.- 115.-
 - KOMBINATIONS-HOSEN Kleinschnitt 28.- 36.- 45.- 58.- 65.-
 - PEPELINE UND TRENCHCOATS 45.- 68.- 85.- 98.- 115.-

Vetter bringt den Burschen u. Knabben: Mäntel - Anzüge - Sakkos - Hosen anziehende neue jugendliche Formen



Federbetten eigene Herstellung, in 10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-3904-3906-3908-3910-3912-3914-3916-3918-3920-3922-3924-3926-3928-3930-3932-3934-3936-3938-3940-3942-3944-3946-3948-3950-3952-3954-3956-3958-3960-3962-3964-3966-3968-3970-3972-3974-3976-3978-3980-3982-3984-3986-3988-3990-3992-3994-3996-3998-4000-4002-4004-4006-4008-4010-4012-4014-4016-4018-4020-4022-4024-4026-4028-4030-4032-4034-4036-4038-4040-4042-4044-4046-4048-4050-4052-4054-4056-4058-4060-4062-4064-4066-4068-4070-4072-4074-4076-4078-4080-4082-4084-4086-4088-4090-4092-4094-4096-4098-4100-4102-4104-4106-4108-4110-4112-4114-4116-4118-4120-4122-4124-4126-4128-4130-4132-4134-4136-4138-4140-4142-4144-4146-4148-4150-4152-4154-4156-4158-4160-4162-4164-4166-4168-4170-4172-4174-4176-4178-4180-4182-4184-4186-4188-4190-4192-4194-4196-4198-4200-4202-4204-4206-4208-4210-4212-4214-4216-4218-4220-4222-4224-4226-4228-4230-4232-4234-4236-4238-4240-4242-4244-4246-4248-4250-4252-4254-4256-4258-4260-4262-4264-4266-4268-4270-4272-4274-4276-4278-4280-4282-4284-4286-4288-4290-4292-4294-4296-4298-4300-4302-4304-4306-4308-4310-4312-4314-4316-4318-4320-4322-4324-4326-4328-4330-4332-4334-4336-4338-4340-4342-4344-4346-4348-4350-4352-4354-4356-4358-4360-4362-4364-4366-4368-4370-4372-4374-4376-4378-4380-4382-4384-4386-4388-4390-4392-4394-4396-4398-4400-4402-4404-4406-4408-4410-4412-4414-4416-4418-4420-4422-4424-4426-4428-4430-4432-4434-4436-4438-4440-4442-4444-4446-4448-4450-4452-4454-4456-4458-4460-4462-4464-4466-4468-4470-4472-4474-4476-4478-4480-4482-4484-4486-4488-4490-4492-4494-4496-4498-4500-4502-4504-4506-4508-4510-4512-4514-4516-4518-4520-4522-4524-4526-4528-4530-4532-4534-4536-4538-4540-4542-4544-4546-4548-4550-4552-4554-4556-4558-4560-4562-4564-4566-4568-4570-4572-4574-4576-4578-4580-4582-4584-4586-4588-4590-4592-4594-4596-4598-4600-4602-4604-4606-4608-4610-4612-4614-4616-4618-4620-4622-4624-4626-4628-4630-4632-4634-4636-4638-4640-4642-4644-4646-4648-4650-4652-4654-4656-4658-4660-4662-4664-4666-4668-4670-4672-4674-4676-4678-4680-4682-4684-4686-4688-4690-4692-4694-4696-4698-4700-4702-4704-4706-4708-4710-4712-4714-4716-4718-4720-4722-4724-4726-4728-4730-4732-4734-4736-4738-4740-4742-4744-4746-4748-4750-4752-4754-4756-4758-4760-4762-4764-4766-4768-4770-4772-4774-4776-4778-4780-4782-4784-4786-4788-4790-4792-4794-4796-4798-4800-4802-4804-4806-4808-4810-4812-4814-4816-4818-4820-4822-4824-4826-4828-4830-4832-4834-4836-4838-4840-4842-4844-4846-4848-4850-4852-4854-4856-4858-4860-4862-4864-4866-4868-4870-4872-4874-4876-4878-4880-4882-4884-4886-4888-4890-4892-4894-4896-4898-4900-4902-4904-4906-4908-4910-4912-4914-4916-4918-4920-4922-4924-4926-4928-4930-4932-4934-4936-4938-4940-4942-4944-4946-4948-4950-4952-4954-4956-4958-4960-4962-4964-4966-4968-